



## Morgenblatt.

Soeben erschien die neue Kriegskarte der Schlesiischen Zeitung

### Die Schlacht an der Somme

im Maßstab 1 : 160 000 in fünffarbigen Druck, 46 x 32 cm groß, mit der mutmaßlichen alten Front und der neuen Front vom 19. Juli.

Preis 40 Pf.,

nach außerhalb gegen Voreinsendung 50 Pf. oder gegen Nachnahme 65 Pf.

Bestellungen nimmt entgegen

die Geschäftsstelle der Schlesiischen Zeitung.

## Die Haltung Rumäniens.

SS Aus Bukarest, 21. Juli, berichtet die „Bess. Bg.“: Der schon vor längerer Zeit abberufene französische Gesandte Lunel, der aber bis zur Ankunft des neuen Gesandten Saint Anaire noch immer die Geschäfte vertritt, erklärte einem Journalisten, es sei eine reine Erfindung, daß der Vierverband der rumänischen Regierung eine Note mit der Aufforderung zum Eintritt in den Krieg überreicht habe, oder daß überhaupt ein Schritt in diesem Sinne erfolgt sei. Tatsache ist indessen, daß die Vierverbandsgegandten den Ministerpräsidenten Bratianu täglich sehen und ihn in ihren Gesprächen mit ihm über die Kriegslage zu überzeugen suchen, daß die gegenwärtig militärische Lage zum Kostlosigen Rumänien gegen die Mittelmächte geeignet sei. Um die Überzeugungsarbeiten zu verstärken, gestattete Lunel, daß dreißig in Trajansburg angekommenen Waggons mit Geschossen für Rumänien, die es vor zwei Jahren bestellt und dreifach bezahlt hat, über Kustland nach Rumänien befördert werden. Andere Transporte sollen folgen; aber auch das ist nur geringen Einfluß auf die Regierung aus. Die politische Lage bleibt unverändert. Nur die eine Schlussfolgerung ist festzustellen, daß Rumänien, solange nicht Österreich-Ungarn und Deutschland etwa unwiderruflich unterliegen, neutral bleibt. Das Bukarester Landwirtschaftsblatt „Agrarul“ stellt fest, daß die rusklandfreundlichen Kreise die Ernteschäden absichtlich übertreiben, um die Regierung zu Ausfuhrverboten zu bestimmen. In Wirklichkeit beläuft sich der Schaden nach Angabe von Grundbesitzern aus der Gegend von Jassy auf höchstens 15 Prozent.

SS Der rumänische Gesandte in Rom, Fürst Ghika, hat, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus der „Kärntner Post“ mitgeteilt wird, seit der Verschärfung der Beziehungen zwischen Deutschland und Italien bereits viermal Unterredungen mit Sonnino gehabt. Es war seinerzeit für Italien eine große Enttäuschung, daß Rumänien sich dem Vorgehen Italiens bei dessen Eintritt in den Krieg an der Seite der Entente nicht angeschlossen.

## Die Kämpfe am Stochod.

SShb. London, 21. Juli. Nach den Meldungen des bekannten Korrespondenten der „Times“, Washburn, im russischen Hauptquartier ist die Schlacht am Stochod in eine neue Phase getreten. Die Deutschen haben sich in einer Linie festgesetzt, welche die Österreicher im letzten Herbst in Verwundung gebracht haben und die seit der jüngsten Offensive enorm verstärkt worden ist. Es kann dort von einem weiteren Vormarsch gegen die viel stärkeren Stellungen der Deutschen keine Rede sein, oder der Vormarsch kann nur sehr langsam vor sich gehen.

## Finanzübereinkunft der Alliierten.

SS Aus Amsterdam, 21. Juli, wird berichtet: Nach Meldungen englischer Blätter ist zwischen den Vierverbandsmächten eine Übereinkunft über eine gemeinschaftliche Regelung der Vorräte und Geldmittel zustande gekommen. Außerdem wurden besondere Finanzvereinbarungen Englands mit Frankreich und Italien abgeschlossen. Weiterhin begann ein Gedankenaustausch zwischen dem englischen Schatzamt und dem gegenwärtig in London weilenden russischen Finanzminister Warf. Bei dieser Gelegenheit haben sich England und Frankreich eine Reihe wirtschaftlicher Vorteile in Italien gesichert, durch die der deutsche Einfluß auf die Industrie und den Handel Italiens und dem Kriegsausgleich werden soll. Die neueste Wendung im Verhältnis zwischen Italien und Deutschland steht zweifellos hiermit in Zusammenhang.

## Vom mazedonischen Kriegsschauplatz.

Aus Kopenhagen berichtet die „Korrespondenz Rundschau.“ Die Petersburger Telegraphenagentur meldet, daß bei Lumnika größere Kämpfe stattfanden, in deren Verlauf die Truppen des Generals Sarraill „einige Verluste“ erlitten hätten. Die bulgarische Artillerie bombardierte die französischen Stellungen am linken Wardar äußerst hartnäckig und habe in einem einzigen Abschnitt über 2500 Geschosse abgefeuert.

\* Der österreichisch-ungarische Bericht befindet sich auf der zweiten Seite.

## Die „Deutschland“.

### Amerikanische Pressstimmen.

WTB. New-York, 19. Juli. „Associated Press“ berichtet aus Washington: Wenn die Nachricht von der Abfahrt des Handelsbootes „Deutschland“ als wertvolle militärische Nachricht für die Feinde Deutschlands angesehen werden kann, werden die Vereinigten Staaten im Interesse ihrer Neutralität Schritte tun, um zu verhindern, daß eine solche Nachricht sie erreicht. Die Beamten des Staatsdepartements gaben zu verstehen, daß sie die Frage in Erwägung ziehen, wie die Neutralität der Regierung in der Angelegenheit zu schützen sei.

In einem Leitartikel der „Evening Post“ heißt es: Die Entscheidung der Marinefachverständigen, daß die „Deutschland“ ein Handelsboot ist und nicht ohne weiteres in ein Kriegsschiff verwandelt werden kann, erwidert die von den Boten aufgeworfenen Fragen. Daher hat von jetzt an die „Deutschland“ als Blockadebrecher zu gelten, der der Beschlagnahme unterliegt und auf seinen Warnungsschuss Anspruch hat, wenn er durch ein feindliches Fahrzeug eingeholt wird. Mit dieser Entscheidung stimmt die öffentliche Meinung überein. Wir glauben auch, daß die Herstellung eines wöchentlichen Verkehrs durch Unterseeboote im Hinblick auf die englische Störung des amerikanischen Postverkehrs äußerst willkommen sein wird. Was für ein Recht zum Beispiel hat England zu sagen, daß keine deutschen Zeitungen unser Land erreichen sollen? Was für ein Recht hat es alle amerikanischen Zeitungen an der Verbreitung in Deutschland zu hindern? Was besitzt die englische Admiralität wirklich zu erreichen, wenn es die Amerikaner am Lesen deutscher Blätter hindert oder umgekehrt? Jedesmal, wenn sie so töricht handelt, verscherzt sie sich einfach in gleichem Maße die Sympathien der Amerikaner.

## Deutschland und Italien.

WTB. Bern, 21. Juli. Zu dem gestern gemeldeten Dekret schreibt „Secolo“ in einem Bericht aus Rom: Die neue Verfügung habe niemand überrascht. Sie erscheine vielmehr so natürlich logisch, daß die Blätter nicht einmal viel Worte verschwenden, um sie dem Publikum zu erläutern. Nur „Idea Nazionale“ macht eine Ausnahme und vertritt die Behauptung, das neue Dekret sei nur eine Folge der Zustimmung der italienischen Regierung zu den auf der Wirtschaftskonferenz in Paris getroffenen Vereinbarungen. Das Dekret könne also nicht im geringsten als Antwort der italienischen Regierung an Deutschland betrachtet werden. — „Giornale d'Italia“ wirft die Frage auf, ob das Dekret Rückwirkung haben werde, was das Blatt verneinen zu können glaubt. Alle vor dem 18. Juli 1916 von Deutschen geschlossenen Verträge würden demnach, falls es nicht Scheinverträge seien, gültig sein. In dieser Hinsicht ist das Dekret nach Ansicht des „Secolo“ nicht vollständig, da ihm ein großer Teil seiner Wirksamkeit verloren gehe.

## Renell Rodd.

k. Aus Lugano schreibt man uns: Seit Wochen herrscht, wie man aus Rom erfährt, in der englischen Botschaft reges Leben und Treiben. Der englische Botschafter Renell Rodd ist nach mehrwöchigem Urlaub, den er in Schottland verlebte, nach Rom zurückgekehrt und hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Kurz nach dem Sturze Salandras war seine Gesundheit so angegriffen, daß eine Erholung von den Strapazen nötig schien. Ohne Zweifel ist Herr Renell Rodd jetzt der einflussreichste und mächtigste Mann in Italien. Er besorgt die Regierungsgeschäfte Italiens fast souverän, er gibt dem neuen Kabinett „Anregungen“ und „Ratschläge“, und es geschieht nichts in Italien, von dem Herr Renell Rodd nicht unterrichtet wäre. Eine seiner schwersten Sorgen war, dahin zu wirken, daß das Kabinett, das man getrost als sein Kabinett bezeichnen kann, eine gute Presse habe, denn ohne gute Presse ist in Italien keine Politik zu machen. Um dies zu erreichen, hat es der Botschafter unternommen, einige große italienische Blätter, wie „Corriere della Sera“, „Secolo“, „Giornale d'Italia“, und dann noch mehrere größere Provinzialblätter zu einer großen Interessengemeinschaft zusammen zu schließen, und diese dann dem großen englischen Zeitungsdruck Northcliffes anzugliedern, so daß die „Times“, die „Nowoje Wremja“ und der „Corriere“ von nun an die geistige Hauptherberge der englisch-russisch-italienischen öffentlichen Meinung vorstellen würden. Lord Northcliffe war persönlich nach Rom gekommen, wo die Verhandlungen über seine Beteiligung am „Corriere“ mit der Direktion des Mailänder Blattes stattfanden. Lord Northcliffe war auch mit dem Plane des Botschafters durchaus einverstanden, es war jedoch noch eine sehr große Schwierigkeit zu überwinden. Die „Corriere della Sera“ war bisher französisch-offiziell und mußte daher, den Plänen Renell Rodds entsprechend, von seinen französischen Verpflichtungen losgeleitet werden. Die Verhandlungen scheinen nun so weit vorgeschritten zu sein, daß sie bald zum Abschluß gelangen werden. Mehrere Anzeichen deuten darauf hin, so z. B. schweigt seit einigen Wochen der „Corriere della Sera“, der sich bisher noch zu einer Kritik an dem Kohlenwucher Englands verließ, sich über solche kleinen Mißstände wie die Ausbeutung des italienischen Volkes durch England, vollständig aus. Auch „Secolo“ und „Giornale d'Italia“ sind still geworden, und England wird immer mehr der edle und

selbstlose Freund Italiens. Weiter hat diese Tatsache ihren Grund darin, daß die Annoncenseiten der italienischen Blätter jetzt fast nur von englischen Firmen belegt sind. Auch hier zwischen den Annoncen läßt sich die Tätigkeit Renell Rodds nachweisen. Im April hatte Renell Rodd eine Gesellschaft englischer Großkaufleute in seinem Botenpalast empfangen. Bei dieser Gelegenheit, so berichtet recht offenherzig der Vorsitzende der Handelskammer in Rom, hat der Botschafter den englischen Kaufleuten den Rat gegeben, sich des italienischen Marktes immer mehr zu verschließen, und dabei ausdrücklich betont, daß dies am besten durch eine großzügige Reklame in den führenden Blättern zu erreichen sei. Dieser Wink mit dem Zaumzucht wurde verstanden, und die Engländer inserierten „fürs Vaterland.“

## Die englischen Berichte.

WTB. London, 20. Juli. Amtlicher Bericht. Nördlich der Linie Vazentin—Lougueval drangen wir trotz hartnäckigen Widerstandes um etwa 1000 Yards vor. Die schweren Kämpfe halten an den nördlichen Ausläufern des Dorfes Lougueval und des Waldes von Delville an. An dem Rest der Hauptkampffront ist die Lage unverändert. Unsere Flugzeuge waren gestern mit großem Erfolge viele Tonnen Explosivstoffe Tag und Nacht auf Eisenbahnknotenpunkte, Flugplätze und andere wichtige Punkte ab. Ein feindliches Flugzeug wurde zerstört, mehrere andere beschädigt und zum Niedergehen gezwungen. Von unseren Flugzeugen sind seit dem 16. Juli vier nicht zurückgekehrt.

WTB. London, 21. Juli. (Neuter.) Amtlich. General Haig berichtet: Wir machten im Walde von Delville und in Lougueval noch einige Fortschritte. Der Kampf in diesen Gegenden dauert fort. Wir brachten unsere Linie zwischen Lougueval und Vazentin vorwärts, machten Gefangene und erbeuteten eine Kanone. Unsere Bombenwerfer kamen östlich der Leipzig-Schranke ein beträchtliches Stück vorwärts. Sonst hauptsächlich Artilleriefeuer.

## Ein amerikanisches Urteil über Deutschland.

SShb. Aus dem Haag, 21. Juli, wird der „Frankf. Bg.“ gemeldet: Die „Daily News“ beginnt in ihrer Nummer von Montag mit einer Reihe von Leitartikeln eines Amerikaners, der Deutschland bereist hat. In einem einleitenden Artikel heißt es u. a.: Es ist dies mein zweiter Besuch in Deutschland. Das erste Mal war ich dort vor sieben Jahren. Damals schrieb ich in amerikanischen Blättern, daß sich Deutschland zu einer neuen Macht entwickeln werde, deren Kraft die Welt in Erstaunen setzen würde. Amerika beharrte in dem Irrtum, die Hilfsquellen seines Landes mit dem Lärm der Propaganda zu verwechseln, und ich wurde ausgelacht. Amerika aber erwachte nicht eher, als bis Deutschland viele Millionen unseres Handels vor unserer eigenen Tür und selbst vor unseren neuen Besitzungen Kuba und Porto-Riko hinweggeholt hatte. Deutschland tat dies keineswegs mit unläuterer Mitteln, wie einige behaupten möchten, sondern durch die Überlegenheit seiner Methode. Das ist Wahrheit, ganz unbekümmert darum, was man darüber denken möge. Mein zweiter Besuch hat meine Achtung vor diesem Volke keineswegs vermindert. Tatsächlich ist dieses Land in diesen sieben Jahren bei weitem stärker geworden. Unsere eigene Größe verlangt es, die Größe Deutschlands anzuerkennen, um zu wissen, daß dieser Feind unserer eigenen Würde ist. Hinweg also mit den Reizungssticheleien. Hierdurch wird unser eigenes Volk nur steifisch und Deutschlands Schwert gegen uns wird nur geschärft.

## England und die Vereinigten Staaten.

SS Rotterdam, 21. Juli. „Daily Telegraph“ läßt sich aus New-York von einer ausgedehnten Propaganda berichten, die sich gegen die Bestrebungen Englands richtet, den ganzen Handel der Neutralen zu verhindern. Die gesamte Presse erhebt einmütig Einspruch gegen England und fordert von Wilson, daß er eine scharfe Note nach London sende. Die Bewegung werde von den Deutschamerikanern kräftig unterstützt. „Daily Telegraph“ meint, daß die englandfeindliche Stimmung in den Vereinigten Staaten teils auf Nervosität, teils auf einem Mißverständnis beruhe. Laut Äußerungen amerikanischer Blätter sei die Ursache der Wut gegen England die Tatsache, daß Großbritannien die Liste der Bannwaren wieder verlängert habe.

## Drahtlose Fernsprechverbindung von hoher See.

bb. Die „New York Times“ meldet aus Washington Kapitän Chandler, der Kommandeur des amerikanischen Kriegsschiffes „New Hampshire“, das in Hampton Roads liegt, sprach heute von der Kommandobrücke des Kriegsschiffes telephonisch mit dem Kriegsschiffsekretär Daniels in Washington. Zum ersten Male in der Geschichte wurden Kommandos durch drahtloses Telephon an ein auf offener See befindliches Schiff gegeben. Wie Marinechef Daniels erklärte, sei dies das erste Experiment seiner Art und bisher noch auf keiner ausländischen Marine ausgeübt worden. Zu gleicher Zeit unterhielt sich Kriegsschiffsekretär Daniels mit der amerikanischen Marinestation in Norfolk, New York, Chicago, San Diego und Benjacola (Florida) und sprach also über tausende von Meilen hin durch drahtloses Telephon. Es waren nur 28 Sekunden nötig, um die einzelnen telephonischen Verbindungen zu erhalten. Das Kriegsschiff „New Hampshire“ erhält die Befehle direkt vom Marinechef Daniels und blieb während der Manöver ständig in telephonischer Verbindung mit ihm. Verschiedene Admirale und Generale der Armee wohnten diesen drahtlos-telephonischen Versuchen bei und jeder benutzte hierbei einen eigenen Sörer.

## Deutschland und Schweden.

Stockholm, 21. Juli. Der deutsche Gesandte in Stockholm hat dem schwedischen Minister des Äußeren mitgeteilt, daß die Aperung des englischen Dampfers „Dama“ innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer nicht auf Befehl der deutschen Marinebehörde geschehen und daß das aufgebrachte Schiff unverzüglich zurückgeführt worden sei. Diese Erklärung wird von den schwedischen Abendzeitungen auf das lebhafteste begrüßt und gepriesen.

„Nya Dagligt Allehanda“ schreibt: Durch die rasche, willkommene Maßregel der deutschen Regierung verbummt das Gerücht, daß ein Plan hinter der Aperung gelegen und daß die deutsche Regierung den Führern ihrer Schiffe den Befehl gegeben habe, das schwedische Seeterritorium nicht zu respektieren, so lange die schwedische Regierung es nicht verstanden habe, ihrer Neutralität Aufstand gegenüber der Achtung zu verschaffen. — „Aftonsbladet“ betont den scharfen Gegensatz zwischen der Handlungsweise Deutschlands und Rußlands. Die deutsche Regierung habe schnell und korrekt gehandelt, während man noch immer verzögert auf die Antwort auf den Protest in Petersburg warte. Die Erklärung des deutschen Gesandten stelle die Rücksichtslosigkeit des russischen Vorgehens in doppelt scharfes Licht.

Stockholm, 21. Juli. Die schwedischen Zeitungen fahren fort, das korrekte Verhalten der deutschen Regierung bezüglich der Verletzung der Neutralität anerkennend zu besprechen und mit der rücksichtslosen Haltung von Rußland zu vergleichen. Die Blätter aller Richtungen betonen, daß man unzulässig auf eine Erklärung von Petersburg warte.

„Svenska Dagbladet“ bringt unter der Überschrift „Was meint Rußland?“ einen Leitartikel, in dem es heißt: Man muß annehmen, daß sich an verantwortlicher Stelle in Rußland die Auffassung geltend zu machen beginnt, man könne Schweden nach Belieben behandeln. Mehrfach wird in der schwedischen Presse schon der Eindruck berührt, der sich jetzt in weiten Kreisen verbreiten und festsetzen wird, dies sei die erste Folge des russischen Verlangens, das Baltische Meer als russisches Binnenmeer zu betrachten, in dem russische und englische Offiziere ganz willkürlich vorgehen könnten, seit Land besetzt ist und man sich als Herr fühle. Das Kosakenregiment mitten im schwedischen Fahrwasser, an das man uns scheinbar gewöhnen möchte, öffnet uns nur die Augen. Dazu also sollten die Landbesetzungen dienen? Ist die beleidigende Untätigkeit der russischen Regierung in bezug auf die Maßregeln, die unbedingt unerbittlich der Verletzung der Neutralität hätten folgen sollen, der Preis dafür, wie weit man sich auf ihre schönen Worte über die Heiligkeit des Völkerrechts und der berechtigten Interessen der kleinen Staaten verlassen kann?

## Freigabe des Dampfers „Ambiorin“.

Berlin, 21. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ meldet: Das Oberprüfengericht in Berlin gab in seiner Sitzung am 11. Juli den belgischen Dampfer „Ambiorin“, der im Sund von einem deutschen Torpedoboot aufgebracht worden ist, frei. Der Kapitän hat eingewendet, die Aufbringung sei innerhalb der schwedischen Neutralitätszone geschehen und darum unrechtmäßig. Von dem Prisengericht in Kiel wurde der Einwand als widerlegt angesehen und deshalb auf Einziehung des Schiffes erkannt. Das Oberprüfengericht nahm jedoch an, daß nach Lage der Sache sich nicht mit Sicherheit feststellen läßt, ob die Aufbringung außerhalb oder innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer erfolgt und daß deshalb die Freigabe des Schiffes geboten ist.

## Der Seekrieg.

Paris, 21. Juli. (Agence Havas.) Die englischen Dampfer „Parrus“ und „Grangemor“ sind im Mittelmeer versenkt worden. Die Besatzungen sind in Alger eingetroffen.

Kopenhagen, 21. Juli. Der große amerikanische Viermastdampfer „Prince Waldemar“, auf der Reise von Philadelphia nach Trelleborg, ist mit einer Ladung Süßholz bei Stenör von deutschen Torpedobooten aufgebracht und südwärts geführt worden.

In den letzten Tagen von den Deutschen aufgebrachten drei dänischen Dampfer „Sermia“, „Agneta“ und „Alie“ sind wieder freigegeben worden. Sie haben ihre Reise nach Frankreich fortgesetzt.

New-York, 21. Juli. Die Offiziere der Besatzung des britischen Dampfers „Silverston“, der vor acht Tagen torpediert worden ist, sind heute hier gelandet.

Kopenhagen, 21. Juli. „National Tidende“ meldet aus Kalm: Der englische Dampfer „Adams“, der jetzt von den Deutschen freigegeben wurde, weil er auf schwedischem Gebiet aufgebracht worden war, ist gestern nachmittag an derselben Stelle abgeliefert worden, wo er aufgebracht worden ist. Er wurde von deutschen Kriegsschiffen begleitet, die sich alsbald wieder in internationale Gewässer zurückzogen.

Auf der See von Åhus sind drei weitere englische Dampfer eingetroffen mit ausschließlich schwedischer Besatzung an Bord. Sie halten sich die ganze Zeit innerhalb der schwedischen Grenze und gehen nachts vor Anker.

## England und die Neutralen.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Sogar begeisterte Ententeblätter erheben dagegen Einspruch, daß England amerikanische Firmen, die mit deutschen Häufern Handel treiben, auf die schwarze Liste setzt. Nach der „New-York Times“ will Präsident Wilson auf Grund des Kräftegesetzes dagegen eine gerichtliche Untersuchung einleiten.

Haag, 21. Juli. Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Die Aufbringung und teilweise Beschlagnahme von niederländischen Fischereifahrzeugen scheint eine sehr ernste Sache, denn es handelt sich nicht um Maßnahmen gegen Schiffe, die in verbotenen Gewässern fischen, sondern um eine Folge der Ausbungerungspolitik der Alliierten. Die von den Schiffen gefangenen Fische werden von den Engländern als Konterbande betrachtet, weil sie zum größten Teil nach Deutschland verkauft werden. Wenn England die von niederländischen Fischern gefangenen Fische als Konterbande in dem Sinne, den der Begriff während des Krieges erhielt, behandelte, wäre der niederländischen Fischerei das Todesurteil gesprochen, um so mehr, als dann deutsche Unterseeboote Fringsladungen nach England als Konterbande betrachten und die Schiffe vernichten würden. Das Blatt teilt mit, daß die holländische Regierung versucht habe, die Schiffe frei zu bekommen, daß die Bemühungen aber bisher erfolglos waren. Es wird über die Möglichkeit eines modus vivendi beraten, nach dem Deutschland auch zukünftig einen gewissen Prozentsatz der von niederländischen Fischern gefangenen Fische erhält und ein noch festzustellender Prozentsatz nach England verkauft werde.

## Das Hilfswerk für Polen.

Washington, 21. Juli. Präsident Wilson sagte zu einer Abordnung polnischer Organisationen, er werde persönliche Anstrengungen machen, um das Hilfswerk für die Hungerleidenden in Polen durchzuführen.

## Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 21. Juli. (Amtlich.)

### Russischer Kriegsschauplatz.

Auf der Höhe von Capul in der Bukowina wurden neuerliche russische Vorstöße abgeschlagen und die Höhen nördlich des Priskop-Passes gesäubert. Die Kämpfe bei Tatarocz dauern fort. Bei Jamna südwestlich von Delatyn brachen mehrere russische Angriffe zusammen. Im Mündungswinkel der Lipa griff der Feind nach mehrtägiger Artillerievorbereitung an. Sein Vorstoß über Werben wurde aufgefangen, doch nahmen wir unsere vordringende Stellung vor einer neuerlich drohenden Umfassung in die Gegend von Vereckezki zurück. Weiter nördlich keine Änderung der Lage.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen östlich des Vorcola-Passes stehen andauernd unter schwerem Geschützfeuer. Starke feindliche Kräfte, die in diesem Abschnitt unter dem Schutze des Nebels nahe an unsere Front herankamen, wurden unter großen Verlusten abgewiesen. An der Fleimstal-Front verstärkt die italienische Artillerie zusehends ihr Feuer. Sonst keine Ereignisse von Belang.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Szejer, Feldmarschallleutnant.

## Der russische Bericht.

Petersburg, 21. Juli. Amtlicher Bericht von Donnerstag nachmittag: Westfront: 17 feindliche Flieger überflogen am 18. Juli den Bahnhof Samirje (Bahnhof von Gorodzia, 42 Kilometer nordöstlich von Baranowitschi), warfen 28 Bomben auf das Feldlazarett, töteten drei und verwundeten fünf Mann von dem Sanitätspersonal und töteten zehn und verwundeten 28 von den dort in Behandlung befindlichen Soldaten.

In der Gegend am Stochod versuchte der Feind bei den Dörfern Ugh und Arsenowicz (5 und 6 Kilometer südöstlich von Roszowka) anzugreifen, aber erfolglos. Das Vorbringen des Feindes in der Gegend der Dörfer Wintaczje und Felizjarow, südöstlich von Gorochow, wurde aufgehalten.

Galizien: Der Begehr des Dniepr steigt noch immer. Alle anliegenden Täler sind überschwemmt und daher beinahe unangänglich. Die Brücken sind teilweise weggerissen.

Kaukasus: Bei Djezilif wurden stark ausgebauten türkische Stellungen von unseren Truppen genommen, die am 18. Juli wieder erheblich Gelände gewannen. Westlich von Baliburt machten sibirische Kosaken einen Gegenangriff, töteten eine Menge Türken mit Säbel und Bajonett und machten mehrere hundert Gefangene. Am 18. Juli besetzten wir die Stadt Kigbi Kaja, (65 Kilometer südlich von Mamafatin), den wichtigsten Schnittpunkt der Straßen Erzindjan-Kharput und Erzerum-Kharput. Ein Kosakentrupp mit Verwundeten fiel uns dort in die Hände. Nach ergänzenden Meldungen über die Kämpfe südlich von Misch wurde dort eine kirchlich aus Armenien antransportierte türkische Division vollkommen geschlagen. Am Zugana des Passes Sulp, 28 Kilometer südöstlich von Misch, erbeuteten wir ein großes Depot. In Richtung auf Mossul griffen die Türken bei Nwanduz in der Nacht zum 17. Juli mit stärkeren Kräften unsere Abteilung, welche in eine neue Stellung zurückging, an.

Persien: Bei Sinneh lebhafter Infanterieenkampf mit Rußen. In der Gegend von Kermandschah Patrouillengefächte. Bei Isphan wurde eine Bande uns feindlicher persischer Nomaden teils vernichtet, teils zerstreut.

Petersburg, 21. Juli. Amtlicher Bericht von Donnerstag abend: Westfront: In der Dünafont und in Wolhynien stellenweise Artilleriekampf. Die feindliche Artillerie beschoß neuerlich den Raum von Wintaczje östlich von Gorochow und unsere Stellungen weiter südöstlich davon an der Lipa und am Stry.

Kaukasus: Der Angriff des rechten Flügels der kaukasischen Armee macht erfolgreiche Fortschritte. Einige unserer tapferen Abteilungen kamen am 18. Juli unter ständigen Kämpfen über 15 Werst vorwärts und machten Gefangene.

## Der italienische Kriegsbericht.

Rom, 21. Juli. Amtlicher Bericht vom 20. Juli. Andauernd ungünstiges Wetter behinderte die Tätigkeit unserer Truppen und die Artillerietätigkeit namentlich in dem gebirgigen Teile des Kriegsschauplatzes. Trotdem dauerten gestern die Infanteriekämpfe im oberen Posiniale fort, wo wir einige Fortschritte im Abschnitt von Vorcola verwirklichten konnten. Im Brentatale richtete eine unserer Batterien ihr Feuer auf die Station Marter und es glückte ihr, den Bahnhof mit einem Volltreffer und einen mit Truppen beladenen Zug zu erreichen. Am Anfang des Seiser- Tales (Wella) unternahm am Nachmittag des 18. Juli unsere Infanterie einen kühnen Einbruch östlich des Mittagsfelds, der einen lebhaften Alarm hervorrief und die feindlichen Unterstellungen aus ihren Linien verbeulen ließ, die dann wirksam durch unser Feuer beschossen wurden. Auf dem übrigen Teile der Front ist die Lage unverändert. Ein feindliches Flugzeug warf Bomben auf Rimau im oberen Burtale und entzündete eine Feuersbrunst, deren wir sofort Herr wurden.

## Russische Offiziere als Räuber.

In Wien haben die Verhandlungen des Kriegsgerichtes insachen der Verhörung und Verurteilung des galizischen Gutes des Grafen Golochowski durch russische Offiziere und Soldaten während der russischen Besetzung begonnen. Hauptangeklagte sind neben vielen anderen der Leutnant des ersten Kosakenregimentes Prozednichi, der Kontrolleur der Intendantur des XXIV. Armeekorps, Prozetow und Mittelmeister Eschetschrot. In der Anlagenschrift heißt es wörtlich, es sei bewiesen, daß Mittelmeister Eschetschrot eine aus Offizieren, Soldaten und Intendanturbeamten bestehende Räuberbande („Schaita“) zum Zweck systematischer bewaffneter Raubüberfälle auf Gütern der besetzten Gebiete gebildet habe. Man wird gut tun, diese amtliche Anlagenschrift sich wohl zu merken, schon um sie jedesmal den systematischen Verleumdungen der famoson „Gruellkommission“ des Senators Artuzow gegenüberzustellen.

## Aus Rußland.

Kopenhagen, 21. Juli. Ministerpräsident Stürmer wies in einem an den Vorstehenden des Ernährungsamtes Raunow gerichteten Schreiben darauf hin, daß in den Gouvernements Drebnburg und Samara sowie in den Gebieten von Turgai und Les Ural eine Misere und Hungersnot zu erwarten sei. Um dieser vorzubeugen, müßten beizeiten entsprechende Maßnahmen getroffen werden.

## Der zähe Widerstand Deutsch-Ostafrikas.

K. K. Zu Beginn des Smuts'schen Feldzuges gegen Deutsch-Ostafrika hieß es in der südafrikanischen Presse ganz allgemein, daß Anfang Juli, spätestens aber Ende dieses Monats Deutsch-Ostafrika erobert sein würde. Diese Erwartung der leitenden Männer in Südafrika scheint sich nun dank des tapferen Widerstandes unserer Ostafrikaner und dank der geschickten Führung der Verteidigung trotz der gegen das Schutzgebiet von allen Seiten aufgedrängten übermächtigen nicht zu erfüllen. Jedenfalls erscheinen seit einiger Zeit in der südafrikanischen Presse amtlich inspirierte Artikel, welche auf die großen Schwierigkeiten eines Feldzuges in Ostafrika hinweisen und augenscheinlich dazu bestimmt sind, auf einen langsameren als ursprünglich erwarteten Gang der Ereignisse in Ostafrika vorzubereiten. In einer dieser nach hier gelangten Verlautbarungen des Smuts'schen Hauptquartiers, das sich in echt englischer heuchlerischer Weise „Verteidigungs“-Hauptquartier nennt, vom Juni d. J. heißt es u. a.:

„Wenn auch einmal keine neuen Fortschritte gefeiert werden, muß man nicht glauben, daß die ostafrikanische Expeditionarmee nichts täte. Sie ist fortan beschäftigt, sich durch Eingaben zu sichern und ihre Beweglichkeit, die durch den schnellen Vormarsch der britischen Kolonne von Dewenters auf eine schwere Probe gestellt ist, wieder zu erneuern. Es müssen Wege durch die dichte Buschsteppe geschlagen, Flüsse überbrückt, Bahnen gebaut, Verfehrwege ausgebaut und besetzte Posten errichtet werden. Man darf in Kriegszeit nur wenig dem Zufall überlassen. (Diese Verlautbarung von Smuts stammt aus der Zeit nach dem „Zusatz“ von Kondea-Trangi, der eine recht ernste Schlappe für die Kolonne von Dewenter bedeutete. — Red.) Unsere Soldaten, Indier und Europäer, Kapkorps und Wassertruppen, alle müssen graben. Die Schaufel des Soldaten ist in diesem Kriege fast ebenso wichtig wie sein Gewehr. Das Eisenbahnregiment baut mit unglaublicher Schnelligkeit neue Bahnen, und an diesen Bahnen werden für Garnisonen Erdwerke und Bastionen mit Schützengräben angelegt, damit sich die Garnisonen verteidigen können. Die großen Panzer- und Lastautomobile bahnen sich einen Weg durch Sumpf- und Wasser, rollen über Knüppelbäume, finden bis zur Höhe in Morast und verschwinden in den dunklen Tunneln im dichten Busch. Der Vormarsch wird gesichert durch weit vorgeschickte Kavallerietrupps. Die Kavallerie ist eine Neuheit in diesem Lande, sie hat sich aber bisher bewährt. Ein Fliegerpark steht unter dem Befehl des südafrikanischen Majors Wallace. Der Fliegerpark verfügt über tragbare Werkstätten, so daß jeder Schaden an Apparat und Motor sofort am Ort und Stelle ausgebessert werden kann. Außer dem Fliegerpark müssen auch Feldlazarette vorwärts gebracht werden, ganze Städte aus Vermeidung. Sie sind für Malaria- und Darmkrankheiten bestimmt. Verwundete werden sofort nach Nairobi transportiert. Diese Krankheiten töten nicht (?), sondern bringen nur den Mann für ein oder zwei Wochen außer Gefecht. Doch (!) müssen wir noch viel mehr Reservisten haben, damit sie die Plätze von diesen und Fußkranken einnehmen. Marschieren ist in diesem Lande zwar fast unmöglich, aber unsere Armee scheidet sich durch und ist nicht tot zu kriegen.“ (B. g.)

## Casement.

Washington, 21. Juli. (Durch Funkpruch vom Vertreter des Wolfbürens.) Senator Dorman ersuchte Wilson darum, daß der amerikanische Botschafter in London sich in informeller Weise dafür ins Mittel lege, daß das Todesurteil gegen Casement in eine mildere Strafe verwandelt werde. Der Präsident erwiderte, er werde alle geeigneten Schritte tun.

## Registrierung der Alliierten in London.

Haag, 21. Juli, berichtet die „Msch. Kriegsztg.“: Die englische Regierung macht bekannt, daß jetzt die in England lebenden Franzosen, Italiener, Russen und Serben unter 18 Jahren sich registrieren lassen müssen, widrigenfalls sie mit Geldstrafe bis 2000 Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft werden. Sie sollen gezwungen werden, entweder in die Armeen ihrer Länder einzutreten oder Militärdienst in England zu tun.

## Der Krieg der Türkei.

Konstantinopel, 20. Juli. Das Hauptquartier meldet: Von den verschiedenen Fronten nichts Neues.

## Aus Bulgarien.

Sofia, 21. Juli. Etwa zehn Mitglieder der Agrarfraktion erklärten in der heutigen Sobotnjatschka, daß sie aus der Fraktion austräten und sich der Partei Radoslawow anschließen.

## Das Verbot der Durchfuhr von Kies durch Holland.

Die holländische Regierung hat die Durchfuhr von Baumaterialien, insbesondere von Kies, auf dem Rheinwege durch Holland nach Belgien verboten. Gegenüber einer Kritik an dieser Maßregel setzt nun der im Haag erscheinende „Nieuwe Courant“ auseinander: Die holländische Regierung habe wahrscheinlich den Einbruch gehabt, daß die Durchfuhr von Kies einen zu großen Umfang erhalten habe, als daß sich annehmen ließe, die Sendungen seien nur zur Verbesserung der Wege und zur Befestigung der Kriegsschäden in Belgien bestimmt. Daher sei die Durchfuhr nur bis zu einer bestimmten Menge erlaubt worden. Hätten die Massensendungen nur einen rein friedlichen Zweck, wie versichert wird, und nicht auch militärische Zwecke, so würde der Nachweis dafür nicht schwierig sein. Ein Druck der Entente auf Holland liege in dieser Sache nicht vor; maßgebend sei vielmehr die Anschauung der holländischen Regierung über ihre Neutralitätspflichten.

## Hilfstätigkeit.

Berlin, 21. Juli. Nach einer Meldung des deutschen Botschafters haben die Herren Conte de Casamontalbo, Esteban, Bilbao, und Manuel Arango in Bilbao für das Rote Kreuz der Zentralmächte 40 846 Peseta gesammelt. An der Spende beteiligten sich ungefähr 16 000 Spanier. Das deutsche Rote Kreuz hat für den auf Deutschland entfallenden Anteil seiner warmen Dank an die hochherzigen Spender ausgedrückt.

## Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutnant d. Res. in einem Fußart.-Regt., Referendar am Kammergericht Günther Wilmiech, Sohn des Bürgermeisters Wilmiech in Wohlau. (Sein jüngerer Bruder Walter, Aftistenarzt, erhielt die Auszeichnung bereits im September 1914.) Prof. Dr. Erwin Hingel, Direktorial-Assistent am Schles. Museum für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau, Unteroffizier in einem Feldart.-Regt., ältester Sohn des Geheimrats Prof. Dr. Carl Hingel in Breslau.

# Das erste amerikanische Untersee-Frachtschiff.

Von Dr. N. Hansen, Berlin.

Mitte März des Jahres 1916 konnte man in zahlreichen Tageszeitungen und illustrierten Zeitschriften der Vereinigten Staaten bereits Abbildungen eines amerikanischen Handels-Unterseebootes mit eingehenden Beschreibungen seiner Konstruktion, Auslassungen seines Erfinders Mr. Lafe über seine Brauchbarkeit als U-Boot, Brecher usw. lesen. Es handelte sich um das am 13. April 1915 unter Nr. 1185 637 in das amerikanische Patentregister eingetragene Handels-Unterseeboot der Lafe Torpedo Boat Company of Maine, für das bereits vor fünf Monaten in der amerikanischen Presse Stimmung gemacht worden war. Von Jahren über den Ozean, wie sie die „Deutschland“ soeben zum Staunen der ganzen Welt gemacht hat, war bisher in der amerikanischen Presse nichts zu lesen. Hätte ein amerikanisches Untersee-Frachtschiff seine praktische Verwendbarkeit als U-Boot in gleicher Weise wie das deutsche Fahrzeug „Deutschland“ bereits erwiesen, wie dies von englischer Seite tendenziös und in nichtiger Ironie in der Auslandspresse verbreitet wurde, so wären sicher die Amerikaner die letzten gewesen, die den Triumph ihrer heimischen Schiffbautechnik geräuschlos gefeiert hätten. Die Bemerkung und Überraschung, welche die Ankunft der „Deutschland“ in den Vereinigten Staaten hervorgerufen hat, belegt dies ja am besten.

Zum ersten läßt sich nicht leugnen, daß Simon Lafe, der Präsident der in letzter Zeit öfter fälschlich in Verbindung mit Krupp genannten Lafe Torpedo Boat Company of Maine bereits vor Ausbruch des Weltkrieges auf die Notwendigkeit und Verwendbarkeit eines Handels-Unterseebootes hingewiesen hat. In einem Interview, das er Mitte März 1916 einem Vertreter des „New York Herald“ gewährte, und das mir im Original nebst drei Abbildungen vorliegt, sagte Lafe über sein Handels-Unterseeboot: „Ich habe ein praktisch verwendbares Handels-Unterseeboot erfunden. Meine Behauptungen, die ich bereits vor mehreren Jahren aufstellte, daß sich solche Fahrzeuge im Kriegsfalle außerordentlich bewähren würden, haben sich jetzt mehr denn je nach den Erfolgen der deutschen Unterseeboote gegenüber der englischen Handelsflotte als richtig herausgestellt. Wenn der Krieg noch lange dauert, so werden Handels-Unterseeboote, die zwischen England, den Vereinigten Staaten und Kanada verkehren, notwendig sein. Selbst im Winter würde es für diese Unterwasser-Frachtschiffe keine Hindernisse geben, denn sie können ihre Reise unter dem Eis machen. Mein Schiff kann das machen.“

Einstweilen ist Simon Lafes Behauptung, daß sein Schiff einen genügenden Aktionsradius besitzt, um die große transatlantische Reise von New-York nach Liverpool erfolgreich zu machen, noch nicht praktisch belegt worden. Über die Konstruktion des Lafeschen Untersee-Frachtschiffes werden in den amerikanischen Verichten folgende interessante Einzelheiten mitgeteilt:

Das Schiff besteht aus einer äußeren und einer inneren Hülle. Rippen und Platten der äußeren Hülle haben ein verhältnismäßig geringes Gewicht. Sie geben dem Schiff eine Form, die am besten für die Unterwasserfahrt geeignet ist. In der inneren Hülle sind ein Maschinenraum, ein Arbeitsraum und die Wohnräume der Besatzung untergebracht. Die Laderäume liegen zwischen beiden Hüllen. Die Widerstandsfähigkeit der äußeren Hülle des ersten Lafeschen Bootes für Unterwasserfahrten wird in den Verichten fast übereinstimmend als nicht ausreichend geschilbert. Um sie zu erhöhen, sind neuerdings innere und äußere Hülle so miteinander durch Luft, Wasser und Eisenkonstruktionen verbunden worden, daß die fester konstruierte innere Hülle die äußere Hülle unterstützt bei der Belastung durch den Wasserdruck. Mr. Lafe hat selbst angegeben, daß er für brauchbare Unterwasserfahrzeuge mehr als er bisher getan hat, das Schwergewicht auf eine starke und widerstandsfähige äußere Hülle legen muß. „Bei der künftigen Konstruktion“, so sagte er, „wird nach dem Bericht des „New York Herald“, „müß ich den größten Wert darauf legen, daß der Raum zwischen der inneren und äußeren Hülle für Ballast, Tanks usw. stets zu verwenden ist. Die Laderäume werden stets unter Wasser sein müssen. Sie müssen wasserdicht und widerstandsfähig gegen starken Wasserdruck sein. Deshalb muß ich schwereres Material als bei meinen ersten Konstruktionen nehmen, um die erste Hülle genügend widerstandsfähig zu machen und um auch der Gefahr zu begegnen, daß mein Unterseeboot bei stürmischem Wetter während der Unterwasserfahrt nicht kentert. Auch muß ich die verschobenen Laderäume mit Wasserventilen versehen, um Wasserballast einnehmen und um das Boot, wenn es nicht voll beladen ist, in die richtige Lage bringen zu können. Mit Hilfe der neuen Konstruktion werde ich ferner eine wesentlich größere Reserve an Schwimmfähigkeit, als ich bisher erreichte, erzielen. Die Verbindungen unter den Tanks untereinander und mit der äußeren Hülle sollen wesentlich praktischer und vollkommener angebracht werden. Entsprechend diesen Verbesserungen wird auch die Konstruktion des Aufbaues verändert werden. Er soll ebenfalls mit mehr Ventilen versehen werden.“

Über Dimensionen, Ladefähigkeit, Aktionsradius, Beschleunigung, Manövrierfähigkeit usw. des Lafeschen Untersee-Frachtschiffes liegen leider zurzeit keine Daten vor. Wenn in dieser Richtung die Amerikaner so günstige Resultate, wie sie die „Deutschland“ geliefert hat, hätten aufweisen können, so hätten wir sicher davon gehört. Die genaue technische Konstruktion des Lafeschen Bootes dürfte nur Spezialisten interessieren. Ich verlage mir daher, auf sie unter Zugrundelegung der amerikanischen Berichte einzugehen. So viel ist jedenfalls sicher, daß wir die Amerikaner mit unserem Unterwasser-Frachtschiff „Deutschland“ weit überholt haben. Wohl liegen erfolgversprechende Anfänge beim Lafeschen Patent vor. Aber das Patent bedarf der Verbesserung und der praktischen Erprobung. Auf keinen Fall ist es richtig, daß amerikanische Unterwasser-Frachtschiffe bisher den Atlantischen Ozean durchquert haben. Das Lehren die hier gegebenen Daten und Ausführliche des in erster Linie in Frage kommenden amerikanischen Erfinders Lafe.

## Langs Selbstverteidigung.

SS Aus Amerika kommen jetzt Berichte über eine Rede, die Staatssekretär Lansing Anfang Juni vor einer Versammlung von Richtern und Rechtsanwältinnen über die Rechte der Neutralen gegenüber den Kriegführenden hielt. Darin suchte er auch seine auswärtige Politik gegen die Vorwürfe der Parteilichkeit zu verteidigen. Nach einem Berichte der „Vossischen Zeitung“ führte er aus:

Die Verletzung des natürlichen Rechtes, zu leben, ist ein viel ernsteres Vergehen gegen einen einzelnen und seine Person, als die Verletzung seines gesetzlichen Eigentumsrechtes. Daß sich in Amerika und selbst im Bundeskongreß Einflüsse geltend machen, die das Eigentumsrecht und das Recht, zu leben, gleich beherrschten wollen, beweist nur, daß das große Herz unserer Republik an fetter Entartung leidet, und zwar gerade das jenen zum Vorwurf, die ihre patriotische Energie verloren haben und denen an ihrem leidlichen Wohlbehagen mehr gelegen ist als an der Aufrechterhaltung der nationalen Ehre.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede ging Lansing auf die Probleme der auswärtigen Politik ein, vor die sich die amerikanische Regierung gestellt sieht. Die gegebene Lage stichterte er mit folgenden Worten: Deutschland hat seine Unterseeboote zu einer offensiven Vernehmungsmaschine entwickelt, behauptet aber, es könne in Anbetracht der daraus resultierenden Verhältnisse sich nicht den anerkannten Regeln der Kriegführung zur See fügen.

Großbritannien dagegen ist mit dem deutschen Standpunkt nicht einverstanden und verlangt, die Unterseeboote müßten die Vorschriften des Völkerrechts und der Durchscheidung der angehaltenen Schiffe ohne Ausnahme befolgen. Andererseits erklärt Großbritannien, in Anbetracht der aus der Tätigkeit der Unterseeboote resultierenden Verhältnisse und der Benutzung von Seeminen sowie in Anbetracht der geographischen Lage Deutschlands könne es nicht die anerkannten Vorschriften der Blockade und der Kontorbanne befolgen. Deutschland wieder besteht darauf, daß Großbritannien sich an die bestehenden Vorschriften halte. Beide Regierungen haben dieselben Beweisgründe vorgebracht, welche sich hauptsächlich auf die militärische Notwendigkeit stützen und beide Regierungen bringen dieselben Entschuldigungen für ihre gegenwärtigen Handlungen vor, aber keine von ihnen will zugeben, daß die andere in irgendeiner Weise zu ihrem Vorgehen berechtigt sei. Was sollen nun unter diesen Umständen die Vereinigten Staaten tun? Wenn wir zugeben, daß die vorgebrachten Beweisgründe stichhaltig sind — und ich bin sicher, es wird niemand in Abrede stellen, daß sie mehr oder weniger vernünftig sind — und wenn wir uns Änderungen der völkerrechtlichen Vereinbarungen, die auf die Kriegführung zur See Bezug haben, gefallen lassen, so werden wir ohne jeden Maßstab für die Rechte der Neutralen sein. Sobald wir zugeben, daß die völkerrechtlichen Vorschriften von einem Kriegführenden neuen Verhältnissen entsprechend geändert werden können, wie weit kann dann ein Kriegführender in der Änderung dieser Vorschriften gehen? Würde nicht die Freiheit der Neutralen auf hoher See von der Gnade eines jeden Kriegführenden abhängen? Die Neutralen leiden schon unter den alten Vorschriften schwer genug, wenn ein Kriegszustand besteht. Sie sollten nicht noch mehr in ihren Rechten begrenzt werden. Die einzige Alternative, die der amerikanischen Regierung übrig bleibt, ist daher die, daß sie festhält an den neutralen Rechten, welche das Völkerrecht klar definiert hat, und daß sie energisch darauf besteht, daß diese Rechte von allen Kriegführenden geachtet werden. Die gültigen völkerrechtlichen Abmachungen können nicht im geringsten modifiziert werden, wenn nicht alle Interessierten zu diesen Modifikationen ihre Zustimmung geben.

Der Staatssekretär behandelt hier die völkerrechtlichen Probleme, an deren Lösung die Union interessiert ist, ziemlich kurz. Er vergißt vor allem zu sagen, daß die Probleme nur entstehen konnten, weil die amerikanische Regierung von Anfang an es unterlassen hat, der englischen Willkür gegenüber auf der Gütlichkeit der in Frage stehenden völkerrechtlichen Abmachungen zu bestehen.

## Kleine Kriegsnachrichten.

— Feindliche Schiffverluste. Nach dem neuen Jahrgang 1916 des Taschenbuchs der Kriegsflootten, herausgegeben von Kapitänleutnant Weher, verloren in der Zeit von August 1914 bis Mai 1916: England: 11 Linienfahrzeuge, 15 Panzerkreuzer, 11 geschützte Kreuzer, ein Annonenboot, 38 Torpedobootzerföhler, 5 Torpedoboots, 19 U-Boote, 10 Minensucher, 21 Hilfskreuzer und 12 kleinere Schiffe; Frankreich: 1 Linienfahrzeuge, 2 Panzerkreuzer sowie 31 andere Kriegsschiffe, darunter 9 Unterseeboote; Italien: 1 Linienfahrzeuge, 2 Panzerkreuzer, 4 Unterseeboote, sowie 8 andere Schiffe; Russland: 1 Panzerkreuzer, 1 geschützten Kreuzer, 2 Unterseeboote, und 4 andere Kriegsschiffe. Japan verlor 5 Schiffe. Außerdem werden in der Verklüffliste noch drei feindliche Schiffe, wahrscheinlich englische oder französische, aufgeführt, darunter zwei U-Boote. — Die feindlichen Handelsflotten haben, soweit bekannt geworden, bis Ende Mai durch deutsche Kreuzer und U-Boote, durch 11-Boote, Minen und Kriegsumfälle 1054 Schiffe mit 2 153 029 Brutto-Registertonnen verloren. Davon entfallen auf die Engländer 847 Schiffe mit 1 758 501 Brutto-Registertonnen.

— W. W. W. 21. Juli. Der Ausfuhrschutz hat einen Erlaß des Ausfuhrverbotes für frische und konservierte Eier angeordnet. Die Durchfuhr von aus der Türkei für die Mittel-mächte kommender Wolhaire ist gestoppt.

— W. W. W. 21. Juli. Die schweizerische Blätter berichten, daß die eingeleitete Untersuchung ergeben, daß die Schokoladen-anfuhr nach den Ländern der Mittel-mächte für das erste Halbjahr 1916 entgegen verschiedenen Behauptungen das festgesetzte Quantum nicht überschritten hat.

— W. W. W. 21. Juli. Der Bundesrat hat heute ein Einfuhr-monopol für Napferextrakt errichtet. Danach ist die Einfuhr von Napferextrakt ausschließlich Sache des Bundes. Der Ankauf und die Einfuhr werde von dem Volkswirtschaftsdepartement, Abteilung für Landwirtschaft, besorgt. Die Ware wird ausschließlich für den Gebrauch im Lande selbst abgegeben. Zuwiderhandlungen werden mit einer Buße bis 10 000 Franken oder Gefängnis bis zu einem Monat bestraft. Der Beschluß tritt heute in Kraft.

## Uerschiedene Mitteilungen.

— SS. H. 21. Juli. Gestern erschien beim Großadmiral von Tirpitz, der sich zurzeit zur Zeit hier aufhält, eine Abordnung von Offizieren der Land- und Seestreitmächte von Meer und Marine aus Flandern unter Führung von Admiral Schaumann, um dem früheren Staatssekretär als Zeichen ihrer Ergebenheit ein Ehrengeschenk zu überreichen.

— W. W. W. 21. Juli. In dem Dementi des Fürsten Wewel erhält die „Deutsche Tageszeitung“ folgende Mitteilung über den Vorgang, der damals viel Aufsehen in den deutschen Kreisen erregte: Der Abbe Wetterle war wegen nichtswürdiger Machenschaften gegen den Colmarer Spinnfabrikdirektor Wreifel in Haft genommen. Während er in Haft saß, wurde der übliche Statthalterball abgehalten. Es war Sitte, auf dem Walle kleine Geschenke an die Gäste zu verteilen. Ein solches Geschenk, wie es hier eine Tabatiere war, auf diesem Ball auch für Wetterle vorhanden, der wohl auf der ständigen Liste der Eingekulden stand. Dieses Geschenk soll ihm dann ins Gefängnis geschickt worden sein. So wurde der Vorgang allgemein dargestellt, und zwar schon der damaligen Gräfin Wewel als der Herrin des Hauses beim Statthalterball die Verantwortung für die Sendung zu. Dabei fehlte auch wohl die Version nicht, die Gräfin habe selber die Nachsendung ins Gefängnis veranlaßt. In der Straßburger Presse ist seinerzeit ein Dementi erschienen, in dem erklärt wurde, daß die Gräfin Wewel persönlich mit einem etwaigen Geschenk an Wetterle nichts zu tun gehabt habe und deshalb auch dafür nicht verantwortlich zu machen sei. Trotzdem wurde das Vorwissen in den deutschen Kreisen der Reichslande, namentlich in den Kreisen der Altsachsen, die unter dem ganzen System Wewel schwer zu leiden hatten, bitter empfunden; man meinte, daß es hätte verhindert werden müssen. — Das genannte Berliner Blatt hofft, daß man diese Reminiscenzen wohl nach allen Seiten klarstellen dürfte.

— Der bayrische Landtagsabgeordnete Dr. Heim veröffentlicht in der „München-Morgenpost“ eine Antwort auf die Abwehr des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes v. Batschi gegen den jüngsten Heimischen Angriff. Heim sucht darin Herrn von Batschi mehrere Unrichtigkeiten nachzuweisen, vermeidet es aber, auf die großen sachlichen Fragen einzugehen. Man kann daher, da die besprochenen Kleinigkeiten ohne besonderen Belang sind, die Heimische Veröffentlichung bei Seite lassen.

— SS. Erhöhung der Anwaltsgebühren. Der Vorstand des Deutschen Anwaltsvereins hat dem Berl. Anwalts-Verein, der beantragt, der Bundesrat möchte auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 eine Erhöhung der Anwaltsgebühren vornehmen. Dieses Gesetz ermächtigt den Bundesrat, zur Abhilfe wirtschaftlicher Schädigungen während des Krieges alle gesetzlichen Maßnahmen anzuordnen. Es erscheint aber zweifelhaft, wie eine Nachrichtenstelle schreibt, ob der Bundesrat dem Ermächtigungsgesetz die Auslegung geben wird, die ihm

der Deutsche Anwaltsverein in dieser Hinsicht gibt. Entschärfungen liegen in dieser Beziehung jedoch noch nicht vor. In nachgebender Stelle bestand vor dem Kriege die Ansicht, die Frage einer Erhöhung der Anwaltsgebühren im Zusammenhang mit der Neugefaltung der Zivilprozessordnung zu lösen.

— Neuer Koburgischer Kriegssorden. Der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha stiftete für Angehörige des 95. Infanterie-Regts., die Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Kl. sind, ein Karl-Eduard-Kriegskreuz, das aus einem silbernen Kreuz mit einem goldenen Lorbeerkranz besteht. Der Herzog ist Chef des Regiments.

— w. Naumburg a. d. Saale, 21. Juli. Gestern nachmittags erforderte der vor einigen Tagen von dem Landwirt Schoeppl entlassene Knecht Kammerlacker dessen Schwester, Frau Schmiedemühlers Briefe in Klemmingen, und die Frau Klara Kotta, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, durch Briefe, anscheinend aus Nahe. Der Widder ist noch nicht ergriffen.

— SS. H. 21. Juli. Nach einem Neuterbericht aus Colombo müht auf Ceylon ein heftiger Sturm. Man besorgt, daß Hunderte von Fischern ertrunken sind, welche vom Sturm überrascht wurden. Regierungsfahrzeuge sind zur Hilfeleistung abgegangen und haben bereits sehr viele Schiffsbrüche aufgefischt.

— W. W. London, 18. Juli. Der neue japanische Votschafter Vicomte Chinda ist aus Amerika eingetroffen.

— W. W. Madrid, 21. Juli. Auf dem Flugplatz stürzte Hauptmann Barón bei der Landung ab. Er wurde verletzt. — Auf dem Flugplatz von Tetuan fing ein Doppeldecker in großer Höhe Feuer. Die Insassen, Hauptmann Lojuz und Leutnant Montaña, wurden getötet.

— Reichsgerichtsrat Conrad hat im Verlage von Otto Liebmann, Berlin W. 57, soeben einen Kommentar zu dem Gesetze über den Belagerungszustand in der Reichspräsidentenwahl des Reichsgerichts nebst einem Anhang: Das bayerische Gesetz über den Belagerungszustand (Preis 3,80 Mk.) veröffentlicht. Er hat 180 grundlegende Entscheidungen des Reichsgerichts übersichtlich zusammengestellt und alle vom Reichsgericht grundlegend geklärten Rechtsfragen kommentarisch erläutert.

## Gerichtsverhandlungen.

— at. [Zurückhaltung von Lebensmitteln.] Gegen die Bestimmung des Höchstpreisesgesetzes, wonach Lebensmittel, für welche Höchstpreise festgesetzt sind, bedingungslos an jedermann abgegeben werden müssen, so lange noch Vorräte vorhanden sind, wird noch immer sehr häufig verstoßen. Am 28. April hatte die Milchhändlerin Anna Wuttke auf der Schiefverserstraße in Breslau einen Knaben die Abgabe von Milch verweigert, weil sie meinte, daß dessen Mutter auch noch anderwärts Milch bezieht, also versorgt war. Ob sich die Frau auch an dem fraglichen Tage noch an einer Stelle mit Milch versehen hatte, konnte nicht nachgewiesen werden. Die Mutter des abgewiesenen Knaben erstattete aber eine Anzeige gegen die Milchhändlerin, in deren Folge diese einen Strafbescheid über 75 Mark erhielt. Dagegen erhob Frau Wuttke Einspruch, und in der Verhandlung vor dem Schöffengericht bat sie um eine mildere Strafe, weil sie in gutem Glauben gehandelt und nur beabsichtigt hatte zu vermeiden, daß ihre unversorgten Kunden durch eine bereits anderweitig versorgte Käuferin geschädigt würden. Das Gericht würdigte diesen Einwand der Angellagten und setzte die Strafe auf 20 Mark herab.

— In der Breslauer Filiale des Fleischermeisters Wlodarczyk in Günter, die von der Meisterin versehen wird, hatten sich am 10. Mai die Käufer derart angehäuft, daß der Laden zeitweilig geschlossen werden mußte. In höchster Aufregung hatte nun eine Frau, die erst nach einfündigem Warten in den Verkaufsraum gelangt war und wiederholt vergeblich ein Stück Schinken verlangte, ihrem Unmut energig Geltung verschaffen wollen, worauf sie von der Meisterin mit den Worten bedröht wurde: „Wenn verlaufe ich nichts, ich verkaufe zunächst nur an meine Kunden.“ Für diese Bemerkung erhielt Frau Wlodarczyk einen Strafbescheid über 150 Mark, gegen den sie Einspruch erhob. Das Schöffengericht in Breslau würdigte die bedrängte Lage und die vielleicht berechtigte Aufregung der Angellagten und setzte die Geldstrafe auf 50 Mark herab.

— at. [Gewerksmäßiger Wilddieb.] Am 4. Juni 1916 frühmorgens wurde ein Schutzmann am Kleinbahnhof in Breslau benachrichtigt, daß ein älterer Mann mit dem Zuge eingetroffen sei, der einen schweren blutigen Rucksack bei sich führe. Der Beamte stellte den Verdächtigen zur Rede, fragte nach dem Inhalt des Rucksacks und schritt zur Festnahme des Mannes, als dieser angeben hatte, daß er einen geschlachteten Hund in Treibnis gekauft und mit nach Breslau gebracht habe. Der Inhalt des Rucksacks bestand, wie nachher auf der Polizeiwache festgestellt wurde, aus einem Reh und einem Hasen, die der nun gefändige Festgenommene, Gelegenheitsarbeiter Gottlieb Seeliger aus Breslau, auf der Feldmark Protisch-Weide erlegt hatte. Er ist schon wiederholt wegen gewerksmäßiger Wilderei, zuletzt mit drei Jahren Gefängnis und Ehrverlust, bestraft, und bei einer Durchscheidung seiner Wohnung wurden auch allerlei Jagdgeräte, Gewehre, Patronen usw., aufgefunden. Die Wirtin des Wirtshauses bekundete zudem, daß er bis zum 10. Mai 1916 regelmäßig gearbeitet habe, dann aber wiederholt, mit dem Gewehre versehen, die Wohnung abends verlassen hätte und erst am nächsten Tage zurückgekehrt sei. Auch hätte er sich tagsüber häufig mit dem Anfertigen von Patronen beschäftigt, wobei er von der Wirtin überrascht worden war. Das erlegte Wild hatte er stets alsbald an seine Abnehmer geliefert. Am 21. Juli hatte sich nun Seeliger wegen gewerksmäßigen Wilderns vor der Ferienkassammer des Breslauer Landgerichts zu verantworten. Er wurde zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrverlust verurteilt. Auch wurde Polizeiaufsicht gegen ihn für zulässig und die beschlagnahmten Jagdgeräte für eingezogen erklärt.

## Kleine Kunstnachrichten.

— B. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat der bekannte Weimarer Maler Erwin von Hofmann die vor einigen Wochen an ihn ergangene Berufung an der Kgl. Akademie der bildenden Künste in Dresden als Nachfolger von Geheimrat Prell die Leitung eines Meistersaales für Malerei zu übernehmen, nunmehr angenommen. Prof. von Hofmann wird seine neue Stellung am 1. Oktober d. J. antreten. Gleichzeitig wird er zum Mitglied des Akademischen Rates der Kunstakademie ernannt werden. — A. L. Aus Hamburg wird uns geschrieben: Ein Versuch, das bisher noch nicht aufgeführte Stück „Agonie“ aus dem Intolenzklus von Schnitzler für die Bühne zu gewinnen, ist soeben von Thalia-Teater unternommen worden. Man kann nicht sagen, daß dieser Versuch geglückt ist. Der schwere Sinn des Titels erscheint so ungeheuerlich gegenüber dem geringfügigen Etwas des Inhalts in diesem Einakter, daß selbst die leicht und elegant geschliffene Form des Dialoges eine Wirkung nicht mehr sicherstellen kann. Das Einzige, was als bemerkenswert auffällt, ist eben die Art des Spielerischen, in der hier der Todeskampf der Liebe vor sich geht. Der interessante Abend, der drei recht entgegengelegte Künstler zu Wort kommen ließ, brachte als zweiten Teil des Programms den sehr selten aufgeführten Einakter „Der Fremde“ von Friedrich Liehhard. Ein Bild aus dem Leben Lill Eulenspiegels. Im Gegensatz zu dem Grundgedanken in Schnitzlers „Agonie“ ist hier das Erwachen der Liebe in einem stolzen Mädchenherzen zum Motiv genommen. Der Einakter ist voll von fatter Poesie der Gedanken und Stimmungen. Am Schluß gab es noch die Uraufführung eines Einakters „Der Künstler“, in dem der junge Hamburger Dichter Karl Goldfeld zu zeigen versucht, wie Geschäft und Kunst, wo beide zusammenhängen, zu einer Verrohung der Lebensmoral führen. Leider ist der Verfasser selbst zu wenig Künstler. So legt er das Thema nur im gewöhnlichen Sinne aus. — „Das Anrecht“ betitelt sich eine neue dreitägige Komödie von Fedor von Zobeltitz. Die Uraufführung wird in der ersten Hälfte der kommenden Spielzeit am Thalia-Theater in Hamburg stattfinden.



# Feist-Feldgrau

Feist-Sektellerei A.G.  
Frankfurt a.M.

## Verschmelzung

### Oberschlesischer Credit-Verein - Schlesischer Bankverein.

Die Generalversammlung des Oberschlesischen Credit-Vereins zu Ratibor vom 15. April 1914 hat in Annahme eines von uns gemachten Angebots sein Vermögen als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf uns übertragen, wogegen wir uns verpflichtet haben, seinen Aktionären gegen je M. 6000.— Aktien mit Dividendenscheinen für 1916 und folgenden M. 6000.— Aktien des Schlesischen Bankvereins mit Dividendenscheinen für 1916 und folgenden zu gewähren oder ihnen nach ihrer Wahl eine Verabfindung von 112 1/2 % des Nennwerts der von ihnen eingereichten Aktien zu zahlen.

Nachdem die Auflösung des Oberschlesischen Credit-Vereins in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts in Ratibor eingetragen worden ist, fordern wir hierdurch gemäß § 305 Abs. 3 und § 290 des Handelsgesetzbuches die Inhaber von Aktien des Oberschlesischen Credit-Vereins auf, ihre Aktien nebst Dividendenscheinen für 1916 und folgenden in Gemäßheit dieses Beschlusses während der üblichen Geschäftsstunden

in Ratibor bei unserer neuen Zweigniederlassung,

**in Breslau bei unserem Hauptgeschäft Albrechtsstr. 33/36**

einzureichen. Vorbrüche zum Umtausch sind bei den Umtauschstellen erhältlich.

Um den Besitzern von Oberschlesischen Credit-Vereins-Aktien unter M. 6000.— Nennwert bezw. in nicht durch M. 6000.— teilbaren Nennbeträgen den Umtausch zu ermöglichen, sind die Umtauschstellen nach Möglichkeit bereit, den Zukauf oder Verkauf der zur Umrundung auf einen darstellbaren Nennbetrag Schlesischer Bankvereins-Aktien erforderlichen Spitzenbeträge Oberschlesischer Credit-Vereins-Aktien zu vermitteln. Insofern auf diese Weise eine Regelung nicht erfolgen kann, müssen die eingereichten Aktien, die den Nennwert von M. 6000.— nicht erreichen, spätestens am 30. September 1916 zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, andernfalls werden sie, ebenso wie die überhaupt nicht bis 30. September 1916 eingereichten Aktien gemäß § 290 H.-G.-B. für kraftlos erklärt. An die Stelle der für kraftlos erklärten Aktien tritt der Erlös der auf sie entfallenden Schlesischen Bankvereins-Anteile.

Die Ausgabe der gegen die eingereichten Aktien des Oberschlesischen Credit-Vereins zu gewährenden Schlesischen Bankvereins-Anteile erfolgt gegen Rückgabe der mit Quittung zu versehenen Bescheinigungen, die die Umtauschstellen den Einreichern aushändigen.

Breslau, im Juni 1916.

## Schlesischer Bankverein.

### Allgemeine Total- und Straßenbahn-Gesellschaft in Berlin.

Bei der am 1. Juli 1916 stattgefundenen Auslosung unserer 4prozentigen resp. 4 1/2prozentigen Teilschuldverschreibungen wurden folgende Nummern gezogen:

#### Ausgabe 1896 à 4%.

##### Serie I.

Nr. 2	24	47	80	87	96	97	106	107	201	204	208	215	236	254	348	371	
390	417	429	468	479	482	495	512	580	592	645	684	699	709	724	746	832	
851	894	908	933	941	1061	1147	1171	1255	1259	1309	1326	1330	1371	1423	1430	1440	
1454	1478	1517	1576	1621	1699	1713	1718	1721	1755	1759	1777	1780	1798	1820	1898	1908	
1912	1919	1955	1957	2049	2057	2058	2077	2116	2126	2142	2147	2166	2200	2202	2209	2232	
2244	2259	2332	2364	2401	2407	2428	2443.										Stück 94 à M. 1000.—

Sit. A. Nr. 7532	7595	7617	7621	7711	7752	7769	7838	7853	7874
7890	7894	7925	7959	7970	7983	7997	8009	8012	8043
8147	8192	8206	8215	8224	8238	8260	8291	8300	8325
8339	8370	8418	8418	8472	8475	8487	8517	8540	8574
8592	8604	8656	8724	8736	8799	8805	8806	8833	8845
8853	8883	8914	8916	8938	8937	8998	9006	9022	9111
9127	9162	9168	9221	9227	9232	9269	9308	9310	9383
9400	9417	9438	9445	9452	9495	9506	9520	9531	9544
9569	9572	9598	9600	9615	9673	9679	9684	9693	9732
9743	9752	9759	9800	9802	9906	9975	9980.	Stück 94 à M. 500.—	

Sit. B. Nr. 7562	7591	7608	7609	7614	7668	7703	7751	7779	7797
7800	7802	7815	7817	7907	7925	8015	8039	8064	8094
8112	8162	8185	8193	8210	8254	8316	8376	8418	8475
8487	8517	8540	8574	8592	8604	8656	8724	8736	8799
8805	8806	8833	8845	8853	8883	8914	8916	8938	8937
8998	9006	9022	9111	9127	9162	9168	9221	9227	9232
9269	9308	9310	9383	9400	9417	9438	9445	9452	9495
9506	9520	9531	9544	9569	9572	9598	9600	9615	9673
9679	9684	9693	9732	9743	9752	9759	9800	9802	9906
9975	9980.	Stück 94 à M. 500.—							

Serie II.																
2502	2580	2632	2646	2653	2679	2709	2712	2734	2749	2793	2820					
2825	2846	2848	2860	2893	2934	2968	2972	2987	2990	3020	3032					
3038	3055	3107	3111	3158	3163	3179	3190	3203	3206	3209	3258					
3259	3265	3271	3331	3398	3400	3401	3442	3458	3485	3499	3504					
3545	3548	3610	3618	3646	3653	3721	3723	3728	3729	3752	3758					
3834	3853	3924	3961	3998	4035	4052	4085	4105	4280	4289	4297					
4337	4343	4366	4410	4411	4418	4422	4482	4491	4565	4575	4597					
4609	4628	4643	4783	4797	Stück 94 à M. 1000.—											

Sit. A. Nr. 10083	10089	10098	10116	10133	10168	10170	10179		
10193	10244	10301	10316	10326	10363	10366	10377		
10391	10399	10409	10424	10433	10471	10474	10503		
10514	10544	10568	10576	10592	10620	10621	10622		
10623	10624	10625	10626	10627	10628	10629	10630		
10631	10632	10633	10634	10635	10636	10637	10638		
10639	10640	10641	10642	10643	10644	10645	10646		
10647	10648	10649	10650	10651	10652	10653	10654		
10655	10656	10657	10658	10659	10660	10661	10662		
10663	10664	10665	10666	10667	10668	10669	10670		
10671	10672	10673	10674	10675	10676	10677	10678		
10679	10680	10681	10682	10683	10684	10685	10686		
10687	10688	10689	10690	10691	10692	10693	10694		
10695	10696	10697	10698	10699	10700	10701	10702		
10703	10704	10705	10706	10707	10708	10709	10710		
10711	10712	10713	10714	10715	10716	10717	10718		
10719	10720	10721	10722	10723	10724	10725	10726		
10727	10728	10729	10730	10731	10732	10733	10734		
10735	10736	10737	10738	10739	10740	10741	10742		
10743	10744	10745	10746	10747	10748	10749	10750		
10751	10752	10753	10754	10755	10756	10757	10758		
10759	10760	10761	10762	10763	10764	10765	10766		
10767	10768	10769	10770	10771	10772	10773	10774		
10775	10776	10777	10778	10779	10780	10781	10782		
10783	10784	10785	10786	10787	10788	10789	10790		
10791	10792	10793	10794	10795	10796	10797	10798		
10799	10800	10801	10802	10803	10804	10805	10806		
10807	10808	10809	10810	10811	10812	10813	10814		
10815	10816	10817	10818	10819	10820	10821	10822		
10823	10824	10825	10826	10827	10828	10829	10830		
10831	10832	10833	10834	10835	10836	10837	10838		
10839	10840	10841	10842	10843	10844	10845	10846		
10847	10848	10849	10850	10851	10852	10853	10854		
10855	10856	10857	10858	10859	10860	10861	10862		
10863	10864	10865	10866	10867	10868	10869	10870		
10871	10872	10873	10874	10875	10876	10877	10878		
10879	10880	10881	10882	10883	10884	10885	10886		
10887	10888	10889	10890	10891	10892	10893	10894		
10895	10896	10897	10898	10899	10900	10901	10902		
10903	10904	10905	10906	10907	10908	10909	10910		
10911	10912	10913	10914	10915	10916	10917	10918		
10919	10920	10921	10922	10923	10924	10925	10926		
10927	10928	10929	10930	10931	10932	10933	10934		
10935	10936	10937	10938	10939	10940	10941	10942		
10943	10944	10945	10946	10947	10948	10949	10950		
10951	10952	10953	10954	10955	10956	10957	10958		
10959	10960	10961	10962	10963	10964	10965	10966		
10967	10968	10969	10970	10971	10972	10973	10974		
10975	10976	10977	10978	10979	10980	10981	10982		
10983	10984	10985	10986	10987	10988	10989	10990		
10991	10992	10993	10994	10995	10996	10997	10998		
10999	11000	Stück 94 à M. 500.—							

Sit. B. Nr. 10003	10073	10110	10112	10121	10138	10217	10222
10231	10257	10318	10328	10345	10352	10355	10393
10401	10403	10412	10437	10469	10489	10502	10511
10579	10598	10625	10642	10661	10699	10742	10744
10749	10762	10764	10749	10762	10764	10788	10799
10877	10906	10925	10955	11005	11042	11087	11117
11117	11118	11182	11184	11191	11228	11234	11277
11293	11327	11393	11398	11349	11406	11444	11498
11499	11510	11572	11601	11605	11633	11644	11718
11736	11771	11778	11795	11827	11845	11852	11880
11895	11926	11933	11951	11966	11968	11997	12016
12035	12076	12164	12205	12264	12353	12406	12412
12424	12462.	Stück 94 à M. 500.—					

Serie III.																
Nr. 5004	5049	5050	5083	5110	5120	5156	5213	5275	5276	5354	5405					
5446	5455	5463	5480	5481	5485	5496	5537	5568	5721	5791	5886					
5892	5904	5940	5964	5971	5997	6036	6067	6083	6085	6166	6183					
6185	6195	6205	6235	6257	6269	6278	6366	6390	6397	6401	6422					
6434	6436	6439	6454	6461	6501	6606	6646	6647	6657	6674	6780					
6805	6833	6849	6856	6862	6921	6960	6962	6968	6969	6981	7006					
7023	7031	7035	7078	7103	7114	7136	7141	7230	7236	7267	7292					
7312	7348	7366	7377	7465	Stück 93 à M. 1000.—											

Sit. A. Nr. 12502	12523	12528	12537	12540	12571	12578	12600		
12619	12624	12630	12651	12683	12719	12761	12772		
12795	12820	12835	12869	12910	12928	12936	12999		
12998	12998	13030	13031	13089	13094	13104	13173		
13180	13185	13214	13222	13241	13265	13287	13292		
13321	13342	13385	13398	13458	13512	13554	13585		
13609	13616	13654	13685	Stück 93 à M. 1000.—					

13694
-------

Schlesien.

\* Breslau, 21. Juli.

Anstellungsfähigkeit aus dem Heeresdienst entlassener Lehramtskandidaten.

\* Bezüglich des Seminar- und Probejahres sowie der Anstellungsfähigkeit der Kandidaten des höheren Lehramtes, die während des Krieges im Heeresdienst gestanden haben, hat der Kultusminister jetzt bestimmt, daß bei den aus dem Heeresdienst entlassenen Kandidaten, die ihre Vorbereitungszeit noch nicht abgeschlossen und die annähernd ein halbes Jahr und darüber während des Krieges im Heeresdienst gestanden haben, der Vorbereitungsdienst auf ein und ein halbes Jahr beschränkt werden kann. Im allgemeinen soll darauf gehalten werden, daß das Seminarjahr erledigt wird; für besondere Fälle bleibt es jedoch dem Provinzialschulkollegium vorbehalten, über die Verteilung der Zeit auf das Seminar- und Probejahr sowie über die Anrechnung von Vertretungen auf den Vorbereitungsdienst selbst zu entscheiden. Falls nach dem Urteil der Direktoren der Anstalten, an denen die Kandidaten beschäftigt waren, und des zuständigen Dezernenten des Provinzialschulkollegiums die Ergebnisse der ein und ein halbjährigen Vorbereitungszeit befriedigen, ist das Provinzialschulkollegium ermächtigt, ihnen die Anstellungsfähigkeit zuerkennen. Hierbei kann von der Bestimmung Abstand genommen werden, daß die Anstellungsfähigkeitszeugnisse auf den 1. April oder den 1. Oktober auszustellen sind. Bei allen Kandidaten, die während des Krieges im Heeresdienst gestanden haben und bei denen der Zeitpunkt der Anstellungsfähigkeit mehr als zwei Jahre nach dem Zeitpunkt fällt, zu dem sie das Seminarjahr angetreten haben bzw. zu Seminarfachkandidaten ernannt worden sind, soll wegen Festsetzung des Dienstalters an des Kultusministerium berichtet werden.

Bildung mobiler Drehschulonen.

\* Die Landwirtschaftskammer hat nachstehendes Rundschreiben an die Landräte im Bereiche des VI. Armeekorps gerichtet: Die allgemeine Lage wird eine mögliche Beschleunigung des ersten Getreideausdrosches wünschenswert werden lassen; dabei wird sich vielfach das Fehlen der Dreschmaschinenführer, insbesondere der alten, bemerkbar machen. Bezüglich ihrer Beurteilung hat das Stellvertretende Generalkommando VI. Armeekorps das größte Entgegenkommen zugesichert. Die Landräte sind gebeten, durch baldigste Bekanntmachung im Kreisblatt oder auf sonst geeignete Weise zu veranlassen, daß in den gegebenen Fällen die Interessenten, soweit das VI. Korps in Frage kommt, Urlaubsgesuche bezüglich der Maschinenführer unter Hinweis, daß es sich um solche handelt — bei den alten unter deren Namhaftmachung — alsbald durch den Herrn Landrat an das Generalkommando VI. Armeekorps einreichen. Vielfach wird es aber auch, zumal zur Erntezeit, an Venten für die Bedienung der Dreschfäße fehlen. Das Generalkommando VI. Korps hat auch hierin in entgegenkommendster Weise Anshilfe zugesagt, indem auf Antrag Soldaten urlaubsweise für Zusammenstellung fliegender Dreschkolonnen zur Verfügung gestellt werden sollen. Es wird dringend empfohlen,

im Volksernährungsinteresse hiervon Gebrauch zu machen. Am ehesten werden die Gemeinden und landwirtschaftlichen Vereine unter Heranziehung von Lohn-dreschmaschinen im Interesse des Mittel- und Kleinbesitzes dies tun mögen; aber auch dem Großbesitz soll die Hilfe nicht verweigert werden.

Da das Generalkommando VI. Armeekorps zur Durchführung der Maßnahme eine gewisse Zeit benötigt, empfiehlt es sich, daß Gemeinden, landwirtschaftliche Vereine und Einzelgroßbesitzer die eventuellen Anträge auf Stellung von Dreschkolonnen umgehend bei den Herren Landräten einreichen, welche gebeten sind, die Maßnahme alsdann ihrerseits kreisweise organisiert und zusammengefaßt beschleunigt mit dem Stellvertretenden Generalkommando VI. Armeekorps weiter zu behandeln.

Das Stellvertretende Generalkommando VI. Armeekorps hat mithin der Einrichtung von mobilen Dreschkolonnen weitestgehendes Entgegenkommen zugesichert. Die bezüglichen Verhandlungen mit dem Stellvertretenden Generalkommando V. Armeekorps sind z. Zt. noch nicht abgeschlossen.

Gesundheitsbericht für den Monat Juni.

\* Der Berichtsmontat bot gleich günstige Gesundheitsverhältnisse wie sein Vorgänger. Die Witterung war eine abnorm regnerische. Die mittlere Luftwärme blieb mit +15° C um 1/2 Grad hinter dem Monatsdurchschnitt zurück (höchster Grad +28° am 24., niedrigster +6° am 18.). Der Luftdruck war anhaltend niedrig, betrug im Mittel 746 mm mit dem Maximum von 754 mm am 23. und dem Minimum von 739 mm am 27. Die Windrichtung war eine vorwiegend westliche. Die Menge der Niederschläge war durch 20 Regentage abnorm hoch, um reichlich 50 Proz. das Monatsmittel überschreitend.

Die Bevölkerungsbewegung gestaltete sich in Breslau während der letzten vier Berichtswochen in folgender Weise:

Die Zahl der Geburten betrug 625 (dabon 133 unehelich), und zwar 315 Knaben und 310 Mädchen. Lebend geboren wurden 610 Kinder (306 Knaben, 304 Mädchen), tot geboren 15 (9 männlich, 6 weiblich). Die Zahl der Gestorbenen betrug 654, dabon 299 männlichen, 355 weiblichen Geschlechts. Von den Gestorbenen waren 45 = 7 Prozent nicht ortsangehörig. Die Kindersterblichkeit ist unverändert geblieben; es starben von Kindern im ersten Lebensjahre 112 (dabon 33 uneheliche).

Die Gesamtsterblichkeit, auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet, betrug 17,1 (gegen 16,9 im Vormonat). Breslau stand damit unter den 126 Orten Deutschlands mit einer Bevölkerung von mehr als 40000 Einwohnern in den einzelnen Wochen des Monats an 98., 102., 66. und 99. Stelle.

Von unseren Nachbarstädten hatte Gleiwitz eine Sterblichkeit von 17, Liegnitz 18, Hindenburg 18, Ratibowitz 19, Görlitz 22, Weuthen 23, Königsbrunn 23.

Die höchsten Sterbeziffern hatten in Deutschland in einzelnen Wochen des Monats Jena mit 31, Worms mit 40; die niedrigsten Wilmersdorf, Neuföh, Medlinghausen, Steglitz mit 6, Plauen und Rheindt mit 5, Hof 4, Rürtringen 3. Von außerdeutschen Städten stand am günstigsten Amsterdam mit 11, Stockholm mit 9, am höchsten Prag, Pest, Lemberg mit 24, Krakau mit 26 auf 1000 Einwohner.

In Breslau zeigten die Infektionskrankheiten eine Neigung zur Abnahme. An Diphtheritis erkrankten 120 (gegen 195 im Mai) mit 13 Todesfällen. Die Abnahme betraf die innere Stadt und besonders die Schweidnitzer- und Nikolai-Vorstadt. — An Scharlachfieber erkrankten 85, genau wie im Vormonat, und starben 3. Innere Stadt, Schweidnitzer und Ohlauer Vorstadt zeigten Zunahme, Oders- und Sandtorbezirk Abnahme. An

Unterleibstypus erkrankten 1 und starben 2, an Wochenbettstieber erkrankten 4 mit 3 Todesfällen.

Die genaue Verteilung der genannten Krankheiten über die einzelnen Bezirke der Stadt ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

Table with 6 columns: Ort, Einw., Scharl., Diphth., Typh., Wochenb.-Fieb. Rows include Innere Stadt, Oders-Vorstadt, Sand-, Ohlauer, Strehlemer, Schweidnitzer, Nikolai.

An Masern sind 7, an Keuchhusten 5 Kinder gestorben. Ferner sind an Genickstarre 1, an Pocken 1, an Ruhr 2 Todesfälle gemeldet.

Die Zahl der Todesfälle an Brechdurchfall und Darmkatarrh hat etwas zugenommen, 41 (gegen 33 im Vormonat). An Tuberkulose starben 118 (gegen 108 im Mai), an Entzündungen der Atmungsorgane 83 (gegen 98 im Vormonat). Durch gewaltsamen Tod endeten 39, dabon 30 durch Verunglückung und 9 durch Selbstmord.

Aus der nächsten Umgebung der Stadt sind von Erkrankungen an Infektionskrankheiten gemeldet:

Scharlach je 1 aus Opperau, Wilsnig, Carlowitz, Groß Mochern, 3 aus Klein Tichanich, 9 aus Brodau; Diphtheritis 1 aus Krietern, 2 aus Brodau, 4 aus Groß Mochern; an Wochenbettstieber 1 aus Brodau.

Die Zahl der in den öffentlichen Krankenanstalten Breslaus (mit Ausschluß der Festungs-lazarette) befindlichen Kranken betrug zu Anfang des Monats 2131, wozu 2043 Neuauftreibungen trafen, so daß im ganzen sich 4174 in Anstaltspflege befanden. Von diesen starben 194, gingen ab 1912, so daß am Ende des Monats 2068 als Bestand blieben.

Von Erkrankungen an Infektionskrankheiten sind aus der Provinz Schlesien gemeldet:

Table with 6 columns: Ort, Scharl., Diphtherit., Typhus, Wochenbettst., Ruhr, Genickst. Rows include Rgb. Breslau, Liegnitz, Oppeln.

Gegen den Vormonat zeigt Scharlach allgemeine Zunahme, Diphtheritis allgemeine Abnahme, Typhus ebenfalls allgemeine Abnahme, besonders stark im Rgb. Oppeln, Wochenbettstieber Zunahme in den Rgb. Breslau und Oppeln, Abnahme im Rgb. Liegnitz.

Von Todesfällen an ansteckenden Krankheiten sind aus der Provinz Schlesien gemeldet:

Table with 6 columns: Ort, Masern, Scharlach, Diphther., Keuchhusten, Typhus, Wochenbettstieber. Rows include Weuthen, Gleiwitz, Görlitz, Hindenburg, Königsbrunn, Liegnitz.

Im übrigen Deutschland und in den Hauptstädten des Auslandes war der Stand der hauptsächlichsten Volkskrankheiten folgender:

Es erkrankten an Scharlachfieber in Berlin 297, Reg.-Bez. Frankfurt 110, Münster 119, Bromberg 149, Wiesbaden 149, Stettin 156, Posen 171, Magdeburg 172, Marienwerder 193, Potsdam 205, Merseburg 210, Danzig 225, Königsberg 251, Düsseldorf 468, Stockholm 121, Amsterdam 138, Pest 249, Wien 317, New-York 460; an Diphtheritis in Berlin 621, Reg.-Bez. Cassel 161, Hannover 168, Frankfurt 180, Gildesheim 204, Stettin 224, Köln 231, Wiesbaden 302, Merseburg 313, Arnberg 333, Schleswig 337, Hamburg 424, Düsseldorf 471, Magdeburg 487, Potsdam 536, Pest 139, Wien 213, New-York 659; an Unterleibstypus in Berlin 18,

Die Bulgarische Kunstausstellung zu Breslau.

Ein Krieger mit Lorbeerumwundenem Helme — so zeigt O. Koloßs Matat — führt uns die auf stolzem Zelter reitende Muse der bulgarischen Kunst entgegen, und am Eingange der Ausstellung in der Galerie Lichtenberg empfängt uns M. Wassilefs Statue eines bis an die Zähne bewaffneten „Macedonischen Freiheitskämpfers“. In schwerer Kriegszeit haben die bulgarischen Künstler ihre Werke nach Deutschland gesandt, um friedliche Eroberungen bei uns zu machen.

König Ferdinand, unser siegreicher Bundesgenosse, ist zugleich ein tatkräftiger Förderer der noch jungen Kunstbestrebungen seines Landes. Auch diese Bekundungsausstellung, deren Erlös den Wohlfahrtszwecken seiner Gattin, der Königin Eleonore, zugute kommt, erfreut sich seiner Gunst und ist durch zahlreiche Leihgaben aus dem Privatbesitz des bulgarischen Herrscherhauses bereichert. Mit Recht hat man daher Nicola Michailoffs 1915 gemaltes großes Galabildnis des Königs auf den Ehrenplatz des Hauptsaales gehängt. Die von der Hand des gleichen Meisters geschaffenen Porträts der anmutigen Prinzessinnen Eudoxia und Madejda gehören ebenfalls der jüngsten Vergangenheit an, während Jaroslav Beschins Jägerbildnisse der Prinzen Boris und Myrill (1910) die schmucken Königsöhne noch auf der Schwelle des Jünglingsalters erscheinen lassen.

Vor der Mehrzahl der ausgestellten Gemälde hat man die wohlthuende Empfindung, einer aus dem Volkstume schöpfenden Kunst gegenüberzustehen. Es ist nur natürlich, daß in einem selbstbewußt aufwärts strebenden, um die Anerkennung seiner nationalen Selbständigkeit kämpfenden Lande das an seiner Sitten und Gebräuchen zähe festhaltende, eigenartige Volksleben auch der Gestaltungskraft des Malers fruchtbarere Anregungen bieten muß. In der Sittenschilderung liegt daher zweifellos die charakteristische Hauptstärke der heutigen bulgarischen Malerei und so kommt es, daß diese Kunstausstellung in mancher Hinsicht einer deutschen von vor etwa vierzig Jahren gleicht, ehe bei uns die oft zu rigorose Anwendung des zweischneidigen L'art pour l'art-Prinzips eine gewisse Verarmung des Bilderstoffkreises hervorrief.

In der Spitze dieser dem volkstümlichen Genre zugewandten Richtung steht der alte Prof. S. W. Markwitschka, der schon vor 35 Jahren als Lehrer nach Philippopol berufen, in seiner Heimat eine anerkannte Führerrolle gespielt haben muß. In drei großen, feierlichen Bildern, „Begrüßung nach der Trauung“, „Gebet für die Gesundheit“ und „Segnen des Raumes“, schildert er ehrwürdige und sinnreiche kirchliche Gebräuche, in denen sich oft noch leichte Anklänge aus heidnischer Zeit erhalten haben, und zeigt uns das innige patriarchalische Verhältnis des gläubigen Volkes zu seiner Geistlichkeit. Die Erklärungen des Katalogs und die diesem vorausgeschickte Einführung Paul Lindbergs geben genaueren Aufschluß über die Bedeutung der fremdartigen, nicht immer leicht verständlichen Zeremonienbilder.

Andere Gemälde bedürfen freilich keines Kommentars, denn ein gesundes, rühriges Volk in seinem Handel und Wandel, bei seiner Arbeit und Lustbarkeit dargestellt, wirkt immer allgemein verständlich. In Bildern wie der „Rosenernte“, dem Einammeln der düstigen Blätter zur Bereitung des kostbaren Oles, oder in einem von altersher nur durch Männer aufgeführten „Bulgarischen Nationaltanz“ gibt uns Markwitschka bezeichnende Proben seiner volkstümlichen Kunst.

Auf den Schultern dieses Meisters steht der junge Anton Mitoff. Als scharfer und liebevoller Beobachter seiner Landsleute hat er in einer Reihe figurenreicher, lebenswahr komponierter Marktscenen das Getriebe des maulerischen Balkanvolkes auf sonnigen Plätzen festgehalten. Dem „Kremskuchenverkäufer“ und „Rimonadenverkäufer“ schließt sich ein „Markt in Sofia“ an, dessen lebendiges Treiben sich vor der Säulenhalle der Woiwode abspielt. Sind es hier die scharfgeschnittenen Köpfe der gebräunten Männerglyphen in Fes und Muderhose, die dem Bilde sein orientalisches Gepräge verleihen, so gibt Mitoff in den Frauengruppen seines „Marktes in Ostbulgarien“ eine ganze Musterkarte reicher weiblicher Nationaltrachten.

Trotz alledem herrscht keine eigentliche rechte laute Buntheit auf diesen und ähnlichen Bildern, sondern vielmehr das feine, Farbengefühl, das sich in den kunsthandwerklichen Erzeugnissen, vor allem den modernen Keramiken und in den prächtigen alten Stickerien äußert, die aus dem Ethnographischen Museum in Sofia hergestiegen, in reicher Fülle in den Schaufenstern der Ausstellung ausgebreitet liegen. Wie diese geschmackvollen Handarbeiten zum Schmuck der Tracht, etwa in Hauben- oder Niederform, verwendet werden, wird durch das Kostümbild einer jugendlichen „Macedonierin“ von Markwitschka veranschaulicht. (Musterbücher bulgarischer Stickerien werden übrigens an der Kasse zum Verkaufe angeboten.)

Trotzdem der Krieg auf dem Balkan seit Jahren fast als Normalzustand betrachtet werden kann und König Ferdinand auch gegenwärtig jeder seiner Divisionen einen Maler zugeteilt hat, geht es in der Ausstellung doch recht friedlich her. Als Früchte des letztvergangenen Kriegsjahres sind nur Kozuharoffs „Im Schützengraben“ und Ewstatieffs „Bulgarische Trainkolonne“ zu verzeichnen. Neben dem Genre, in dem Stücke wie P. Djandjeffs „Kleiner Milchverkäufer“ und Joseph Bitters farbige Radierung „Melanenerverkäufer“ erfreuen, finden sich auch anerkanntswerte Leistungen auf dem Gebiete des Porträts und der Landschaft, wenn ich aber auf die Werke von Antonoff, Dimitroff, Georgieff, Ivanoff, Mutatoff, Nicoloff, Petroff, Saboff, Taneff, Welkoff, hinweise und auf viele andere, die die Kunst „aus dem ff“ betreiben, so fühle ich, damit nur Bewunderung im Kopfe des Lesers anzurichten.

Die Fülle der Gemälde, die auf uns eindringt, die große Anzahl der teilweise mit vielen Werken vertretenen Künstler, die uns alle zum ersten Male begegnen und deren fremdartig klingende Namen sich nicht ohne Schwierigkeit auseinander-

halten lassen, machen bei diesem ersten Besuche der Bulgaren ein tieferes Eingehen auf einzelne Individualitäten natürlich unmöglich. Es kann nur von einem Gesamteindruck die Rede sein. Und dieser ist der eines vielgestaltigen, zukunftsreichem Kunstschaffens, in dem sich vorzüglich auch unter den „Leben“ der „Nationalen Werke der schönen Künste“ zu Sofia, manches starke und vielversprechendes Talent bemerkbar macht. Die Proben derselben aufzuspüren, wird für den aufmerksamen und kundigen Besucher eine reizvolle und dankbare Aufgabe bilden.

Da die jüngeren Maler Bulgariens, oft mit Unterstützung ihres kunstfreundlichen Landesherren, ihre Studien vielfach im Auslande betrieben haben, so lassen sich die uns geläufigen Schulen, Richtungen und Techniken der modernen europäischen Kunst in ihren Arbeiten unschwer erkennen und feststellen. Es ist das Zeichen und das gute Recht jedes jungen empordringenden Kulturvolkes, daß es das Wertvolle in Kunst und Wissenschaft sich aneignet, wo es sich findet. Steht diesem klugen Bestreben aber ein stark ausgebildetes nationales Empfinden, stolze Heimatliebe und berechtigtes Selbstvertrauen gegenüber, Vorzüge, die unseren bulgarischen Bundesfreunden im hohen Maße zu eigen sind, so dürften die Bedingungen für die Entwicklung einer gesunden und reichen Kunst gegeben sein.

Dr. Arthur Lindner.

Moderne Frauen-Romane.

In dem Kapitel „Der Frauenroman“, seiner „Geschichte der deutschen Literatur“ spricht Eduard Engel (S. 1088) von der „gewollten Schamlosigkeit, die den Reiz des Gegensatzes zwischen dem Geschlecht der Schreiberin und der Ausgezogenheit von Stoff und Darstellung zur Erzielung großer Markterfolge ausbeutet.“ Zu den Schriftstellerinnen dieser Gattung rechnet er ausdrücklich auch Margarete Böhme. Auf ihr recht umfangreiches neues Werk „Siebengebirge“ (Verlag von Carl Neukirch, Dresden 1915, 380 S., Pr. geb. 4 Mark, geb. 5 Mark) trifft das harte Urteil nun freilich nicht zu. Es geht in diesem Familienroman zwar recht unterbunt, aber doch nicht moralwidrig zu. Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern der rheinländischen Siebengebirgs-Sippe, dazu Berliner Typen und etwelche überseeer beteiligen sich energisch an einer interessanten und flotten Fabelführung, die zu einem erfreulichen Abschluß hinüberleitet. Der Familienälteste aller Siebengebirge ist der angehärtete und millionenreiche Großindustrielle Peter Siebengebirg. Durch sein ihre Hoffnungen empfindlich enttäuschendes Testament will er besonders der jüngeren Generation Gelegenheit geben, sich ohne sein Geld im Ringen nach Selbstständigkeit zu charaktervollen und Werte schaffenden Persönlichkeiten zu entwickeln und dadurch die stilkliche Reife für die Übernahme des ihnen infolge einer Klausel dann doch noch zufallenden großen Erbes zu erlangen. Soweit wäre also gegen Inhalt und Technik des Romanes nichts einzuwenden. Dagegen kann der Einspruch gegen den stilistischen Schlenbrian nicht scharf genug sein. Margarete Böhme geriebt nun doch einmal einen gewissen Erzählerruf; um so weniger entbehrlbar sind ihre geblödenen Verlesungen selbst eines bescheidenen Stilgeföhls und grammatischer Schulregeln. Redet sie doch mit Vorliebe geradezu (sic würde sagen: direkt) in der lauschigen,

Reg.-Bez. Coblenz 20, Wiesbaden 20, Magdeburg 23, Bielefeld 23, Schleswig 24, Danzig 27, Trier 32, Arnberg 40, Wertheim 40, Düsseldorf 66, Westf. 123; an Wochenbettfieber in Berlin 15, Reg.-Bez. Schleswig 11, Potsdam 13, Merseburg 13, Arnberg 22. An Genidstarrke erkrankten im Königreich Preußen 54 († 23); an Todesfällen sind gemeldet 1 aus Nürnberg, 4 aus Kopenhagen, 5 aus West, 8 aus New-York. An Ruhr erkrankten im Königreich Preußen 151 († 20). An den Pocken erkrankten in Deutschland 34; Todesfälle an Pocken sind gemeldet aus Wien 1, Krakau 2, Lemberg 8, Pest 10.

## Osmanische Prinzen in Schlefien.

\* Außer dem kaiserlich osmanischen Prinzen Osman Fuad, der sich beim Landratsamt in Weutchen OS. mit den Grundfragen der preussischen Verwaltung vertraut machen wird, ist noch ein zweiter osmanischer Prinz zu dem gleichen Zwecke nach Schlefien gekommen. Es ist Prinz Abdulkahim, der dem Landratsamt in Militsch zugeteilt worden ist. Beide Prinzen trafen gestern in Breslau ein und machten ihren Besuch beim Oberpräsidenten, ehe sie sich nach Militsch und Weutchen begaben. Die etwa einmonatige Beschäftigung bei den Landratsämtern wird ihren Abschluß in informativem Vorträgen und Besichtigungen bei der provinzialen Zentralinstanz der Verwaltung in Breslau finden. Beide Prinzen beherrschen die deutsche Sprache. Prinz Osman Fuad, geboren am 24. Februar 1895, ist ein Enkel des Sultans Murad († 1904); er ist Oberleutnant der türkischen Kavallerie und Leutnant a. l. s. des preussischen Leibgarde-Gusarenregiments. Prinz Abdulkahim, geboren am 14. August 1894, ist ein Sohn des Sultans Abdul Samid; er steht als Leutnant a. l. s. des preussischen 2. Garde-Feldartillerieregiments.

## Einjammeln von Brenneffeln.

\* Auf Veranlassung des Kriegsministeriums ist zur Abnahme, Verzählung und Verwertung der diesjährigen Nesselerte die gemeinnützige Nesselerte-Verwertungsgesellschaft n. b. G., Berlin W. 66, Wilhelmstraße 91, gebildet worden. Als Preis für 100 Kilogramm sorgfältig getrockneter blattfreier Stengel werden 14 Mark an die Sammler gezahlt. Das Sammeln selbst ist in Preußen durch das Landwirtschaftsministerium organisiert und geschieht unter Leitung der Landräte. Das genannte Ministerium hat die anderen Bundesregierungen zu gleichem Vorgehen aufgefordert. Um eine unmittelbare Lieferung der Nessel von den Sammlern an die Verwertungsgesellschaft zu erreichen, ist ein Verbot des Verkaufs von Nesselstengeln durch Händler usw. in Aussicht genommen. Da die Sammlung der Stengel zur Vermehrung unserer Fasernstoffe dienen soll, so liegt die weitestgehende Unterstützung der genannten Gesellschaft im vaterländischen Interesse.

## Handelskammer Schweidnitz.

\* In der letzten Versammlung der Handelskammer zu Schweidnitz gab die Vorsitzende des Vereinigungs- und Ausschusses des Handels Carl Postpisch, die Anwesenden ehren das Andenken des Heimgegangenen durch Erheben von den Plätzen. Darauf wurde als erster Punkt die Frage des künftigen Zollschutzes und der Bekämpfung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Österreich-Ungarn und anderen Staaten behandelt. Der Vorsitzende erklärte hierzu ein Referat, in welchem er zunächst die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, nach denen seit der Erörterung über diesen Gegenstand geführt worden sind, hervorhob, sodann in kritischer Weise Stellung zu den einzelnen, bekannt gewordenen Vorschlägen und Resolutionen nahm und seine eigenen auf die Bedürfnisse des Handels und der Industrie des Kammerbezirks gestützten Vorschläge zum Ausdruck brachte. Die Kammer beschloß auf den Vorschlag des Referenten, zur Zeit von einer eigenen festumgrenzten Stellungnahme abzusehen und dies für eine spätere Zeit vorzubehalten, inwieweit aber nach wie vor alle hierher gehörigen Vorgänge zu verfolgen. Infolge des § 6 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni

sind zur Erteilung und Entziehung der Erlaubnis sowie zur Unterbindung des Handels durch die Landeszentralbehörden besondere Stellen zu errichten, denen Vertreter des Handels angehören müssen; vor der Bestellung dieser Vertreter des Handels sollen die amtlichen Handelsvertretungen (Handelskammern) gehört werden. Neuerrichtete Ausschüsse zur Schaffung eines Weltrats der Regierung für Industrie und Handel (wirtschaftlicher Generalkonstab) haben die Kammer veranlaßt, dem Deutschen Handelskongress gegenüber ihre Anschauung zu diesem Vorschlag zum Ausdruck bringen; dieselbe zielt darauf, daß „gegenwärtig durch den zu immer größerer Bedeutung gelangten Deutschen Handelskongress die großen industriellen Verbände (den Zentralverband Deutscher Industrieller und den Bund der Industriellen) sowie durch den neu geschaffenen amtlichen „Wirtschaftlichen Ausschuss zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen“, Körperschaften vorhanden sind, die ausreißend befähigt erscheinen, der Regierung in den betreffenden Fragen beratend zur Seite zu stehen. Die in der letzten Vollversammlung beschlossene Eingabe an das Kriegsministerium betr. Festsetzung der Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinnte hat den erwünschten Erfolg nicht gehabt. Die Kammer hat daher zugleich eine weitere mit neuem Material begründete Eingabe an das Kriegsministerium gerichtet, auf welche sie den Bescheid erhalten hat, daß die Kriegsrohstoffabteilung nicht in der Lage ist, weitere Erleichterungen aus die durch den ungewissen v. K. Kraft getretenen Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinnte geschaffenen zu gewähren.

Dem Schlefischen Arbeitsnachweisverband hat die Handelskammer auf Anfrage mitgeteilt, daß in ihrem Bezirk Interesse für Ausbesserungsarbeiten von Heeres- und Marine- und Ausbesserungsstellen, besonders von Drilljacken und Wäsche, vorhanden sei. Die Kammer beriet nunmehr über die Grundlage, auf der eine Vergütung derartiger Arbeiten des Schlefischen Arbeitsnachweisverbandes an interessierte Firmen des Kammerbezirks stattfinden könne. Die Amtliche Handelsstelle deutscher Handelskammern, welche die Handelskammer zu Schweidnitz als körperschaftliches Mitglied angehört, wird ihre Tätigkeit über den 1. Juli 1916 hinaus zunächst auf die Dauer eines Jahres, also bis Ende Juni 1917, verlängern, und auf die dem Herrn Oberverleibhaber Dr. unterstellten Gebiete Ruhlands, also Murland, Litauen usw. ausdehnen. Die der Amtlichen Handelsstelle noch nicht angeschlossenen Firmen des Kammerbezirks werden erneut auf die von uns wiederholt bekannt gegebenen Vorteile dieser Einrichtung hingewiesen mit dem Bemerkung, daß die Geschäftsstelle der Handelskammer jederzeit gern nähere Auskunft über die Amtliche Handelsstelle erteilt und den Anschlag auf dieselbe, der auch von Kommunen erworben werden kann, vermittelt. Die übrigen in der Sitzung noch behandelten Gegenstände betrafen neben einer Anzahl vertraulicher Sachen u. a. die Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 10. Juni 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung, Ersuchen um Eintritt der Kammer in Vereine und Verbände, Bezahlung von Infraten der Handelskammer, Personalangelegenheiten, die Frage der Strafzahlung der Gewerbetreibenden aus Unkenntnis der Gesetze.

## Vom schlefischen Arbeitsnachweisverband.

\* Bei 37 (im Vormonat 41) Berichtenden Arbeitsnachweiser waren insgesamt 4360 (gegen den Vormonat — 982) männliche Arbeitsuchende gemeldet, denen (wie im Vormonat) 6447 offene Stellen gegenüberstanden. Weibliche Arbeitsuchende waren 8181 (— 1366 gegen den Vormonat) gemeldet, für die 4547 (— 103 gegen den Vormonat) offene Stellen verfügbar waren. Auf je 100 gemeldete Stellen konnten bei den Männern 79,98 (im Vormonat 97,90), bei den Frauen 129,82 (im Vormonat 206,10) Bewerber. Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich demnach gegenüber dem Vormonat nicht unerheblich gebessert. Im einzelnen ist besonders das Angebot offener Stellen für Bergbau und Baugewerbe gestiegen, dem für den Bergbau jetzt nur mehr ein verschwindendes Angebot von Arbeitnehmenden gegenübersteht. Dagegen ist die Zahl der offenen Stellen im Handelsgewerbe weiter gesunken. Im übrigen weist der Arbeitsmarkt für männliche Arbeitskräfte keine wesentliche Veränderungen auf. Das überangebot weiblicher Arbeitskräfte im Bekleidungs- und Handwerksberufe hat etwas, das für sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste ganz erheblich abgenommen.

Wenn der Roman „Die blaue Widua“ (Verlag von Egon Fleischer u. Co., Berlin 1916, 275 S., Fr. geb. 4 Mark), wie wir erwarten, ein Erfolgswort ist, so hätte sich Clara Nabe mit ihm auch ohne den anspruchsvollen Untertitel „Eine Symphonie der Jugend“ nicht unvorurteilhaft in die Lesewelt eingeführt. Die farbengläubende dalmatinische Felsenküste gab ihm eine prundvolle landschaftliche Umrahmung. Wie zwei Menschen, die ein blutroter Liebesrausch plötzlich überwältigt, fesslich geläutert nach pöndwoller Trennung sich für immer vereinigen, wird mit temperamentvoller Eindringlichkeit erzählt. Nicht immer freilich dürfen an das Liebespaar reale Maßstäbe gelegt werden. Die Jugend, zu deren Preise Clara Nabe's „Symphonie“ erklingt, lebt in einem von Märchenähnlichkeit überstrahlten Reich der Romantik, aus dem sie nur zu flüchtigem Beweilen in die Wirklichkeit hinabsteigt. Daher denn auch die Unwahrscheinlichkeit mancher Ereignisse und Zufallsfügungen, daher die jähen Gefühlsstürze und Gemütsüberhebungen. Dennoch empfängt man den Eindruck, daß sich hier die Anfänge zu noch besserem finden.

Auch Friedel Merzow war uns bisher fremd. Ihren Roman „Das Tor der Wänsch“ (1916 Illstein u. Co., Berlin, 379 S., Fr. geb. 3 M.) mögen die Verquickung von biedermeierlicher Sentimentalität mit modernem Weibeszempfinden und stark unterdrückter Sinnesfreude, dazu die Wänschhaftigkeit der zuweilen bis zum Pantinenstil undisziplinierter Sprache immerhin für den Wahnsitzbuchhandel zulassen, literarische Ansprüche darf er nicht erheben.

Mit vollem Rechte aber Gabriela Zapolskas Roman „Sommerliebe“ (verlegt bei Oesterhold u. Co., Berlin 1916, 246 S., Fr. geb. 4 M., im Leinwandband 5 M.) Die auch in Deutschland vielgelesene Roman- und Theaterdramatikerin gilt in Polen als Vertreterin eines rücksichtslosen Naturalismus. Ihr jüngster Roman bedeutet ein völliges Abwenden von dieser Richtung. Schon sein oft genug abgehandeltes Problem ist weit zahlreicher als die einzelner ihrer früheren Bücher. In dem Tarababe Zapolskas entwirrt sich zwischen einem talentvollen jungen Schauspielers und einer dreißigjährigen Warschauer Beamtenfrau eine Liebeslei, die von dem weiblichen Teile sehr ernst genommen, jedoch durch das unvermutete Erscheinen des bis zur Einfachheit gutmütigen und ahnungslosen Ehegatten, mehr aber noch wegen der Selbstbeherrschung des in seinem Wesensgrunde ehrenhaften und durchaus nicht berufsmaßigen Don Juans vor der Zerstörung einer Familie beharrt wird. Die schöne Frau Laska kehrt wieder zu ihrem abgearbeiteten, philisterhaften Gatten und ihren beiden Jungen in die Dreizehnmeterswohnung auf der Warezkastraße nach Warschau zurück. Der Gatte geht allein in sein Engagement nach Lemberg. Gabriela Zapolska war früher selbst Schauspielerin, wodurch sicherlich die Farbenschönheit der Hintergrund und die dramatische Zuspitzung der Handlung des Romans gefördert wurde. Ihre große Schilderungskraft bewährte sich ganz besonders in der feingliedrigen Ausgestaltung menschlichen Innenlebens selbst dort, wo es in Passivität verharrt. Das gilt vor allem von der Heldin. Im Grunde unverdorben und des Flirtens ungewohnt, geschweige denn gar nach Ehebruch lüsternd, wird die elegante und bergnügungsfähige Frau Laska in leisen Übergängen aus unauffälliger Verschlossenheit und Willenslosigkeit zu wahrer Empfindungsfähigkeit und einer Stärke des Entschlusses, die auch verzögert lernt, entwidelt. Mit Ausnahme zweier Stellen (S. 246 und 247) ist Stefania Goldenring's Verbeugung wohl gelungen. — nt.

Auch in den übrigen Berufen ist für weibliche Arbeitskräfte eine Besserung des Arbeitsmarktes festzustellen. Es ist allerdings zu befürchten, daß die Besserung nur eine vorübergehende ist.

Die beiden letzten statistischen Aufnahmen über die Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie vom Mai und Juni des Jahres laßen, soweit sich bisher übersehen läßt, eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit, neuerdings besonders in Oberschlesien (Weisz Leobschütz) erkennen.

## Personalnachrichten.

Der Kaiser hat dem stellvertretenden Generalinspekteur der Infanterie, General der Artillerie Ruhn zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum am 9. d. M. folgende Glückwunschsdepeche gesandt: „An den General der Artillerie Ruhn! Aus dem Großen Hauptquartier vom 9. Juli 1916. Ich spreche Ihnen zu dem Tage, an dem Sie vor fünfzig Jahren Ihre Dienstzeit begannen, Meine Glückwünsche aus. Was Sie nach Ihrem Werdegang als junger Offizier versprochen, haben Sie in verantwortlichen höheren Stellen erfüllt. Die hervorragenden und entscheidenden Leistungen der schweren Artillerie in den Kämpfen auf allen Kriegsschauplätzen sind mit Ihr Verdienst. Dies Ihnen heute mit meinem königlichen Dank ansprechen zu können, ist für mich eine Freude; als Erinnerung an Ihren Ehrentag beleihe ich Ihnen Mein Bild. Wilhelm I. R.“

\* Die preussische Verlustliste 585 enthält u. a. nachstehende Angaben: Res.-Inf.-Regt. 7 Stabsarzt d. R. Dr. Gustav Weitzmann, gefallen, Leutn. d. R. Walter Langholz (Berge, Pomst) und Leutn. d. R. Geint. Ober vermilt, Landw.-Inf.-Regt. 7 Leutn. d. R. Walter Kampel (Hauptstern, Görlitz) schwer verw., Grenadierregt. 11 Hauptm. Hugo Frhr. von Bock (Erdmannsdorf, Hirschberg), die Leutn. d. R. Georg Weber, Geb. Rother (Landeshut i. Schl.), Fritz Fiedler (Werna, Landau) vermilt, Leutn. d. R. Martin Dünnebiel (Breslau), schwer verw., vermilt, Feldart.-Regt. 57 Leutn. Bruno Schönbunn (Zellin, Neuhald OS.) und Leutn. d. R. Paul Froeger vermilt, Sanitätskomp. 3 des VI. Armeekorps Inf.-Arzt d. R. Dr. Rudolf Rosenfeld (Breslau) gefallen, Festungsarzt Breslau Ob.-Arzt d. R. Dr. Paul Goenich (Ostrowo, Polen) gest. inf. Krankh.

[Handbuch für Gemeindevorsteher, Bürgermeister, Amts- und Gutsvorsteher.] u. Das früher von Stadt- und Orts- und Bürgermeistern herausgegebene Werk: „Der preussische Gemeindevorsteher, Bürgermeister, Amts- und Gutsvorsteher“, das eine systematische Darstellung der für den Geschäftskreis dieser Beamten in Betracht kommenden Reichs- und Landesgesetze, Verordnungen, Erlasse usw. bietet, ist jetzt in einer Auflage erschienen, die der Bürgermeister a. D. und Syndikus des Reichsverbandes deutscher Städte Rechtsanwalt Dr. Carl Wigelius vollständig neu bearbeitet und mit Anmerkungen versehen hat. (S. Bielefelds Verlag, Freiburg i. B. 815 S. Gebd. 9 Mark.) Da seit dem Erscheinen der letzten Auflage vor acht Jahren die Gesetzgebung viele Rechtsmaterien geändert und einzelne Rechtsgebiete gänzlich neu geregelt hat, war eine erhebliche Neugestaltung und Vermehrung des Inhalts notwendig; nicht weniger als 23 Materien aus dem Schulwesen, Steuerwesen, Versicherungswesen, Landwirtschaftswesen usw. mussten neu aufgenommen werden. Von den drei Hauptabteilungen besteht die erste die Verfassung der Landgemeinden, der zweite den Geschäftskreis der Landgemeindevorsteher (Gemeindevorsteher und Angelegenheiten der allgemeinen Staatsverwaltung), der dritte die den Amtsvorstehern bezügl. den Gemeindevorstehern obliegenden polizeilichen Funktionen. Überall sind die in den einzelnen Materien ergangenen Gesetze möglichst im Wortlaut wiedergegeben und bei den einzelnen Gesetzen die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen, Verordnungen und Ministerialerlasse möglichst genau und vollständig angegeben, jedoch nur überall auch einen zuverlässigen Überblick über die Rechtsquellen gewinnt, die für die einzelnen Rechtsgebiete in Betracht kommen. Auch der beigegebene Geschäftskalender, der die in der praktischen Gemeinde- und Polizeiverwaltung regelmäßig wiederkehrenden Arbeiten enthält, ist durch die notwendigen Zusätze vervollständigt worden. So dürfte das früher sehr beliebte Werk, nachdem es inhaltlich wieder auf die Höhe der Zeit gebracht ist, von neuem zahlreiche Freunde finden.

1. Neusatz a. D., 20. Juli. Ein Jüngling des Rettungshauses Altschau besah sich bei einem auswärtigen Schmiedemeister in der Lehre. Wegen seiner Neigung zum Diebstahl wurden ihm die Taschen öfter revidiert. Aus Mut darüber goß er eines Tages Salzsäure in das Mittagessen und zwar in einem Augenblick, an dem noch sonst niemand am Tisch saß. Von dem verzögerten Essen genos aber nur die Meisterin, die sich zwar stark aber nicht gefährlich verbrannte. Sie konnte die übrigen vor dem Essen warnen.

Δ Bunzlau, 21. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung a. n. u. hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in der der Magistrat den Antrag auf Wiederbesetzung der durch den Heldentod des Stadtkonrats Scheller erledigten Fortratsstelle, der in der letzten Sitzung abgelehnt worden war, erneut zur Beratung stellte. Die Versammlung konnte sich auch diesmal nicht für den Magistratsantrag entscheiden. Die Stelle soll erst nach dem Kriege zur Besetzung kommen, um auch solchen Bewerbern, die jetzt im Felde stehen, Gelegenheit zur Bewerbung zu geben. Aus Anlaß der Jahrbuchfeier im Jahre 1913 wurde zur Förderung des Kleinwohnens eine Stiftung in Höhe von 75 000 Mk. errichtet. Die Verwaltung beschloß, unter Ausnutzung des Kredits bei der Landesversicherungsanstalt den Bau von Kleinwohnungen weiter zu fördern, ferner die Grundzüge der Jubiläumstiftung mit Rücksicht auf die gestiegenen Kosten dahin abzuändern, daß der Herstellungspreis bei Einfamilienhäusern den Betrag von je 7500 Mk. und bei Zweifamilienhäusern den Betrag von je 12 500 Mk. nicht übersteigen soll. Darüber hinausgehende Kostenschätzungen sollen durch Bewilligungen nicht unterstützt werden.

## Hochschulnachrichten.

\* Berlin. Als Nachfolger von Prof. Kühne ist der wissenschaftliche Hilfsarbeiter am maschinentechnischen Institut der hiesigen Landwirtschaftlichen Hochschule Ingenieur Erich Meyer zum Vorstand der Maschinenprüfanstalt in Sothenheim und Landesfachverständigen für das landwirtschaftliche Maschinenwesen bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft berufen worden; gleichzeitig wurde ihm der Titel und Rang eines außerordentlichen Professor verliehen.

\* Darmstadt. Zum Rektor der Technischen Hochschule ist für die Zeit vom 1. September 1916 bis dahin 1917 der Mathematiker Geh. Hofrat Prof. Dr. Reinhold Müller ernannt worden.

\* Frankfurt a. M. Für das Fach der medizinischen Zoologie habilitierte sich in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität Dr. Richard Gonder, Mitglied des Georg-Speyerhauses.

\* Königsberg. Die Ernennung des a. o. Professors Dr. Johannes Sobotta von der Universität Würzburg zum ordentlichen Professor und Direktor des hiesigen anatomischen Instituts ist erfolgt; er ist Nachfolger des nach Breslau berufenen Professors Gaupp.

\* Rostock. Dem Privatdozenten für Botanik an der hiesigen Universität Dr. Gustav Gahner ist der Charakter Professor verliehen worden.

\* Marburg. Professor Dr. Morawitz, Direktor der Greifswalder medizinischen Klinik, hat den Ruf an die hiesige Universität als Nachfolger von Geh. Rat Matthes abgelehnt, nunmehr hat der Direktor des städtischen Krankenhauses in Ltona Professor Dr. Gustav von Vergamann eine Berufung nach hier erhalten.

dem Gassenorte angepaßten „Berliner-Rangen“-Sprache Lotte Wachs unter einem kaum noch zu überbietenden Aufwand fitziger Phrasen. Von sonstigen Entgleisungen seien nur einige erwähnt. So hören wir (Seite 8) von Kommunikations- (statt Erstkommunion-) Kleibern. Seite 260 lesen wir: „er arbeitete an Erfindungen von Heilmitteln gegen humane und biterinäre Infektionskrankheiten“, S. 306: „er wollte nolens nolens nach Berlin fahren“. Nach Margarete Wöbme sind Leute in hohen Beamtenstellungen oder im Heeresdienst entweder aktiv oder passiv oder pensioniert (S. 374). Einen Morgenwind läßt sie ein unergleichliches Odon in der warm-frischen Luft verbreiten“. Von einer „Marianischen Kongregation der Sessantanten“ als einer Vereinigung von Jungfrauen, die nicht heiraten wollen und von Frauen, die sich auf dauernde Sterilität einwirken (1), hat außer der Verfasserin bisher wohl kaum jemand etwas gewußt, ebenso wenig daß „Jesus meine Zuversicht“ ein katholisches Begräbnislied sei. — Genug davon. —

Unvergleichlich gediegene Arbeit lieferte Helene von Mühlau mit dem Roman „Katrinen“ (Verlag von Egon Fleischer u. Co., Berlin 1916, 303 S., Preis geb. 4 Mark), dessen Hauptinhalt ein Frauenstück bildet. Zur Entfaltung ihrer Charakterisierungskraft gab ihr besonders die Titelträgerin Gelegenheit, obgleich sie nur eine ängstliche kleine Frau ist. Von Natur heiter und lebenslustig, mußte sie sich doch in ein enges Dasein fügen, das auch dann unerfreulich war, wenn es ein glänzender Rahmen umschloß. Grenzenlose Gütmütigkeit, Barmherzigkeit und Mangel an Selbstbewußtsein sind ihre größten Fehler. Nicht der geringste Beweis für die künstlerische Gestaltungsgabe der Dichterin ist es, daß sie durch kräftige Striche die weichen Umrisse dieser Figur festigt, so daß wir der unbedeutenden Katerine mit dem Herzen voll Sehnsucht nach Liebe unsere Teilnahme bewahren, bis sie zuletzt doch noch sicheren Boden unter den Füßen und aus eigenem Antrieb die Gelegenheit bekommt, den reichen Schatz ihrer zurückgedrängten Mütterlichkeit auszustreuen. So blüht ihr noch ein Glück, das sie weder in der ersten Ehe mit einem griesgrämigen und störrischen Gemütsrohling voll Haß und Bosheit, noch bei dem ästhetisierenden und alleingängigeren zweiten Gatten, der im Grunde auch nur ein schrullenhafter, reicher Schwächling und Nichtrechtskammer war, hatte finden können.

Gleichfalls ein Eheroman ist „Das Buch der Liebe“ (1916, Verlag von Illstein u. Co., Berlin, 402 S., Preis geb. 3 Mark) von einer Frau, der Wienerin Maria Eugenie della Grazia und für Frauen geschrieben. Denn dem männlichen Geschlecht widerstreben auf die Dauer seine Stimmungsschwäche und Gefühlslüderlichkeit, das Schwärmen im Mondlicht und Blütensehne, das Spitzgeriesel, die weißen, leuchtenden Brokate und die schwülen Wohlgerüche, die „feingoutierte“ Weiblichkeit von warmföhriger Moral einhüllen. Selbst Ehevertrag rüttelt vergebens an dieser mollenen Schlafheit; der Leser wird nicht innerlich gepackt, sondern höchstens erbittert gegen den Gatten, der ein großer Gelehrter sein soll, jedenfalls aber ein großer Selbststücker ist, und sein reizendes, herzensgutes Weib schände mit einer lieben Fremdin hintergeht. Zuletzt muß auch in dieser, wie so mancher anderen Gegenwartsgeichte der Weltkrieg helfen, den Knoten zu lösen, und durch den Heldentod des Mannes einem alten Berater die Hoffnung geben, doch noch die Hand der Jugendgeliebten zu gewinnen.

# Handelstakt.

## Die kommende deutsche Kriegsanleihe.

\* Im Reichsschatzamt haben die Vorarbeiten für die zum September zu erwartende neue Kriegsanleihe begonnen. Hierzu weiß die "N. Fr. Pr." zu melden, daß möglicherweise ein neuer Typus gewählt werden wird. Ob diese Nachricht auf Wahrheit beruht, sei dahingestellt; sicher ist, daß die neue Kriegsanleihe, in welcher Form sie auch immer dem deutschen Volke zur Zeichnung angeboten werden wird, wiederum einen vollen Erfolg haben wird.

### Aktiengesellschaften.

\* Verschmelzung Oberschlesischer Credit-Verein-Schlesischer Bankverein. Die Inhaber von Aktien des Oberschlesischen Credit-Vereins werden im Angebotsaufgebot, ihre Aktien nebst Dividendenschein für 1916 und folgenden beim Schlesischen Bankverein in Ratibor bei der neuen Zweigniederlassung und in Breslau beim Hauptgeschäft zum Umtausch einzureichen. Um den Besitzern von Oberschlesischen Credit-Vereins-Aktien unter 6000 M. Nennwert bzw. in nicht durch 6000 M. teilbaren Nennbeträgen den Umtausch zu ermöglichen, sind die Umtauschstellen nach Möglichkeit bereit, den Verkauf oder Verkauf der zur Überwindung auf einen darstellbaren Nennbetrag Schlesischer Bankvereins-Aktien erforderlichen Spitzenbeträge Oberschlesischer Credit-Vereins-Aktien zu vermitteln. Insofern auf diese Weise eine Regelung nicht erfolgen kann, müssen die eingereichten Aktien, die den Nennwert von 6000 M. nicht erreichen, spätestens am 30. September 1916 zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, andernfalls werden sie, ebenso wie die überhaup nicht bis 30. September eingereichten Aktien für kraftlos erklärt. An die Stelle der für kraftlos erklärten Aktien tritt der Erlös der auf sie entfallenden Schlesischen Bankvereins-Anteile.

\* Feldfruchtwaren Aktiengesellschaft, Breslau. Unter dieser Firma ist eine Zweigniederlassung in der vorigen Woche in Berlin gegründet worden. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Verwertung von Fruchtwaren und deren Teilen, für die die Meeresverwaltung keine Verwendung hat. Der Betrieb der Gesellschaft ist bekanntlich nicht auf Erwerb gerichtet, der Reingewinn fließt in die Staatskasse.

\* Oberschlesische Aktiengesellschaft für Fabrication von Dynamit, Schiefwulfabrik für Artillerie und Marine, Krupp'sche Maschinenfabrik für Artillerie. Die Aktionäre werden zu einer am 14. August in Breslau stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Auf der Tagesordnung steht: Erhöhung des Aktienkapitals, Zuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern und Änderung der Satzung. (Siehe Anzeige.)

\* Elektrizitätswerk Liegnitz, Aktien-Gesellschaft. In der am 21. d. M. stattgefundenen General-Versammlung machte der Vorsitzende des Aufsichtsrats bei der Vorlegung des Geschäftsberichts eingehende Mitteilungen über die Differenzen der Gesellschaft mit dem Magistrat von Liegnitz. Die Sache schwebt jetzt vor einem Schiedsgericht. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Verteilung des Reingewinns und die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (gegen 7 Proz. im Vorjahre). Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet. Direktor Frost machte zum Schluß die Mitteilung, daß die Einnahmen im laufenden Jahre ein Plus von 6,9 Proz. gegen das Vorjahr aufweisen.

\* R. Zunderfabrik Dirschau. Nach dem Abschluß für 1915/16 erzielte die Gesellschaft aus dem Vermögensvergleich für militärische Beschaffung der Fabrik als Ersatz der Betriebskosten einen Erlös von 105000 M. Nach Bestreitung der Unkosten und Abschreibungen im Gesamtbetrag von 227862 M. verbleibt unter Berücksichtigung des vorjährigen Gewinnvortrages von 259 M. ein Verlust von 122603 M.

\* Kleinbahn Straban-Rogau. Am 10. August tritt eine Frachttarifierhöhung ein. (Siehe Anzeige.)

\* Die deutsche Hoheisenzeugung. Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Berlin, betrug die Hoheisenzeugung im deutschen Hoheisengebiet im Monat Juni 1916 (30 Arbeitstage) insgesamt 1081507 Tn. gegen 112674 Tn. im Mai 1916 (31 Arbeitstage). Die tägliche Erzeugung belief sich auf 36060 Tn. gegen 35890 Tn. im Mai 1916. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt: (in Tausend Tn.) (in Klammern die Erzeugung für Mai 1916 angegeben ist): Gießereihohisen 176222 Tn. (161191 Tn.), Bessemerhohisen 14650 Tn. (14646 Tn.), Thomasrohisen 706214 Tn. (713425 Tn.), Stahl- und Spiegeleisen 167171 Tn. (212430 Tn.), Ruddeleisen 17250 Tn. (20882 Tn.). Von den Bezirken sind im Juni 1916 gegenüber Mai 1916 beteiligt: Rheinland-Westfalen mit 463679 Tn. (479375 Tn.), Siegeland, Kreis Westlar und Hessen-Nassau mit 70655 Tn. (73574 Tn.), Schlesien mit 63000 Tn. (68398 Tn.), Norddeutschland (Hüttenwerke) mit 20090 Tn. (19398 Tn.), Mitteldeutschland mit 31038 Tn. (32690 Tn.), Süddeutschland und Thüringen mit 26888 Tn. (21094 Tn.), Saargebiet mit 70689 Tn. (78047 Tn.), Lothringen mit 169306 Tn. (171222 Tn.), Luxemburg mit 163151 Tn. (168648 Tn.). In der arbeitstäglichen Hoheisenzeugung ist also eine weitere Zunahme und ein neuer Höhepunkt zu verzeichnen.

\* Ausnahmetarif für Rindfleisch. Mit sofortiger Gültigkeit werden die Tarifstationen Perbesthal-Grenze und Nachen-Wieberg-Grenze als Empfangsstation in den Ausnahmetarif 113 für Rindfleisch einbezogen. Die Frachttarife betragen von Weutben (Oberschlesischer Bahnhof) nach Nachen-Wieberg-Grenze 114 M., nach Herbesthal-Grenze 116 M., nach Karf 114 M. bzw. 116 M. für je 100 kg und gelten nur für die nach der belgischen Stationommel mit direktem Frachtbrief aufgeliferten Sendungen.

\* Beim Rheinisch-Westfälischen Zementverbande betrug der Versand im Juni 5357 Doppelwaggons gleich 1,46 Prozent der Beteiligung gegen 5358 Doppelwaggons gleich 1,46 Prozent im Vormonat und 4065 Doppelwaggons gleich 1,11 Prozent im Juni 1915. Der Gesamtbestand von Anfang Januar bis Ende Juni stellt sich auf 26541 Doppelwaggons gleich 7,23 Prozent der Beteiligung gegenüber 18479 Doppelwaggons gleich 5,4 Prozent im Vorjahre.

\* Die Geschäftsentwicklung in der Niederländischen Braunkohlenindustrie hat sich in den letzten Monaten insofern geändert, als der Arbeitermangel und sonstige Schwierigkeiten die Produktion durchschnittlich auf etwa 75 Prozent der normalen Friedensziffer herabgesetzt haben. Der Absatz läßt nach wie vor nichts zu wünschen übrig. Die Preise für Ariketts werden, abgesehen von den Winterzuschlägen, für die nächste Zeit eine Änderung nicht erfahren.

C.T.B. Die Lage des deutschen Webstoffgewerbes wird durch fortgesetzte rege Tätigkeit im Leinengewerbe gekennzeichnet. Der Abriß in Flachs- und Berggarnen vonseiten der Webereien ist sehr stark, da letztere über große Aufträge verfügen. Es steht zu hoffen, daß die Rohstoffversorgung dieses Zweiges auch weiterhin gesichert ist, umso mehr, da der Anbau einheimischen Flachses erfreuliche Fortschritte macht. Im Baumwollgewerbe blieb in dieser Woche der Geschäftszug recht still. In Schlesien, Sachsen, Süddeutschland und Rheinland-Westfalen sind die Spinnereien zumeist für den Seeresbedarf beschäftigt, ebenso die Webereien, während für andere Zwecke Umsätze kaum getätigt wurden. Diejenigen Spinnereien und Webereien des Wolleengewerbes, welche Seeresaufträge besitzen, haben noch volle Beschäftigung, im übrigen war der Markt ohne besondere Belebung. Aus der Wirt- und Strickwarenbranche wird wiederum von bedeutenden Umsätzen mit den Grohabschnehmern berichtet; die günstige Geschäftslage im Seidengewerbe hielt auch in dieser Woche an.

Über die Ausfluchten der 1916er Weinernte schreibt die „N. Fr. Pr.“: Der reiche Fruchtanfang berechtigte während der ersten Hoffnungen, dem günstigen Verlauf der Entwicklung bis Anfang Juni um mindestens zwei Wochen vorzuziehen. Die regnerische und zum Teil kalte Witterung des Monats Juni verzögerte jedoch die weitere Entwicklung, namentlich den Eintritt und gleichmäßigen Verlauf der Blüte. Es wurden umfangreiche Arbeiten und damit große Aufwendungen zur wirksamen Bekämpfung der durch diese Witterung begünstigten Mehltauheiten notwendig, denen man durch ausgeübtes Spritzen und Schneiden entgegenarbeitete. Indes hatte man gegenüber dem Wurm, wo er auftrat, weniger Erfolg, so daß er mancherorts den Wehgang beeinträchtigte. Immerhin kann man sagen, daß noch gute Aussichten auf eine der Menge nach befriedigende Ernte allenthalben bestehen. Im einzelnen gilt für die verschiedenen Gebiete folgendes: In Heinhessen haben mit Ausnahme besserer Lagen, wo der glatte Blütenverlauf beeinträchtigt wurde, die Reben gut verblüht, und es haben sich Krankheiten in keinem wesentlichen Umfange gezeigt. Die Ausfluchten sind demnach durchweg günstig. In der Nahe wird nach der Blüte reichlicher Wehgang festgestellt und nur geringer Anfall von Krankheiten bemerkt. In Rheingau trieb der Wurm nur stellenweise sein Vernichtungswerk. Der Schaden hieraus sowie infolge von Pilzkrankheiten ist nicht wesentlich. Im Oberrhein findet man guten Wehgang. Die Blüte verlief verhältnismäßig günstig und gleichmäßig. Auch am Mittelrhein ging die Blüte bei befriedigendem Wehgang glatt vonstatten. In der Mosel verlief die Blüte bei warmem Wetter annehmbar. Die Umsätze sind reichlich, nicht geringer als im Vorjahre. In der Saar ist die Blüte so ziemlich abgeschlossen. Das aufsteigende Durckröhlen schädelt allerdings den Wehgang. In der Ahr hat während der Blüte der Mehltau stellenweise Schaden angerichtet; gegen die Krankheiten wird mit Erfolg angekämpft. In dem Saardebietge leiden der obere und mittlere Teil mehr oder weniger unter dem Wurm. Am günstigsten ist der Stand an der Unterhaardt. In Baden haben bisher Klebner und Riesling etwas Schaden durch den Wurm erfahren, jedoch befreit der Wehgang noch durchweg. In Franken zeigen Riesling und Traminer mehr Ausfall als Klebner und Rorkugler. Die Ausfluchten sind im allgemeinen günstig. In Württemberg ist der Stand der Weinerbege erfreulich, wenn auch einige Sorten zum Durchfallen neigen. Im Elsaß weisen einige Rebsorten geringeren Wehgang auf. Nach dem nunmehr erfolgten Abschluß der Blüte läßt sich jedoch sagen, daß gute Aussichten auf einen schönen Ertrag bestehen.

### Ziehungen.

\* Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft, Berlin. Im Angebotsaufgebot werden die Nummern der ausgelosten 4- und 4 1/2 Proz. Teilschuldverschreibungen bekanntgegeben. Die Einlösung erfolgt ab 2. Januar 1917, in Breslau beim Bankhause E. Heimann.

### Neueste Handelsnachrichten.

\* Berlin, 21. Juli. (Eigener Fernsprechschrift.)  
Schneidermeister u. Kaufmann Rudolf Schwan, Elberfeld. — Schneidermeister Franz Lammer, Emden. — Kaufmann Alexander Metz, Schwenchtlohnitz. — Geschäftsbeführer u. Brauer Carl Brinke, Oberlangenbielau. — Kaufmann Leopold Schallmayer, Schroda.  
— Dividendenschätzung: Ammendorfer Papiersfabrik höher als im Vorjahre (17 Prozent).  
— Die Anhaltischen Kohlenwerke in Halle haben im ersten Semester befriedigend gearbeitet. Die Kohlenförderung hielt sich trotz der allgemeinen Schwierigkeiten auf ansehnlicher Höhe. Auch die Ausfluchten sind, sofern nicht unerwartete Ereignisse eintreten, zufriedenstellend.

London, 20. Juli. Banquierswiss. In Tausenden.  
am 20. 7. 13. 7. am 20. 7. 13. 7.  
Totalreserve . . . 39441 41859 Guthab. d. Privat. 66443 92600  
Notenumlauf . . . 35860 35988 do. d. Staatskass. 58068 54920  
Barvorrat . . . 56951 59337 Notenreserve . . . 37380 39767  
Portfeuille . . . 80788 81225 Regierungssicherh. 43188 42188

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 27,29 gegen 26,08 in der Vormonats.  
Clearinghouse-Umsatz 200 Millionen Pfd. Sterl. gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 164 Millionen Pfd. Sterl. weniger.

\* Berlin, 21. Juli. Börsenversammlung. Die Börse beschaffte sich, wozu ihr die Belanglosigkeit des Verkehrs reichlich Zeit läßt, wieder einmal eingehender mit der Politik, und zwar galt es die Erörterungen der Haltung Rumäniens im Weltkrieg, wozüber schon so viel Unzutreffendes und Halbloses von sog. Politikern dem Publikum aufgesetzt worden ist. Die bereits gekennzeichneten Einwirkungen der neuen Vorarbeiten für den Effektenhandel trugen das ihrige dazu bei, das Geschäft zur absoluten Bedeutungslosigkeit herabzudrücken. Am Montanaktienmarkt sowie auf den übrigen wurde nicht nur in Betracht kommenden Gebieten vollzogen sich fortwährend und zwar ohne jedes bemerkenswerte Angebot Preischwankungen, namentlich für Wochener Güter und andere Metallwerte. Weiler gehalten erschienen Wollwolle und von oberösterreichischen Papieren Bismarckhütte. Deutsche Waffen, Rheinmetall, Loewe, Dynamit und andere Nahrungspapiere waren ebenfalls schwächer, ferner Sirich-Kupfer. dagegen konnten sich die Automobilaktien von auf Käufe für südwestdeutsche Rechnung befreien. Die Aktien der großen Banken, sowie Papierindustrie der Werke waren gut gehalten. Elektrizität wenig verändert und ebenso wie Schiffahrtspapiere ganz geschäftslos. Renten zeigten geringe Veränderungen, speziell deutsche. In Rumänien kamen Umsätze kaum aufkamen. Ungarn lagen fest, Russen behauptet. Tagliches Geld bedang 4 Proz. Briefe. Privatdiskont 4 1/2 Proz. und darunter Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombard 6 Proz.

W.B. Wien, 21. Juli. Die Börse litt unter hochgradiger Geschäftsstille. Die Tendenz war jedoch angesichts der von den Kriegsschulden vorliegenden Meldungen eher fest. Nullrentwerte waren auf behauptet, namentlich Rüstungswerte, doch fanden nur vereinzelte Umsätze statt. Höher waren einzelne böhmische Kohlenwerte Zement- und Textilaktien. Villarr waren Petroleumwerte. Der Anlagemarkt war fest.

WTB. Amsterdam, 21. Juli. Wechsel auf Berlin 43,37 1/2, auf Wien 30,15, auf Schweiz 45,80, auf Kopenlagen 68,45, auf Stockholm 68,70, auf New-York 241,75, auf London 11,52 1/2, auf Paris 41,00.  
W.B. Paris, 20. Juli. Banquierswiss. Barvorrat in Gold 4780 278 000, Jun. 4735 000; Barvorrat in Silber 341 593 000, Abn. 21 000; Guthaben im Ausland 802 086 000, Jun. 12 669 000; vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 424 267 000, Abn. 5 183 000; Gestundete Wechsel 1447 078 000, Abn. 3 335 000; Vorstufte auf Wertpapiere 1191 570 000, Abn. 6 838 000; Kriegsvorstufte an den Staat 8 500 000 000, Jun. 200 000 000, Vorstufte an Verbündete 1190 000 000, Jun. 10 000 000; Notenzirkulation 16 093 723 000, Abn. 19 452 000, Treuhandguthaben 62 034 000, Abn. 2 077 000, Privatguthaben 2 219 705 000, Abn. 4 701 000.

W.B. London, 20. Juli. 2 1/2% Engl. Consols 89 1/2, 5% Argentinier 1896 90, 4% Brasilianer von 1899 85 1/2, 4% Japaner von 1899 72, 3% Portugiesen 90, 5% Russen von 1906 90 1/2, 4 1/2% Russen 6 1909 80 1/2, Baltimore and Ohio —, Canadian Pacific 190, Erie 87 1/2, National Railways of Mexico —, Pennsylvania —, South Pacific 102 1/2, Union Pacific 143 1/2, Unit. States Steel Corp. 89 1/2, Anaconda Copper 16 1/2, Rio Tinto 60 1/2, Chartered 12 1/2, De Beers 11 1/2, Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/2.  
London, 20. Juli. Privatdiskont 5 1/2, Silber 2 1/2, Bankeinlagung 121 000 Pfd. Sterl., Wechsel auf Amsterdam 3 Mon. 11,67, do. kurz 11,49, Wechsel auf Paris 3 Monate 28,55, do. kurz 28,13, Wechsel auf Petersburg 186 1/2.

WTB. New-York, 20. Juli. (Schluß.)  
vom 20. 19. vom 20. 19. vom 20. 19.  
Gold u. 24 Stdn. 2 2/2 2/2 Baltimore u. Ohio 89 1/2 89 1/2 N. Y. Centr. N. R. 103 1/2 103 1/2  
G. I. & T. 2 1/2 2/2 Canada Pacific 178 1/2 179 1/2 Norfolk u. West. 127 1/2 128 1/2  
W. Lond. 60 T. 4,71 25 4,71 25 Ches. u. Oholo 61 1/2 61 1/2 Pennsylvania 86 1/2 86 1/2  
Cable Transfer 4,76 50 4,76 50 Chic. u. Milw. S. P. 96 1/2 96 1/2 Reading 97 1/2 97 1/2  
W. Paris 60 T. 5,91 00 5,91 00 Guar. R. & P. pref. 15 15 1/2 Southern Pacific 97 1/2 97 1/2  
W. Paris 60 T. 72 1/2 73 Erie Railroad 35 1/2 35 1/2 Southern R. 23 1/2 23 1/2  
Silver per Unze 62 1/2 62 1/2 Illinois Central 103 1/2 103 1/2 Union Pacific 137 1/2 138 1/2  
Northern Pac. 3 66 66 1/2 Louisv. - Mach. 129 1/2 132 1/2 Anaconda, Copp. 80 1/2 80 1/2  
United States 110 110 Miss. Kans. u. T. 4 1/2 4 1/2 Unit. St. Corp. 85 85 1/2  
Atla. Top. u. S. F. 104 104 1/2 Missouri Pacific 7 7 1/2 Steel pref. 117 1/2 117 1/2

Aktienumsatz 440 000 Stück.  
W.B. New-York, 20. Juli. Börsenbericht. Bei Eröffnung war die Tendenz unregelmäßig, doch wurde sie bald nach den ersten Umsätzen etwas fester. Während Eisenbahnwerte, mit Ausnahme von Kanadas und Norfolk Weibern, die stärker angeboten waren, mehr in den Hintergrund traten, wurden Spezialwerte lebhafter gehandelt, doch auch auf diesem Markt war die Kurs-

gestaltung uneinheitlich. Ausgesprochen matt waren Schiffahrtswerte auf die Erwartung einer Gewinnsteuer, die den Reedereien auferlegt werden soll. Der Schluß war unregelmäßig. Der Umsatz betrug 440 000 Stück.

\* Berlin, 21. Juli. Produktenmarkt. Es sind nur gewisse Artikel, die im Produktionsgeschäft etwas lebhafteren Verkehr haben. Die Aufforderung der Behörden zu verstärktem Zwisehensbau hat die Frage nach Widen ebenso wie nach Wismutz, Senf, Spörgel und anderen anderen Artikeln wieder mehr angeregt. Die Hausleute hatten die Notwendigkeit dieser Ausnutzung des Bodens vorausgesehen und sich größere Bestände in allen bezüglichen Samereien inländischer Herkunft beigelegt, mit denen sie die bisherigen Ansprüche der Landwirtschaft befriedigten. Leider sind jetzt die Vorräte zum großen Teil aeräumt und da, seitdem man den Importeuren die Einfuhr von Widen verbot, hat die vorher ansehnlichen Anisaffungen darin aufgehört. Sehr ist jetzt der dringliche Bedarf hierin nicht zu befriedigen. Sehr stark ist der Bedarf auch nach Mais, ebenso wie nach Weizen, doch ist das Material von ersterem im freien Verkehr nur gering, letzterer fehlt ganz. Die befestigten Dapfen sind die rumänische Maiseinte blieben nicht unbeachtet. Sehr still blieb der Verkehr wieder in Spelzpremehl, das mehrheitig angeboten ist.

W.B. Berlin, 21. Juli. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Spelzpremehl feines 24-28, grobes 20-23, Weizen 1,80-1,90, blaue Saalupinen 80-100, Gerabella 220, Spörgel 160 für 100 kg ab Station. Heut neues 5 bis 6,25 für 50 kg, altes 7 bis 8, Saatwiden 98 für 100 kg.

\* Glogau, 21. Juli. Marktbericht. Butter 5,00 M. p. kg, Eier 2,50 M. p. Mandel. Kartoffeln 20 M. p. dz.

W.B. Amsterdam, 21. Juli. Rübbi loco 63 1/2, Leinöl loco 52 1/2, p August 51 1/2, p September 52, p Oktober 52 1/2.

WTB. New-York, 20. Juli. — Warenbericht.

vom 20. 19.	vom 20. 19.	vom 20. 19.	vom 20. 19.
Baumw.-Dlko Sept. 9,40 9,60	Zucker, Centrif. 122 1/2 121 1/2	Kaffee loco 8,50 8,50	93% 93%
Sept. 9,61 9,95	Weizen N. 2. 132 1/2 131 1/2	do. Sept. 8,50 8,50	80 1/2 80 1/2
Petrol, Grad. 50 45 1/2 45 1/2	do. North. 134 1/2 131 1/2	do. Dez. 8,65 8,65	8,65 8,65
Terpenin, N. V. 45 1/2 45 1/2	do. July 134 1/2 131 1/2	do. Jan. 8,72 8,71	8,71 8,71
Salmiak, W. S. 13,17 1/2 13,32 1/2	Mehl (Spr. dir.) 4,95-5,05	Rapsöl 38-38,50 36,75-37,50	36,75-37,50
Salmiak, N. Br. 9 1/2	Getreide, Land. 8,95	Robison Nr. 2	—
Talg, Prima City 9 1/2	do. Liverpool 8,95	—	—

Kaffee März 8,85, Mai 8,95.  
WTB. Chicago, 20. Juli.

vom 20. 19.	vom 20. 19.	vom 20. 19.	Spek. sh. r. d. 113,02-113,62 113,05-113,65
Weizen Juli 114 1/2 110 1/2	Schmalz Juli 12,70 12,70	Schweinefleisch vom 20. 19.	—
p. Sept. 113 1/2 112 1/2	p. Sept. 12,75 12,75	in Westen 102,00 85,00	102,00 85,00
Mais p. Juli 80 79 1/2	Perk p. Juli 26,05 25,90	in Chicago 15 000 24 000	15 000 24 000
p. Sept. 75 74 1/2	—	—	—

Weizen p. Dezbr. 117 1/2. Mais p. Dezbr. 64 1/2. Schmalz p. Okt. 12,77 1/2.  
WTB. New-York, 20. Juli. Baumwolle. Loko middling, 12,90, July 12,78, August 12,92, Sept. 12,91, Okt. 12,95, Novbr. 13,01, Dezbr. 13,10, Januar 13,16, Febr. 13,23, März 13,31, p. April 13,38. Zufuhren in den atlant. Häfen 4000, in den Golf-Häfen 7000, im Innern 2000 Ballen. Export nach Großbritannien 3000, nach dem Kontinent 16000 Ballen.

WTB. New-Orleans, 20. Juli. Baumwolle. Middl. 13,00. Low middl. 12,56. Good ordin. 11,56. p. Juli 12,71. p. Okt. 12,78. p. Dez. 12,92. p. Jan. 13,00.  
W.B. London, 20. Juli. Wollmarkt. Stetig. Die Preise waren unverändert. Angeboten waren 8032 Ballen, zurückgefordert wurden 1000 Ballen.  
W.B. Bradford, 20. Juli. Wolle stetig. Wierziger 27 P.  
W.B. London, 20. Juli. Metalle. Kupfer per Kaffe 90, per drei Monate 88, Elektrolytisch 123 und 119, Zinn per Kaffe 166 1/2, per 3 Monate 167, Zink per Kaffe 51, per 3 Monate 47, Welle 28 1/2.

## Bäder und Reisen.

[Kolberg.] Das Ostsee, Sol- und Moorbad Kolberg erfreut sich in der zweiten Kriegsjahrezeit eines größeren Zuspruches als im letzten Jahre. Bis auf den Bader ist die Lebensmittelfrage für die Kurgäste in günstiger Weise gelöst. Die Baderetention hört nur Anmerkungen über die hiesige Verpflegung. Seebademasten, Kurkonzerte, Kurtheater usw. sind rege besucht. Die russisch-polnische Note, die im Juli dem Kolberger Baderleben einen besonderen Ton verleiht und daselbe kennzeichnet, hat mit der feldgrünen Farbe unserer getreuen Krieger getauft.

[Weißer Storch.] Dr. Lehmann's Sanatorium Weißer Storch bei Dresden erfreut sich auch in diesem Jahre regen Besuches. Kürzlichkeiten wie Se. Maj. Hoheit Prinz Waldemar von Preußen, Prinz Ernst Julius zur Lippe, führende Persönlichkeiten auf dem Gebiete von Literatur und Kunst, Industrie usw., aus dem Reich, sowie den verbündeten Ländern Österreich-Ungarn, Bulgarien, Türkei und den neutralen Staaten haben sich, wie alljährlich, einer Kur hier unterzogen. Für Kurgenosse Verpflegung ist bestens gesorgt.

[Königliches Bad Nenndorf.] Der diesjährige Besuch unseres Bades ist glänzend, besser wie seit vielen Jahren. Neben den Angehörigen unseres Kaiserregiments sind viele alte Kurgäste und viele Besucher aus den höchsten Ständen hier eingetroffen. Die Verpflegung wird überall gelobt und die Preise sind mäßig gehalten. Leider ist die Witterung, wie ja auch in vielen anderen deutschen Bädern eine ungünstige, regnerische. Aber der Humor ist den Kurgästen noch nicht ausgegangen. Kürzlich haben dieselben einen Verein zur Verbesserung des Bades gegründet. Andererseits sorgt neben einer guten Kapelle ein ganz vorzügliches Theater unter Leitung des königl. Schauspielers Otto Henning vom Hoftheater in Hannover für Unterhaltung.

[Bad Kissingen.] Bad Kissingen erfreut sich in diesem Jahre eines Besuches, der dem in Friedenszeiten fast gleichkommt. Die heutige Zahl der Kurgäste (ohne Passanten) beträgt 14 034 Personen, wobei die zahlreichen Militärxpersonen in den Bädern, und Meeresbädern nicht mitgerechnet sind. Die vor kurzer Zeit in einigen bayerischen Blättern veröffentlichte halbamtliche Notiz, den Zugang von außerbayerischen Sommerfrüchtlern nach Bayern betreffend, hat für unsere Heilbäder, unter denen Bad Kissingen ja an erster Stelle steht, natürlich keinerlei Gültigkeit, da für ausreichende Lebensmittelaufuhr für unsere Kurgäste genügend gesorgt ist. Dieses ist umso mehr der Fall, als mit der neuerlichen Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbeschränkung innerhalb der einzelnen Distrikte Gewehr geboten wird, daß der Zufluß an Nahrungsmitteln nach Badeorten und Städten keinerlei Störung erleidet.

[Bad Reichenhall.] Die Hauptkurzeit des Kriegsjahres 1916 erreicht mit dem Eintreffen der Ferienzüge aus Norddeutschland Mitte Juli ihren Höhepunkt. Wenn auch die bisherige Weigerung der Reichsstellen, für den sonst alljährlich aus Norddeutschland nach Bayern flutenden Kuristenstrom auch die dadurch in Norddeutschland frei werdenden Lebensmittelmengen nach Bayern zu überweisen, wiederholte Pressenotizen der bayerischen Regierung und Generalkommandos ausgelöst hat, so ist doch die Frage der Lebensmittelversorgung in den spezifischen Heilbädern, in denen Tausende aus allen Gauen Deutschlands Gesundheit und Erholung suchen und finden, durchaus gesichert, nachdem in Berücksichtigung der Wichtigkeit der Heilbäder die königl. Regierung und die verschiedenen Lebensmittelverteilungsstellen die Bereitstellung genügender Lebensmittel für die bayerischen Heilbäder und somit auch für Bad Reichenhall zugesichert haben. Den Gästen ist in Bad Reichenhall durch die Symphonie, königl. Kurtheater, Bergwaldtheater, Bauerntheater, Schramm- und Promenadenkonzerte, Salonkapelle in Cafés usw., fast überall Gelegenheit zur Zerstreuung und Vergnügung geboten.

Zeitschriften.  
— „Unser Burgfriede“ betitelt Hans von Holzogen einen Aufsatz in der von Wilhelm Kiefer herausgegebenen Monatschrift für das deutsche Kunst- und Geistesleben „Wäune und Welt“. Es ist eine sehr beherzigenswerte Abhandlung, die das Wesen des eigentlichen Burgfriedens gut bezeugt. Wilhelm Kiefer richtet einen erhabenen Maßstab an die deutschen Theater und die Hofbühnen, insbesondere in seinem Aufsatz „In ernster Zeit“ über H. St. Chamberlains „Politische Ideale“ schreibt Armand Cromwell eine Abhandlung, die als ein gründlicher Lehrfaden in das Schaffen Chamberlains und besonders sein neuestes bedeutames Werk einführt.





**Statt Karten!**

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarete** mit dem  
Gerichtsassessor Herrn Dr. **Rudolf Kaschade** beehrt  
sich hiermit anzuzeigen

Bochum, im Juli 1916  
Hermannshöhe 4b.

Frau **Christine Roll**,  
geb. Schneider.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Roll**,  
jüngsten Tochter des verstorbenen Herrn **Friedrich  
Roll** und seiner Gemahlin Frau **Christine Roll**,  
geb. Schneider, aus Bochum zeige ich hierdurch er-  
gebenst an.

Militzsch, im Juli 1916  
z. Zt. Friedland OS.

Gerichtsassessor Dr. **Rudolf Kaschade**.



Am 14. Juli starb den Heldentod unser lieber  
Alter Herr

Rechtsanwalt

**Wilhelm Braun**,

Hauptmann u. Batteriechef in einem Feldart.-Rgt.,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse.

**Die Alte Breslauer Burschenschaft  
der Raczeke**

l. A. **Emil Olbrich**.



In schweren Kämpfen starb am 26. Juni den  
Heldentod unser lb. Bundesbruder

stud. theol.

**Czeslaus Donst**,

Leutnant d. R. im Inf.-Regt. 23,

Ritter des Eisernen Kreuzes

(aktiv seit 9. 11. 1914).

Sein Andenken wird uns stets teuer sein.

Kriegsausschuß der K. D. St. V. Winfridia.

Sanitätsrat Dr. **Croce** iur. **W. Thamm** (X).

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen  
nur hierdurch an

Leobschütz, den 20. Juli 1916

**Walter von Dobschütz**,

Rittmeister im Husaren-Regiment Graf Goetzen  
(2. Schles.) Nr. 6,

komm. zum Dragoner-Regiment Nr. 4, z. Zeit im Felde,

**Annemarie von Dobschütz**,  
geb. von Poncet.

Am 16. Juli fielen auf dem Felde der Ehre:

Oberleutnant d. Ldw. und Kompagnieführer

**Otto Wegmann**

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Er gehörte seit Oktober 1914 dem Regiment an und  
hat sich in verschiedenen Dienststellungen hervorragend  
bewährt. Durch seinen ersten, gediegenen Charakter  
und treuen, kameradschaftlichen Sinn hat er sich nur  
Freunde im Regiment erworben.

Oberleutnant im Füs.-Regt. 38 u. Komp.-Führer

**Paul Cusig**

Ritter des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse.

Seit Oktober 1915 beim Regiment, hat er auch hier  
vortreffliche Dienste geleistet und sich in schweren  
Kämpfen als ganzer Mann bewährt; sein Frohsinn und  
seine Frische waren von unschätzbarem Werte.

Unterarzt

**Georg Schneider**

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

In den wenigen Monaten seiner Zugehörigkeit zum  
Regiment hat er sich durch sein verbindliches Wesen  
und reges Pflichtgefühl allgemeine Wertschätzung er-  
worben.

Die Erinnerung an diese gefallenen Kameraden wird  
in uns weiter fortleben.

Im Namen des Offizierkorps  
des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51

**Schwerk**

Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Seinen in den Kämpfen in Feindesland erhaltenen  
Wunden erlag am 18. Juli 1916 der

Leutnant d. R.

**F. Schädlich**,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Ein frischer, pflichttreuer Offizier, ein lieber Kamerad,  
setzte er sich rücksichtslos ein, um die Verbindungen zu  
den im schweren Kampfe stehenden Batterien aufrecht  
zu erhalten.

Ihm, wie den tapferen Unteroffizieren und Mann-  
schaften, welche ihr Leben in diesen Tagen dahingegeben  
haben, bleibt für immer der Dank des Regiments.

**v. Mellenthin**,

Major u. Kommandeur des Feldartillerie-Regiments  
von Peucker (1. Schles.) Nr. 6.

Dankerfüllt und hocheifrig zeigen die glückliche  
Geburt eines strammen Kriegsjungen an

Oberleutnant **Vogt**,

z. Zt. Führer einer Mörser-Batterie,

und Frau **Elisabeth**, geb. Melzer.

**Jeroltschütz**,

z. Zt. Breslau, Kronprinzenstr. 23/25.

In dankbarer Freude zeigen die glückliche Geburt  
eines kräftigen Jungen an

St. Georgsberg i. Lbg., den 19. Juli 1916

Landrat Dr. **Mathis**

und Frau **Else**, geb. **Dobersch**.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen  
zeigen hocheifrig an

Berlin W. 15, 20. Juli 1916  
Lietzenburger Str. 34

**T. von Eckenbrecher**,

**Marie-Luise von Eckenbrecher**,

geb. von Walther und Croneck.

Auf dem Felde der Ehre fand den Heldentod fürs  
Vaterland der Assistent und Stellvertreter des Direktors  
unserer Breslauer Filiale

Herr Regierungsbaumeister

**Max Rosche**,

Oberleutnant d. R. und Batteriechef,

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen außer-  
ordentlich tüchtigen Mitarbeiter, dessen stets bewiesene  
Pflichttreue ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken  
bei uns sichern wird.

Linden, den 18. Juli 1916.

Die Direktion

der Gebr. **Körting Akt.-Ges.**

Am 16. Juli starb den Heldentod der

Oberleutnant

**Cusig (Paul)**,

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Ein vortrefflicher Soldat, vorbildlich für seine  
Kompagnie, wurde er uns leider zu früh entrissen. Aber  
in der Geschichte des Regiments wird das Andenken an  
diesen tapferen Offizier weiter fortleben.

Regts.-St.-Qu., den 18. Juli 1916.

Im Namen des Offizierkorps

Füsillier-Regiments General-Feldmarschall

Graf **Moltke** (Schles.) Nr. 38.

**Burohardi**,

Major und Regiments-Kommandeur.



Am 9. Juli 1916 fiel unser lieber A. S., der

**Referendar Fritz Müller**

aus Görlitz für das Vaterland.

Die Burschenschaft **Arminia**.

Am 6. Juli verstarb auf dem Felde der Ehre mein  
langjähriger Mitarbeiter, der

Landsturmgefreite

Kaufmann

**Herr Curt Stein.**

Ich verliere in ihm einen treuen, gewissenhaften  
Mitarbeiter, der streng gegen sich selbst, fest im Charakter,  
und mir ein lieber Freund war. Ich bewahre dem so  
früh Geschiedenen ein bleibendes Gedenken.

Breslau, im Juli 1916.

**Georg Wagner.**

**Statt besonderer Meldung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie  
für die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner  
geliebten Schwester, der

verw. Frau Geheimrat

**Berta Graber**

spreche ich auch im Namen der Hinterbliebenen meinen  
innigsten Dank aus.

Kreuzburg OS., den 21. Juli 1916.

Frau **Anna Koch**,  
geb. **Fuhrmann**.

**Statt jeder besonderen Mitteilung.**  
 Unser hoffnungsvoller, einziger, geliebter Sohn, Bruder,  
 Schwager und Onkel, der  
**Feldunterarzt**  
**Georg Schneider,**  
 Inf.-Regt. 51,  
 fand am 16. Juli 1916 den Heldentod.  
 Breslau-Krietern XVIII.  
 In tiefem Schmerz  
 Architekt **Georg Schneider**  
 und Frau **Elfriede**, geb. Aders,  
**Grete Nollau**, geb. Schneider,  
**Änny Schneider**,  
 Hauptmann **Nollau**.

Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

**Statt besonderer Meldung.**  
 Heute verschied nach kurzem schweren Leiden mein  
 über alles geliebter Mann, unser herzenguter, treu-  
 sorgender Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der  
**Amtsvorsteher und Gutsbesitzer**  
**Carl Helbig**  
 im 53. Lebensjahre.  
 Hohendorf b. Kosendau i. Schlesien,  
 den 20. Juli 1916.  
 Im tiefsten Schmerz  
**Anna Helbig**, geb. Geisler,  
 nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. d. M.,  
 9½ Uhr statt.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Gestern nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach  
 längerem Leiden mein lieber Mann, der treueste Vater  
 seiner Kinder, unser lieber Bruder, Schwager und  
 Onkel, der  
**Bürgermeister**  
**Gustav Flechner**  
 im 47. Lebensjahre.  
 Dittersbach, den 21. Juli 1916.  
 In tiefstem Schmerz  
**Bertha Flechner**, geb. Günther,  
**Friedrich**  
**Hellmut**  
**Herta**  
**Carl Heinz** } als Kinder.

Beerdigung: Montag, den 24. Juli 1916, nachm. 3½ Uhr.  
 Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Am 16. Juli 1916 fiel in treuer Ausübung seiner Pflicht  
 für sein Vaterland  
**Feldunterarzt**  
**Schneider,**  
 Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,  
 Hilfsarzt in einem Infanterie-Regiment.  
 Es wird ihm ein ehrenvolles Andenken bewahrt  
 bleiben.  
 Im Namen des Sanitätsoffizierkorps.  
**Dr. Lischke**,  
 Oberstabsarzt und Divisionsarzt  
 einer Inf.-Div.

Heut morgen um 8½ Uhr entschlief nach kurzem  
 schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,  
 Großmutter und Tante  
**Frau Bertha Barisch,**  
 geb. **Werner**,  
 im 78. Lebensjahre.  
 Gnesen, den 20. Juli 1916.  
 In tiefer Trauer, zugleich im Namen  
 aller Hinterbliebenen:  
**Anna Weiland**, geb. Barisch, Liegnitz.  
**Martha Przemek**, geb. Barisch, Breslau.  
**Bertha Pfizner**, geb. Barisch, Gnesen.

**Familien-Nachrichten.**  
 Verlobung: Fräulein **Madeffe**  
 Schneider, Schleswig, mit Herrn  
 Regierungsdirektor **Carl Achatus**  
 von **Wiking**, Hannover.  
 Verbindung: Herr **Karl Frhr.**  
 von **Widoll** zu **Quintenbach** mit **Flo-**  
**rence** **Freiin** von **Reditz** und **Neu-**  
**fisch**, Schwabach bei **Augsburg**.  
 Todesfälle: Frau **Landgerichts-**  
**rat Gertrud Ruffmann**, geb. **Teige**,  
**Berlin-Grünwald**. Frau **General-**  
**major Matilde Hamann**, geb. **Wube**,  
**Freiburg i. Br.**

**Landaufenthalt**  
 mit Pension für Mitte August  
 suchen 2 Damen, Nähe **Breslau** oder  
**Liegnitz**. Angeb. mit Preisangabe  
 unter **D 216** Geschäft. d. **Schleif. Stg.**

**Junge Dame**  
 findet freundliches Zimmer mit  
 bester Kost, vorübergehend oder  
 dauernd, in guter Familienpension  
 zu billigem Preise. Persönliche  
 Besprechung **Carmerstr. 17, 1. St.**

**Landaufenthalt**  
 mit Jagdgelegenh. gegen Pensions-  
 zahl. sucht geb. **Landw.**, anspruchsl.  
 Junggebl. **Wirtschaftsberatung** u.  
 gern ert. Off. unt. **Z 406** **Haasen-**  
**stein & Vogler A.-G.**, **Breslau**. (2)

**Lauban, Steinbergshaus.** (2)  
 Lebensfrohes Erholungsheim,  
 15 Min. von **Bahn** u. **Woll.**

**Pfarrstelle**  
 In der evangelischen Kirchengemeinde zu **Altwaifer** ist zum  
 1. Oktober d. J. eine  
**Pfarrstelle**  
 zu besetzen.  
 Bewerbungen sind zu richten an  
 den Kirchenpatron, Herrn **Mitter-**  
**gutsbesitzer E. von Kulmiz** auf  
**Ida- und Marienhütte** bei **Saarau**.  
 (Altwaifer liegt in der Nähe der  
 Stadt **Waldenburg**, welche in etwa  
 10 Minuten mit der elektrischen  
 Straßenbahn zu erreichen ist.)

**HL!**  
 Heut erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser  
 lieber inaktiver Corpsbursch  
**Georg Schneider,**  
 Unterarzt,  
 Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,  
 in den schweren Kämpfen der letzten Tage in treuer  
 Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.  
 Breslau, den 21. Juli 1916.  
 In tiefster Trauer  
**Der C. C. der Marcomannia**  
 i. A. **Stempel (xxx).**

Unsere  
**Buchhandlung und Leihbibliothek**  
 befinden sich jetzt  
 in wesentlich größeren Räumen  
**Neue Schweidnitzerstraße 2**  
 zwischen Stadtgraben  
 und Tauentzienplatz.  
**J. Max & Comp.**

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
 Bei den letzten schweren Kämpfen starb am 9. Juli  
 den Heldentod fürs Vaterland unser herzlich geliebter  
 ältester Sohn, der  
**Abiturient**  
**Herbert Wolf,**  
 Einj. Kriegsfreiw. im 23. Res.-Inf.-Regt., 9. Komp.,  
 kurz vor seinem 18. Geburtstage, aufs tiefste betrauert  
 von seinen Eltern und Geschwistern, von allen, die ihn  
 gekannt und geliebt haben.  
 Breslau, den 20. Juli 1916.  
**Carl Wilhelm Wolf**  
 und Frau **Else**, geb. **Schott**.

Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.

Am 19. Juli starb nach langer, schwerer Krankheit  
 unser lieber ehemaliger Amtsgenosse  
**Herr Heinrich Menz.**  
 Über 35 Jahre wirkte er segensreich an unserer Schule.  
 Leider war es ihm nicht vergönnt, die wohlverdiente Ruhe  
 zu genießen! Wir bedauern herzlich das Hinscheiden  
 dieses für seinen Stand begeistert und unermüdeten  
 Kollegen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken  
 bewahren. Mit uns trauern die Lehrer-Witwen und  
 Waisen von **Kreuzburg** und Umgegend, denen er lange  
 Jahre hindurch als Kassierer und Vorsitzender des hiesigen  
 Pestalozzi-Vereins ein fürsorglicher Anwalt war.  
**Das Kollegium der ev. Schule**  
**zu Kreuzburg OS.**

**Augen gläser.**  
 Hohe Vollkommenheit!  
**Kneifer und Brillen** mit stark gewölbten Gläsern.  
 „**Menisken**“ und „**Panktal**“.  
**Militärbrillen** mit runden Gläsern in **Nickel** und **Horn**. **Billigste Preise**  
**Prismen-Ferngläser** von **Mk. 90,-** an.  
**Heer-Ferngläser** . . von **Mk. 22,-** an.

**Richard Heinrich**  
**Breslau V,** **Optiker und Mechaniker,**  
 Neue **Schweidnitzerstraße 14,** Ecke **Gartenstraße.**

**Zurückgebliebene Schüler**  
 werd. in **kleinem**, von **päd. erf. evang.**  
 Geistlichen geleiteten, sehr gesund  
 geleg. Pensionat schnell u. sicher für  
 jede Klasse und für das **Einjährige**  
 vorbereitet. **Nachweisl.** sehr gute **Er-**  
**folge**, **individ. Behandl.** in **klein. Abt.**,  
**reicl. Verpfleg.**, **Ertrag** des **Elternh.**  
**1915/16** bestanden **jämtl. Pöglinge**.  
**Zufchr. u. B 12 232** **Gschft. d. Schleif. Stg.**

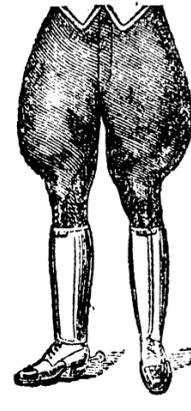
**Lehrer oder Lehrerin**  
 für **einlässige Anstaltschule** zum  
**1. Oktober** gesucht. **Gehalt 800 M.**  
 bei **freier Station** und **Wohnung**.  
**Bewerbungen** erbeten an  
**Bewaltung des Rettungshauses**  
**Widelsdorf i. N.**

**Erfahr. Bädagog**  
 bereitet in **kurzester Zeit** zum **Ein-**  
**jähr. u. Abitur.** durch **Einzelunterricht**  
 vor; **besond. Nachm. u. Abenddirtel.**  
**Zufchr. erb. G 122** **Gschft. d. Schleif. Stg.**

**Blavierlehrerin** sucht **Piano**, **geb.**  
**1. 11. Zufchr. u. G 84** **Gschft. d. Schleif. Stg.**

**Königl. ev. Präparanden-Anstalt Schmiedeberg i. N.**  
 2. Aufnahmeprüfung 24. August. Pension im Internate jährlich  
 360 M., im Externate 450 M. Unterstützungen im Jahre bis 200 M.  
 Arzt, Medikamente, warme Bäder, sowie Handfertigkeitsunterricht für  
 alle Zöglinge frei. Meldungen bald erbeten. Unterricht beginnt sofort.  
 Vorsteher **Moerkatz.** (2)

**Offiziersreithosen,**  
**Reitkleider,**  
 sowie jede Art Sportkleidung  
 für Herren und Damen  
 fertigt in höchster Vollendung  
**Gustav Schütte,**  
 Tauentzienplatz 14  
 Lieferant für Fürstliche und Prinzliche  
 Herrschaften.



# Liebichshöhe.

Heute Sonnabend  
**Großes Frei-Konzert**  
Anfang 4 Uhr.

**Friedrichroda** Thüringer Wald — 430-710 m. Beliebtester Sommer- und Winterkurort. Hyg. Einrichtung, Bäd., Militär-Gesundheitsheim, Nachkur. Bek. Sanatorien, Hotels, Familienheim. Konz., Theat., Sport. Prosp.: Stadt-Kurverwaltung.

**Th. Lampel, Schneidermeister, empfiehlt sich zur Aufertigung feiner Herren-Garderobe.**  
Labelelofer Str. Gute Arbeit. Neueste in- und ausländische Stoffe. Feldstraße 16, 3. Haus von der Klosterstraße.

## Schauspielhaus.

Operettenbühne. — Teleph. 2545.  
Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:  
„Das Dreimäderlhaus.“  
Montag 8 Uhr:  
„Die Czardasfürstin.“

## Orchester-Verein.

Heute Sonnabend: [x]  
**Südpark-Konzert.**  
Leitung: W. Mundry.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
10 Karten 3 Mk., Kinder 20 Pf.



## Oberwasser und Unterwasser-Sonderfahrten.

Sonntag, den 23. Juli 1916, bei genügender Beteiligung:

**1. Im Oberwasser**  
zum Kirchweihfest in Margareth mit Zwoifentation Lanich 7 Uhr, Rückfahrt v. Margareth 11,15 Uhr von Lanich 11,30 Uhr vorm., Rückfahrt v. Margareth 7,30 Uhr, von Lanich 7,45 Uhr abends. Fahrpreise erm. hin und zurück Lanich und Margareth 75 Pf., Kinder 30 Pf. Beförderung soweit auf dem Dampfer Platz vorhanden.

**2. Im Unterwasser**  
nach **Nuras u. Döbernfurth**  
ab Königsbrücke früh 9 Uhr. Rückfahrt von Döbernfurth 5 Uhr, von Nuras 6 1/2 Uhr nachmittags. Fahrpreise wie bekanntgegeben. **Dorverkauf für Nuras u. Döbernfurth** Sonnabend von 2 bis 4 Uhr an der Königsbrücke, von 4 bis 8 Uhr an der Promenade (Musikplatz). Schiffsmitnehmerzahl nach Nuras und Döbernfurth 450 Personen.

## Beriefahrten

bei genügender Beteiligung bis auf weiteres

**1. Im Oberwasser**  
jeden Montag, Mittwoch u. Freitag  
ab Augustplatz früh 8 Uhr nach allen Stationen bis Lanich. Rückfahrt von Lanich 11 1/2 Uhr, von Wilhelmshafen 12 Uhr mittags.  
b) ab Augustplatz 2 1/2 Uhr nachm. direkt bis Lanich u. Margareth. Rückfahrt von Margareth 7,30, von Lanich 7,45 Uhr abends. Ermäßigte Fahrpreise wie bekanntgegeben.

**2. Im Unterwasser**  
bis auf weiteres jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ab Königsbrücke 3 Uhr nachm. direkt bis Sandberg. Rückfahrt von Sandberg 7 1/2 Uhr abends. Fahrpreise wie bekanntgegeben.

**Sonntagsfahrten im Oberwasser**  
früh 8, 9, 10 und 11 Uhr nach allen Stationen bis Wilhelmshafen, letzte Rückfahrt von Wilhelmshafen 12 Uhr mittags.

**Nachmittagsfahrten**  
von 2 Uhr ab ungefähr halbtündlich, letzte Abfahrten laut Ausgans.

**Wochentagsfahrten**  
von 2 Uhr ab halbtündlich laut Fahrplan.

Schlesische Dampfer-Compagnie Aktiengesellschaft.

**Rote Mühle**  
(früher Moulin Rouge). [6]  
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

**Parkettfabrik Heine,**  
Breslau 18, Telephon 5500. [x]  
übern. alle einschlägigen Arbeiten. Parkett billiger als Einzelum.

**Gebr. Planinos, große Austw., Schwarz u. Rußb. v. 200 Mk. an,**  
1 Flügel für 90 Mk.,  
Harmoniums verkauft Schulz, Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 89, 1.  
Privatmann sucht gut erhaltene lange Stiefeln, 42 cm Größe, a. kauf. Zuf. u. D 236 Gesch. d. Schlef. Stg.  
**Eiserner Geldschrank** nie neu, 50 cm hoch, 40 cm tief, zu verk. Zuf. u. H 110 Gesch. d. Schlef. Stg.

## Geschäfts-Verkehr

in Grundstücken, Hypotheken etc.  
**Suche für ernste Käufer Rittergüter und Güter. Arthur Neugebauer, Breslau, Neudorfstraße 100. Gegründet 1896.**

**Rittergut,**  
nur guter Boden, luche ich sofort zu kaufen, herrschaftliches Wohnhaus, bis 300 000 Mk. Anzahlung. Zuf. u. H 77 Gesch. d. Schlef. Stg.

**5000 Morgen,**  
wobon die Hälfte gut gepflegter Forst, Acker zum größt. Teil Weizenboden, hochvornehm. Schloß, vorzügl. Gebäude u. Inventar, hervorragende Jagd, alter Familienbesitz. Preis 2 Millionen Mk., Anzahlung die Hälfte. Selbstkäufern Näher unter H 78 Gesch. d. Schlef. Stg.

**Ein Gut, nahe der Bahn,**  
höchstens 2 Stunden Bahnfahrt von Breslau, luche ich zum baldigen Ankauf im Auftrage. Bedingung sehr nobler Wohnsitz, elektrisches Licht und schöne Gebäude. (0) Näheres unter B D 3868 an Rudolf Mosse, Breslau.

**Kleineres Gut**  
mit besserem Boden, nahe Bahnstation u. landschaftl. schöner Lage, bei ca. 20 000 Mk. Anzahlung luche zu kaufen. Zuf. u. H 79 an die Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

**Pachtung**  
von 2000 Mrg., vorzügl. Objekt, ist unter günst. Beding. sofort zu vergeben; 200 000 Mk. sind erforderlich. Nur Selbstreflekt. erh. Ausfunft. Zuf. u. H 94 Gesch. d. Schlef. Stg.

**Achtung!**  
Gut in Größe von 130 Mrg., mit schönem Wohnhaus, voller, guter Ernte, bald, weil Besitzer gefallen, sehr preiswürdig zu verkaufen. (2) G. Wahner, Wollau.

**Jagdaut,** 360 Mrg., n. besserer Umstände halber sofort zu verkaufen. Preis 230 000 Mk., Anzahlung 50 bis 60 000 Mk. Zuf. u. H 234 Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

**Rittergut,** 740 Morgen, mit prima Ernte, sofort bei 90-100 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Nur ernsthafte Reflektanten erhalten Auskunft u. D 233 an die Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

**Rentables Rittergut**  
von 1000 Mrg., mit 800 Mrg. Acker, 100 Mrg. Wiesen, 100 Mrg. Wald, alles in hob. Kultur, mit guter Ernte, ist für 650 000 Mk., bei 150 000 Mk. Ang., preiswürdig veräußlich. Sehr schöner Wohnsitz, günstig u. Riegeln u. Breslau gelegen. Günstiger Hypothekentand. Nur ernst. Selbstkäufer Näheres unter H 102 durch die Geschäftsstelle der Schlef. Stg.

**Selten günst. Gelegenheit.**  
Domäne i. Schl., ca. 2000 Mrg., n. Brenneri, 70 Mille Brennholz, 16 1/2 J. Acker v. Mrg. ca. 8,50 Mk. ist sof. weg. schwer. Erkrankung zu jedieren. Erforderl. 150-180 Mille Acker, Rüben- u. Weizenboden. Ag. verb. Zuf. u. H 93 Gesch. d. Schlef. Stg.

**Gut** 190 Mrg. Rüben- u. Weizenboden, in gr. Dorf nahe Bahn. Bez. Riegeln, verb. bei l. w. m. voll. Anb. f. 70 000 Mk. b. 20 000 Mk. Anzahl. u. H 113 Gesch. d. Schlef. Stg.

**Jagdverpachtung.**  
Die Gemeindejagd von Ribbin und Ribbin-Witzke (7 km von der Bahn), etwa 2000 Morgen, soll am **Sonnabend, d. 5. August d. J.** nachmittags 6 Uhr, auf sechs Jahre verpachtet werden. Nachmittags wollen sich zu der angegebenen Zeit im hiesigen Gasthause einfinden. Nachbedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus.

**Ribbin, Kreis Groß Wartenberg, im Juli 1916.**  
Der Jagdvorsteher.

**Wald zum Abholzen zu kaufen gesucht.**  
Zuf. u. U 266 Gesch. d. Schlef. Stg.  
Meine seit mehr als 50 Jahren bestehende und gut rentable

**„Pflugscharfabrik“**  
in der Gegend für Landw. Geräte hergestellt werden, und welche aus einem Hammerwerk mit 4 großen Schwanzhämmern mit sehr bedeutender Wasserkraft beliebt, und einer 100 Morgen großen Landwirtsch. mit 10 Morgen guten Wiesen, herrschaftlichem Wohnhaus mit 9 Zimmern, 4 guten Arbeiterwohnhäusern, totem und lebendem Inventar, beachtliche ich frant. beizshaber baldmöglichst preiswert zu verkaufen. Preis 150 000 Mk., Anzahlung 40-60 000 Mk., Hypotheken 55 800 Mk. Sehr geringes Betriebskapital erforderlich. Fachkenntnisse durchaus nicht nötig. Käufer kann Kaufmann od. Landwirt sein. Die Fabrik liegt in Westpreußen und ist 1 1/2 km von einer Eisenbahnstation entfernt. Nächste Stadt ist Kreisstadt mit sämtlichen höheren Schulen und ist in einer 1/2 Stunde erreichbar. Nur ernsth. schnell entschlossene Käufer wollen sich melden unter A 286 Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

**Kredit bis 1000 Mark**  
erhält jedes neu aufgenommene Mitglied. Bed. kostenlos durch (3) Bayreuther Volksbank.

# HALLENSIS

**Drillmaschinen** in bewährter Ausführung,  
**Kartoffelroder** mit Stabsführung oder Schleuderscheibe,  
**Rübenheber** mit 2 und 4 Scharen,  
empfehl. in **erstklassiger Ausführung**  
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen  
**F. Zimmermann & Co. A. G., Halle a. S.**  
Filiale unter eigener Firma in: **Breslau VII, Götzenstraße 14.**  
Eigene Reparaturwerkstatt.

**Die Ausbeute**  
eines zur Bahn und Stadt sehr gut gelegenen

**Basaltbruches**  
ist zu vergeben. Zuf. u. D 211 Gesch. d. Schlef. Stg.

**Zücht. Fohmann sucht Gutmoltereier zu pachten.**  
Gesch. Angeb. an Jul. Bernert, Steinrichau, Bez. Breslau.

**Haus**  
in der **Victoriastraße,**  
gut geleg. voll verm., bei ger. Anzahl. zu verkaufen. Näheres u. A 232 Gesch. d. Schlef. Stg.

**Bismarckhütte-Aktien**  
und andere Wertpapiere (Oberschlesische Aktien) werden gegen bar zu kaufen gesucht. (1) Zuf. u. H 5 Gesch. d. Schlef. Stg.

**Pfandleih-Institut**  
Carl Freundt, Mühlstraße 2, beleibt Brillanten, Gold, Silber, Wäsche usw. Auswärts brieflich. Auf Wunsch separate Abfertigung. [x]

**Schauspielerin sucht Darlehn**  
von 200 Mk. vom Selbstgeber zur weiteren künstlerischen Ausbildung. Zuf. u. H 96 Gesch. d. Schlef. Stg.

**Berksächlich**  
wegen meiner längeren Abwesenheit sowie Einkerzung mein. Kautions ein Paar bildhübsche

**Schimmelwallache,**  
6- u. 7-jährig. Dieselben haben vorzügliche Gänge und gute Figur, sehr ausdauernd. Sie sind schneidrig, sicher ein- u. zweispännig gefahren, auch von Dame, sowie geritten. (2) Anfragen an: von Mendelssohn-Bartholdy, Beratesgaben, Kurhaus.

**Traber-Hengste,**  
braun, 165 groß, 7 und 9 Jahre, kolossal schnell, Kilometer in 1 1/2 Minuten, keine Denglmanieren, sehr fromm, zu verkaufen. (0) Gräfin Scherr-Thoss, Arzanowich, Kreis Cosel DE., Teleph. Nr. 60 Cosel.

**Dunkelfuchs**  
(Wallach), 4 1/2 Jahre, 168 cm, hervorragende Gänge, sehr leicht zu reiten, Hof. Halbblut, Stutbuchbrand, zu verkaufen. (0) Rittmeister Petzel, Dom. Dorshst, Stat. Bebelshof, Kosten, Polen.

**Fuchswallach,**  
für leichten und schweren Zug geeignet, 168 groß, schönes Pferd m. guten Weinen, flotter Einspänner, auch gut geritten, verkauft  
W. Rame, Buchwäldchen, Post Köhlschildern, Teleph. Mühlradl 8.

**Arbeitspferde.**  
2 schwere, braune Belgier-Wall., 1,80 groß, breit gelagert, rund gefüttert, 10jähr., gute Weine, Garantie 5800 Mk., sowie 4 kräftige Mittelperde verkauft Konow-Fabrik, Berlin, Moltkenmarkt 1. Teleph. Zentrum 2857.

**Zwei starke, breite Fuchshuten**  
mit Weisse, 1,78 groß, ca. 9 Jahre alt, langschweifig, und eine 3 1/2 jähr. braune Stute, 1,58 groß, verkauft  
W. H. Schwedler, Goethestraße 21. Telephon 8926.

**Ein Paar 4-j. Züder,**  
Schimmel u. Nappen, 160 gr., lupiert, schnell, findromm und gut ziehend, verkauft Kempinski, Kapzdorfer Sandgruben, Kapzdorf, Kreis Trebnitz.

**Maultierohlen,**  
schwarzer Wallach, 2-jährig, sehr gut gebaut, steht zum Verkauf bei (0) Gutbesitzer Hugo Scholz, Dreißigshuben bei Reichenbach Schl.

**2 Stelen-Ruthig-Weidhirc**  
mit weiß. Beschlag, wenig abger., u. u. verkauft. Pr. 250 Mk. Zuf. u. H 92 Geschäftsst. d. Schlef. Stg.

**Offizier-Reitzeng,**  
komplett, sehr gut erhalten, billig zu verk. Kolbe, Lohstr. 38, Tel. 5862.

**Ich luche einen offenen oder halbgedeckten Wagen**  
mit bequemem Rücksitz zu kaufen. Ang. mit Preis zc. unter B 276 an die Gesch. d. Schlef. Stg.

**Jagdswagen**  
u. Wylord (Halbgedeckter) hochelegant, zu verkaufen. Kolbe, Lohstr. 38. Tel. 5862.

**Brennerei-Rittergut**  
Reg.-Bezirk Sienitz, hochherrschaftlicher Sitz, vorzügliche Verkehrs-lage ca. 800 Morgen groß, Anzahlung 150 000 Mk., und

**Waldgut,**  
ca. 380 Morgen groß, gute Jagd- u. Verkehrs-lage, Anzahlung 30 000 Mk. verkauft die  
Schlesische Landgesellschaft m. b. H.,  
Breslau, Grünstraße 46.

Für sofort wird ein herrschaftlich möbliertes Schloß

mit wenigstens 15 Zimmern und Weigelas in gejunger Lage inmitten größerem Park zu mieten gesucht. Elektrische Beleuchtung sowie Wasserleitung möglichst erwünscht. Lage an größerer Schnellzugstation zwischen Berlin und Breslau bevorzugt. Nähe einer kathol. Kirche Bedingung. Etwas Jagd sowie Weistellung von Wagen und Pferden gleichfalls erwünscht. (3) Gesch. Angebote mit Preisangabe u. wenn mögl. Photographie erbeten unter B 275 an die Gesch. d. Schlef. Stg.

## Villa oder kleineres Schloss

wird in Breslau oder Umgegend zunächst zu mieten gesucht.

Späterer Kauf sehr wahrscheinlich. Bevorzugt wird möbliertes Haus. Bedingung Stall und Wagenremise.

Zuf. u. H 105 an d. Gesch. d. Schlef. Stg.

## Dampf-Molkerei

Nachdem die Pacht des bisherigen Inhabers unserer am 1. Oktober d. J. abläuft, beabsichtigen wir, dieselbe neu zu verpachten,

und wollen Pachtlustige ihre Pachtangebote unter Angabe des Preises pro Liter Milch bald einreichen an die  
Güter-Direktion der Herrschaft Kunzendorf an der Biele.

## Faal u. Garten-Etablissement

**Brau-Commune Saywidnik,**  
größtes Geschäft am Plage (bisheriger Pächter 12 Jahre bewirkt), ist zum 1. April 1917 zu verpachten.

Tüchtige kautionsfähige Fachleute wollen sich melden an das  
Direktorium der **Brau-Commune Schweidnik.** (3)

## 50000 Mk. erste 5proz. Hypothek

auf neuerb., voll vermietetes, modernes Grundstück, 3 und 4 Zimmer, in besser Lage v. Schweidnik, f. bald oder 1. 10. v. pünft. Zinszahler gef. Feuerber. 100 000 Mk., Lage 95 000 Mk., Mietsertr. 5500 Mk. Zuf. u. unter R L 7353 an die Annon.-Exp. Richard Landsberger, Breslau V, erbeten.

## Stammzucht roter Ostfriesen Dom. Samik b. Reifficht

verkauft  
**6 Prima rote Kalben**  
August-September abkalbend. Die Tiere gehen auf Weide.  
Tel. Haynau, Schlef. 182.

## Frühe Wintergerste

als „Eigenbau“ von der Landw.-Kammer durch Feldbei. anerkannt, reift stets Ende Juni, lagerfest, winterhart, sehr hohe Erträge. (Unter anderen Abnehmern schreibt Herr Rittergutbes. C. in G., Kr. Gubrau, Juli 1916: „Von Ihrer Frühen Wintergerste habe ich pro Morgen 19,20 Zentner geerntet.“) Per Zentner 35 Mark.

## Schlesischer Saatrap

ebenfalls anerkannt, sehr winterfest, frühreif, hochertragreich, (9) per Zentner 37,50 Mark.  
Versand gegen Nachnahme. Kullfäden bitte Stat. Bösdorf einsenden.  
Saatgutwirtschaft Waldorf, Kreis Reiffe, Schlesien.  
Janetzki.

## Sächsischen Saatrap

durch Feldbei. von der Landwirtschaftskammer anerkannt, bietet an (6) Saatgutwirtschaft Maltwitz bei Breslau.

Sehr permanent prima hochtragende  
**Rübe und Kalben**  
sowie Jungvieh  
bester Rassen abzugeben.  
**J. Fleischhauer,**  
Breslau Königsplatz 7.  
Tel. 3073. [x]

**10 Ostfries. Ochsen**  
für den Zug sehr geeignet, je 10 Str. Leb.-Gew., hat abzugeben  
Vereinsamt Ober Kengersdorf O. V.  
1 Paar gutgeleitete, gängige  
rotb. Zugochsen,  
3-jährig, 1200 Mk. pro St., verkauft  
H. Schrot, Gutsbesitzer, (2)  
Birlau v. Freiburg i. Schlef.

**4 tragende Kalben,**  
schwarzbunte Ostfriesen, verkauft  
Dominium Studzienna,  
Kr. Ratibor. [2]

**Hohenzollernstraße 19, am Schmuckplatz,**  
hochherrschafliche erste Etage, 6 gr. Zimmer, darunter ein  
Saal, Gas und elektr. Licht, Warmwasserleitung, sehr gr. Nebengelass,  
höchlich nach Wunsch renoviert, zu sofort oder später sehr billig zu ver-  
mieten. Anfragen bei oder Brandenburger Str. 56. Tel. 7324. (6)

### Patschkau.

In meinem Hause Bergmannstraße 101b ist eine Wohnung, im  
ersten Stock gelegen, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Vorzimmer und  
reichlichem Beigelaß, im ganzen oder geteilt bald  
zu vermieten. (9)  
**Karl Kieslich.**

### Reiße — Ring

ist ein großes Geschäftsflokal  
21 Meter tief, mit 2 modernen Schaufenstern, in bester Geschäftslage,  
in welchem mit bestem Erfolge ein  
**Seiden- und Modewarengeschäft**  
betrieben, vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten.  
**F. Ruffert.**

**Sprungföh. Ober,**  
vereheltes Landföhwein, verkauft  
**Gräßlich Salterische**  
**Damen- und Herren-Modewaren**  
**Ober Wäfersdorf,**  
Res. Liegnitz. (2)

**Wintergerste**  
zur Saat hat billigt abzugeben.  
Winters zur Verfügung. (2)  
**Fürst von Donnerstagsche**  
**Ökonomie-Inspektion**  
**Mittelschlag D.**

**Prima Saat-Drops**  
und prima Saat-Wintergerste  
hat zu verkaufen  
**Herrschaf Friedenthal**  
in **Friedenthal-Giesmanns-**  
**dorf, Kreis Reisse.** (3)

**1. Absatz Contraps**  
von Originalsaat aus der bekann-  
ten Saatwirtschaft Malchow,  
Friedrichs, sehr winterfest,  
höchste Erträge, durch Landwirt-  
schaftskammer bestätigt, p. Str.  
35 Mk., gibt ab. (8)

**Prima Infarnattlee,**  
Lupinen, gelb und blau.  
Widern, Buchweizen,  
**Vicia villosa offeriert**  
**Julius Kroner & Söhne.**  
Breslau XIII. Telefon 3086.

**Infarnattlee**  
offeriert **Reiss u. Reiche,**  
Dblau. Tel. 234. (6)

**Zur Saat bietet an:**  
in neuen  
**schles. Infarnattlee,**  
**prima Gelbflee,**  
reine **vicia villosa,**  
**Buchweizen**  
**P. Matschke, Ranslau,**  
Saatzhandlung. Fernruf 43.

**JAEGER'S**  
NORDDEUTSCHES  
KAMPFSCHLOSS  
ROSEN  
in  
trockenen  
Jahren  
und  
Lagen stets  
überlegen,  
frühe Ent-  
wicklung  
und Früherfrucht — höchste Er-  
träge nur bei 20 Proz. ge-  
ringerer Ausaatmenge,  
starke Bestodung,  
— hohe Winterfestigkeit. —  
1—20 Str. zu Mt. 18.50.  
30—50 „ „ „ 18.25.  
60—100 „ „ „ 18.—  
Sämler und Bezugsvor-  
einigungen erhält Nachsch.  
Näheres d. Preisliste.  
**Jäger Dom. Rändendorf**  
b. Weitzkau.

**Wiesenheu**  
offeriert waagrechtweise  
preiswert  
**H. Jonas, Reisse,**  
Fourage-Gröhandlung,  
Gebr. 1858.  
Tel. Nr. 57 u. Nr. 122.

**Rud. Sack'sche Pflugschelle**  
mit beisteh. Schutzmarke  
echt allein bei  
**B. Hirschfeld,**  
Generalvertr., Breslau 13.

Welche vermögende Dame oder  
junge Kriegswitwe  
**heiratet**  
einen Mühlengutsbesitzer, fath,  
38 J., stattliche Erschein., tüchtiger  
Geschäftsmann. Ernstgem. Zuschr.  
unt. H 88 Gecht. Sch. Bg. erb.

### Güterinspektor,

berh., eva., 32 Jahre, Kriegswitwe,  
jetzt Stellung als Kriegswitwe,  
von Jugend auf beim Fach, welcher  
große Bekanntschaft hat, in die  
selbständig bewirtschaftet, fath., ge-  
wöhnlich gute, ländliche Zeugnisse,  
zum 1. 10., ebenf. früher, selbständ.  
Dauerstellung. Zuschr. unt. H 300  
an die Gecht. d. Sch. Bg. (6)

**Wirtsch.-Assistent,**  
23½ Jahre alt, gänzl. militärfrei,  
energisch, polnisch sprech., auch mit  
sämtl. sch. Arb. vertr., sucht zum  
1. Okt. Stellung auf gr. Gut, wo  
ihm ein. Selbst. gel. wird. Zuschr.  
unter H 229 Gecht. d. Sch. Bg. (6)

**Tüchtiger Inspektor,**  
35 J., ev., wünscht selbständigen  
Wirkungskreis, wo Verberatung  
geboten. Kriegsbesch. Zuschr. erb.  
unt. H 229 Gecht. d. Sch. Bg. (6)

**Wirtschaftsbeamter,**  
Anfang 20er, eva., militärfrei, sucht  
z. 1. 8. Stellung als Hofverwalter.  
Geb. 45—50 Mk. Angeb. unt. D 232  
Gecht. der Sch. Bg. erb. (2)

**Suche**  
für bald oder 1. 10. 16 (2)  
**Stellung als**  
**Vorwerksbeamter**  
**oder Inspektor**  
unter Oberleitung, mit eigenem  
Haus, 6 Jahre Praxis, und  
3 Sem. landw. Hochschule besucht.  
Zuschr. u. D 230 Gecht. d. Sch. Bg. (2)

**Jünger Kaufmann,**  
geb. Herr, guter Schöbe, sucht vom  
1. 10. 16 Beschäftigung auf größerem  
Gute als  
**Rechnungsführer od. Sekretär**  
mit Jagdabsch. Derf. ist aus dem  
Feld als dauernd militärfrei ent-  
lassen. Ang. mit Gehaltsangabe u.  
D 242 Gecht. d. Sch. Bg. (2)

**Militärfreier, fahntionsfähiger**  
**Oberreichweizer**  
sucht zum 1. Oktober 1916 Stellung  
auf 70—80 Stück Großvieh u. etwas  
Jungvieh. (2)  
**Albert Klein,**  
Groß-Weigelsdorf, Kr. Oels.

**Tücht. Oberleiter,**  
vom Militär entlassen, sucht in  
ausgeh. Hotel od. Bahnhofs Stellung.  
Kautions in jeder Höhe vorh.  
Zuschr. u. H 73 Gecht. Sch. Bg. (6)

**Jünger Diener,**  
18 Jahre, 165 groß, sucht Stellung  
in besserem Hause, am liebsten wo  
ein Kammerdiener vorhanden ist.  
Sucht, ist schon als Pfleger bei alten  
Herrn tätig gewesen. Zeugnisse  
vorhanden. Gest. Angebote erbittet  
**Karl Gottwald, Bertswigalbe, Sch.**  
auf Landgut. (2)  
Zuschr. u. D 220 Gft. d. Sch. Bg. (2)

**herrschaflicher Kutscher.**  
Bin 18 Jahre alt, 180 m groß, war  
in großem herrschaflichem Stall  
tätig u. bin im Besitz guter Zeug-  
nisse. Zuschr. u. H 236 Gecht. d. Sch. Bg. (2)

**Geb. Dame, Mitte 20, militärfrei,**  
perf. Stenotyp., Kenntn. in Buchf.,  
auch i. Haush. erf., such. Stellg. als  
**Privatsekretärin od. Geheimsch.**  
auf Landgut. (2)  
Zuschr. u. D 220 Gft. d. Sch. Bg. (2)

**Jünger, geb. Mädchen,**  
22½ Jahre, vertraut in Buchf.,  
Korrespond., Stenogr. u. Maschin-  
schreiben, sucht bald oder 1. August  
Stellung, auch auf Landgut, da in  
Landwirtschaft erf. Zuschr. (2)  
Zuschr. u. H 101 Gecht. Sch. Bg. (2)

**Jüngere, gut empfohlene**  
**Försterwitwe,**  
mit Frauen- u. Auenwirtschaft ver-  
traut, durchaus selbständig, sucht  
Vertrauensstellung. Abernimmt  
auch Publizitätsf. Zuschr. erb.  
**Hedwig Hoffmann, a. J. Breslau,**  
Kupferhammerstraße Nr. 2.

**Gutssekretärin**  
sucht passende Stellung bei beschr.  
Ansprüchen. In Buchf. u. Amtsf.  
gründlich ausgeb., Stenogr. und  
Schreibmaschine erlernt, fleißig,  
gewandt, zuverlässig. Abern. auch  
Rechenbuchführung in Haus od. Hof.  
**J. Przywara, Wossauken.**

**Gutsbesitzerstochter,**  
18½ Jahre alt, bisher auf einem  
3000 Mrg. großen Gut tätig, sucht  
Stellung zur weiteren Ausbildung  
in schriftl. Arbeiten für bald oder  
1. Oktober. Übernahme auch eventl.  
mit Hofaufsicht. Zuschriften erbittet  
unt. H 259 a. d. Gecht. d. Sch. Bg. (6)

**Suche bei beschr. Ansprüchen, Stellung,**  
wo ich mich als Wirtschaftss-  
Assistent ausbilden kann, war schon  
auf gr. Dom. tätig. Gest. Angebote  
unter Z 206 Gecht. Sch. Bg. (2)

**Wirtschaftsfräulein,**  
26 J., alt, firm in Kochen, Einloch,  
Waden, Milchweiden, Geflügelzucht,  
sucht z. 1. Okt. anderweit. Stellung.  
Angeb. erb. unter D 203 an die  
Gechtst. der Sch. Bg. (6)

**Junges Mädchen**  
sucht Stellung z. Erl. d. Haushalts.  
Zufriedenheit erwünscht. Off. u. 30  
an **Massenstein & Vogler A.-G.,**  
Oppeln. (6)

**Wirtschaftsfräulein,**  
firm in Küche u. Haushalt, fath.,  
Mitte 40, sucht pass. Wirkungskreis,  
am liebsten frauenlos. Haus, auch  
größerem Gutshaus. (6)  
Zuschr. u. D 227 Gecht. Sch. Bg. (2)

Anlässlich meiner Verberatung  
wird meine

**Hausdame,**  
welche mir 3 Jahre lang auf das  
vorzüglichste und sorgsamste meinen  
Haushalt geleitet hat, Mitte Septbr.  
frei. Zu Auskunft gern bereit.  
**Trentler, Pastor,**  
Inhalt bei Zimelin D. S. (6)

**Wirtschaftsfräulein,**  
in guter Küche, Einlegen u. Nähen  
firm, (parfam u. tüchtig im Haus-  
halt, sucht  
**Stellung**  
in frauenlosem Haushalt, auch mit  
Kindern, od. b. älter. Ehepaar. Gef.  
Zuschr. u. H 106 Gecht. d. Sch. Bg. (2)

**Tochter,**  
20 J., alt, Anfangsstellung bei etwas  
Koch- od. Backenhaus. An-  
tritt Anfang September.  
**Gust. Geisler, Gutsbesitzer**  
in Ober-Oberrhein bei Löwen-  
berg i. Sch. Bg. (2)

**Junges, gebildetes Fräulein,**  
Hilfsarbeiterin, fath., im Kochen,  
Schneidern u. Krankenpflege er-  
fahren, sucht Stellung, am liebsten  
auf dem Lande Nähe Breslau. (2)  
Zuschr. u. H 107 Gecht. Sch. Bg. (2)

**Stübin für Landföh empfindlich**  
**Selma Baudach,**  
gewerbmäßige Stellenvermittlerin,  
Ring 7.

**18 Jahre alt, sucht Stellg., gleich**  
welcher Art, ab 1. Aug. Angebote  
bitte an **Kita Heinze** auf Abtlg.  
Hochsch. Post Alt Rischau, Hoch-  
Schulbau, Weitzau.

**Erstes Stubenmädchen sucht Stellg.,**  
für bald oder später in einem vor-  
nehmen Hause, am liebsten auf ein  
Landföh. Gute Zeugnisse vor-  
handen. Zuschr. u. D 230 an die  
Gechtst. d. Sch. Bg. (2)

**Stellenjünger können den**  
**„Stellen-Jahres-  
berichtszeitung“**  
Post-Verlagsanstalt Seite 375  
durch jede Postanstalt beziehen.  
Preis 1 Mk. für den Kalendermonat, 3 Mk.  
für das Halbjahr. Für längere Zeit wird der  
Erlaß Nachweis durch die Expedition  
vorher beizubringen. Einmal nach Einsetzung von  
40 Mk., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der  
Expedition, Schwedenstr. 47, 15 Pf. die Woche.

**Buchhalter,**  
auch Kriegswitwe, der mit  
sämtlichen vornehmlichen Arbeiten  
vertraut ist, für bald oder später  
geht ab. (2)  
Ausführliche Bewerbungen mit  
Zeugnisausschnitten und Gehalts-  
ansprüchen sind zu richten an die  
Ein- und Verkaufsgenossenschaft  
e. G. m. b. H., Hohenzollernstr. 3.

**Für mein Kolonialwaren-gsw.**  
**Geschäft suche bald od. 1. August**  
b. 3. einen jüngeren, militärfreien  
**Verkäufer**  
mit guten Empfehlungen. Bewer-  
bungen mit Gehaltsansprüchen und  
Zeugnissen erbeten.  
**Emil Hoffmann,**  
Neufähr, Weitzau.

**Für mein Kolonial- u. Eisen-**  
**kurwaren-Geschäft suche ich**  
für bald od. später einen möglichst  
militärfreien  
**Verkäufer**  
mit guten Empfehlungen. Bewer-  
bungen mit Gehaltsansprüchen und  
Zeugnissen erbeten.  
**Emil Hoffmann,**  
Neufähr, Weitzau.

**Jünger Mann,**  
Kriegswitwe nicht ausgeschlossen.  
Bewerbungen bitte Gehaltsanspr.  
beizufügen.  
**C. R. Schlad, Strehlen i. Sch.**  
Zum sofort. Antritt erb. 1. 8. 16  
suche ich für meine Abt. Kolonia-  
waren od. Eisenwaren  
**einen Lehrling oder**  
**Volontär**  
mit guter Mittelschulbildung,  
Post und Logis im Hause, Lehrt-  
zeit nach Vereinbarung.  
Zuschriften erbittet  
**Heinrich Steinel, Kempen (Pof.).**  
Inferat A 205 betr. Inspektor-  
Gesuch für Gut von 900 Morgen  
verlangte Gehaltsansprüche. Bewer-  
bungen ohne solche bleiben  
daher unberücksichtigt.

**Suche für 1. August oder später**  
unverheir., militärfreien  
**Hofverwalter**  
und **Rechnungsführer.**  
Gehalt 800 Mk. p. a. bei freier  
Station exkl. Bett und Wäsche.  
Bewerbungen mit Zeugnisausschn.  
und selbstgeschriebenen Lebenslauf  
an **Dominium Bergsch. bei Wittkau**  
(Sch. Bg.). (2)

**Für Ober-Mahliau suche ich einen**  
tüchtigen  
**Beamten,**  
der imstande ist, das Gut unter  
schwierigen Verhältnissen sachgemäß  
zu bewirtschaften. Antritt 1. 10. 16.  
**Frau von Uhlmann,** (2)  
Ober-Mahliau, Post Binzerau.

**Gute Vertrauensperson**  
zu meiner Unterhaltung meines  
Besitzes von 3000 Morgen.  
Zuschrift. unter D 212 an die  
Gechtst. d. Sch. Bg. (6)

**Suche zum 1. Oktober älteren,**  
gutempholenen  
**Wirtschafts-Assistenten.**  
Kriegswitwe wird berücksichtigt.  
Gehalt nach Vereinbarung.  
**Oberinspektor Tachora,**  
Schneidorf, Post Bernstadt.

Für unter Kolonialwaren- u. Drogen-Groß-Geschäft suchen zum  
baldigen oder späteren Antritt

**einen Buchhalter,**  
mögl. gelernter Expedient. Derselbe muß in Buchführung vollständig  
firm und an ein selbständiges, zuverlässiges und flottes Arbeiten ge-  
wöhnt sein. Nur Herren mit besten Empfehlungen wollen ihre Be-  
werbung einreichen.  
**Oscar Heinemann Nachf. Gebr. Thieme,**  
Breslau I, Blücherplatz 11 und Krullstraße 19.

**Wirtschaftler,**  
gut empfohlen, kann sich melden.  
**Dominium Leberbeutel, Breslau 16.**  
Telephon 1539. (2)

Auf die Dauer der diesjährigen Rübenbearbeitung (1. Oktober bis  
Ende Dezember) suchen wir einige  
**Wiegemeister**  
für die Fabrikwagen und auswärtige Rübenabnahmestellen. Anangebote  
mit Angaben über bisherige Tätigkeit und Gehaltsforderungen erb. an  
**Aug. Gross & Söhne, Zuckersabrik, Weizenrodau.**  
Verheirateter, evgl.

**Inspektor**  
für 3000 Morgen großes Brennereigut  
unter Oberleitung für Oktober  
gesucht. Poln. Sprache erwünscht.  
Zeugnisse, Referenzen und Gehalts-  
ansprüche einzuliefern an  
**Prinzliche Güterverwaltung**  
**Baschtow.** (2)

**Wirtschaftsinspektor,**  
der größere Herrschaft unter Ober-  
leitung bewirtschaften kann, vor-  
zuzug als Kriegswitwe gesucht.  
Bev. u. H 278 Gecht. d. Sch. Bg. (2)

**Suche für sofort einen**  
**Wirtschaftler**  
für ein gr. Bauerngut, der selbst-  
ständig mit eingreifen muß.  
Angeb. unt. H 296 an d. Gechtst.-  
stelle der Sch. Bg. (6)

**Suchen s. 1. Oktober 1916 für**  
**Dom. Seeborf einen einf., evangel.,**  
**berh. Beamten**  
unter Oberleitung. Selbiger muß  
durchaus erfahren in der Bear-  
beitung von Oberniederungsboden  
sein, Verständnis u. Interesse für  
Biehzucht haben und gewillt sein,  
seine ganze Kraft unbedingt in den  
Dienst der Wirtschaft zu stellen.  
Ferner suchen für sofort oder  
1. Oktober 1916 eine evang. (2)

**Wirtschaftsassistentin**  
für Hof, Speicher und Ställe.  
Interesse für Viehzucht u. einiges  
Verständnis in Buchführung, Ver-  
dingung, Bewerben mit be-  
glaubigten Zeugnisausschnitten sind  
in beiden Fällen zu richten an die  
von **Loesch'sche Güter-**  
**verwaltung, Oberstephansdorf,**  
Kreis Neumarkt. (2)

**Wirtschaftsbeamte v. Direkt. d. Assit.,**  
**Rechts- u. Rechnungsbrenn- u. Forts-**  
**beamte, Gärtn. sucht Paul Kramer,**  
gewerbmäßiger Stellenvermittler,  
Breslau, Moritzstraße 15. Tel. 7440

**2. Beamter,**  
unverh., energ., zu sofort gesucht.  
Kriegswitwe nicht ausgeschlossen.  
Bewerbungen unter D 238 an die  
Gecht. d. Sch. Bg. erb. (3)

**Ein verheirateter, zuverlässiger**  
**Schaffer**  
für sofort gesucht. Persönliche Vor-  
stellung nur auf Wunsch. Zeugnis-  
abschnitten an  
**Dom. G. u. L. b. Witten.**  
Für Dom. Nied. Alt-Ellguth,  
Kr. Oels, suche ich z. Antritt im  
August abf. zuverlässig.

**Brenner**  
für Brennerei mit ca. 100 000 Str.  
Brennrecht.  
Melde. mit Zeugn.-Abschr. erb.  
Direktor **Kluger-Schierichau, Post**  
**Malitzsch b. Jauer.** (2)

**Für größeres Rentamt wird**  
**Sohn achtbarer Eltern mit guter**  
**Schulbildung und schöner Hand-**  
**schrift als**  
**Rentamtseleve**  
zu sofort gesucht. Lust und Liebe  
für den Beruf eines landw. Rech-  
nungsbeamten erforderlich. Bei  
guter Führung und Begabung  
wird auf Pensionszahlung ent-  
zerrichtet. Gründliche Ausbildung  
wird zugesichert. Gest. Bewerb-  
unter Beifüg. von Schulzeugn.  
Bild usw. erb. unter H 279 an die  
Gecht. d. Sch. Bg. (6)

**Gärtner,**  
eventuell Kriegswitwe, nüchtern,  
fleißig, verheiratet, dessen Frau  
mitarbeitend, findet sofort Anstellung.  
Zeugnisausschnitten, Gehaltsford.,  
nähere Angaben unter B 282 an die  
Gecht. d. Sch. Bg. (6)

**Suche für sofort evnt. f. 1. August**  
wegen Einberufung des jetzigen  
Stallers einen  
**Kutscher**  
ohne Anhang, auch Kriegswitwe  
oder Stallf.

**Jurock, Rittergutsbesitzer,**  
Nieder Rantz bei Liegnitz.

**Verkäuferin**  
aus der Konfitürenbranche zum 1. August gesucht. Derselbe muß Fenster  
dekorierten können.  
Bewerb. mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen an  
**F. Mähler Inh. K. Janrosche,**  
**Rawitzsch.**

**Eine perfekte Stenotypistin,**  
die auch in der Buchführung firm ist, wird zum baldigen Antritt ge-  
sucht. Gehalt nach Leistung und Vereinbarung.  
Gef. Bewerb. unter D 217 an die Gechtst. d. Sch. Bg. erb. (3)

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den  
propagandistischen und den weiteren Anhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke,  
beide in Breslau. Druck von Witz Gottl. Kohn in Breslau.